MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

200 (4.5.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394522

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Dienstag, 4. Mai 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 200/201

Räumung Bilbaos trotz Francos Protest!

England setzt seine Kriegsschiffe ein

5000 Kinder werden heute an Bord englischer u. französischer Dampfer genommen

— London, 3. Mai.

Von englischer Seite war vorgeschlagen worden, die Zivilbevölkerung von Bilbao durch englische und französische Schiffe nach Frankreich abzutransportieren.

Gegenüber dieser Anregung wird von seiten der spanischen Nationalregierung die Errichtung einer neutralen Zone zwischen Bilbao und Santander vorgeschlagen.

Eine solche Zone würde aber nur dann als unverletzbar von der nationalen Regierung anerkannt werden, wenn das Internationale Rote Kreuz die Garantie dafür übernehmen würde, daß von seiten der Bolschewisten mit dieser Zone keinerlei Mißbrauch getrieben wird.

Franco lehnte den englischen Vorschlag ab, weil die baskischen Bolschewisten Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen hätten und weil Bilbao einer Blockade unterliege. Außerdem bezeichnete Franco in seiner Antwort die Räumung nur als eine Finte der baskischen Bolschewisten, um dann Bilbao in aller Ruhe ebenso zerstören zu können wie Guernica.

Schließlich wird erklärt, daß die Sicherheit des Hafens und der Zone, in der sich die ausländischen Schiffe befänden, angesichts der militärischen Operationen nicht garantiert werden könne.

Die britische Regierung hat vorläufig noch keine Antwort auf die nationalspanische Note abgesandt. In zuständigen englischen Kreisen wird aber erklärt, daß die Räumungsmaßnahmen sofort beginnen würden. Bei den Maßnahmen finde eine enge Fühlungnahme mit der französischen Regierung statt.

England hält an der Räumung fest!

— London, 4. Mai. (U. P.)

Ungeachtet des Francoschen Gegenvorschlags der Errichtung einer neutralen Zone westlich Bilbaos hält die britische Regierung an dem Plan, die baskische Hauptstadt so schnell wie möglich von den Frauen, Kindern und Greisen zu räumen, entschieden fest. Außenminister Eden teilte in der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses auf eine Anfrage hin mit, die baskische „Regierung" habe englische Beihilfe für die Räumung erbeten. Auf die englische Rückfrage, ob man beim Abtransport auch keine Unterschiede je nach der politischen Einstellung der Abzutransportierenden machen werde und ob der englische Konsul in Bilbao sich von der Erfüllung dieser Bedingung überzeugen könne, sei aus Bilbao eine befriedigende Antwort eingelaufen.

Die britische Regierung habe daraufhin ihre Kriegsschiffe angewiesen, den bei der Räumung Bilbaos eingesetzten Fahrzeugen nötigenfalls außerhalb der Dreimeilenzone bewaffneten Schutz zu gewähren.

Die bisher vorliegenden Räumungspläne sehen den sofortigen Abtransport von 5000 Kindern aus Bilbao vor. Die französischen Gewerkschaftsverbände haben sich zur Aufnahme von 2000 Flüchtlingen bereit erklärt, während das Vereinigte Komitee für Spanienhilfe in London die Unterbringung von 4000 Flüchtlingen in England, und zwar wahrscheinlich in Lagern, übernehmen will. Die ersten Flüchtlingstransporte dürften an Bord englischer Frachtdampfer, die unter Durchbrechung der nationalistischen Blockade nach Bilbao gelangt sind, fortgebracht werden; doch erwägt das englische Komitee bereits die Chartierung größerer englischer Transportschiffe.

Enges englisch-französisches Zusammenwirken

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 4. Mai.

Die geplante Räumung Bilbaos durch englische und französische Schiffe, die die Zivilbevölkerung in erster Linie nach Frankreich bringen sollen, steht im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Presse vom Dienstag. Die Blätter erklären, daß trotz der ablehnenden Stellungnahme des Generals Franco die englisch-französischen Absichten sich nicht ändern würden. Am heutigen Dienstag würden bereits 5000 Frauen und Kinder aus Bilbao abbefördert und nach Frankreich und teilweise auch nach England gebracht werden. Zwei französische Schiffe würden zu den englischen Einheiten stoßen, um den Schutz der Zivilbevölkerung zu sichern. Wie es heiße, würden die Flüchtlingstransportschiffe mit der Roten-Kreuz-Flagge fahren.

Das „Oeuvre" erklärt, daß die englische Regierung in ständigem Meinungsaustausch mit Paris stehe, um die notwendigen Maßnahmen zur Räumung Bilbaos und Unterbringung der Flüchtlinge zu ergreifen. Bei der Räumung Bilbaos falle die Hauptrolle England zu, das mit der Kontrolle der baskischen Küste betraut sei, und außerdem zahlreiche Handelsschiffe dort zur Verfügung habe. Dagegen werde Frankreichs Hauptaufgabe die Unterbringung der Flüchtlinge sein.

Das „Echo de Paris" behauptet, daß außer den englischen Handelsschiffen die im Hafen von Bilbao befindlichen Schiffe aller Nationen bei der Abbeförderung mitwirken würden.

Sowjetspanisches Kriegsflugzeug „verirrt sich"

— Paris, 3. Mai.

Auf dem Militärflugplatz Pont Long in der Nähe von Pau ist am Montagnachmittag ein mit zwei Fliegern bemanntes Militärflugzeug der spanischen Bolschewisten gelandet. Die Flieger erklärten, sie kämen von Lerida und hätten sich verflogen. Das bolschewistische Flugzeug, das mit drei Maschinengewehren bestückt ist, wurde von den französischen Behörden beschlagnahmt, die beiden Flieger sind in Polizeigewahrsam genommen worden, bis die Polizei die Angelegenheit aufgeklärt hat.

Die Londoner müssen zu Fuß gehen

Das Fahrpersonal der Londoner Autobus-Gesellschaft ist wegen Lohnforderungen in den Streik getreten, der sich in der englischen Hauptstadt für die Millionen schaffender Menschen sehr unangenehm auswirkt. (Weltbild, M.)

Der Fall Guernica „noch nicht genügend aufgeklärt"?

Eine merkwürdige Erklärung im Unterhaus - Salamanca deckt das Manöver auf

— London, 3. Mai.

Die Zerstörung von Guernica wurde am Montag im Unterhaus erneut von mehreren Abgeordneten zur Sprache gebracht, wobei aber bemerkenswerterweise weder von den Anfragern noch von dem beantwortenden Außenminister das inzwischen vorliegende Beweismaterial über die Vernichtung der Stadt durch die Bolschewisten berücksichtigt wurde. Eden erklärte vielmehr, die Information der englischen Regierung sei noch nicht vollständig, und er sei noch nicht in der Lage, eine abgewogene Erklärung über diese Angelegenheit abzugeben. Die britische Regierung habe jedoch ihre Ansicht zur allgemeinen Frage des Bombenabwurfs auf Zivilisten (von dem bekanntlich im Fall Guernica keine Rede sein kann. — Die Red.) bereits ausgedrückt. Sie erwäge, welche Schritte in Zusammenarbeit mit anderen Mächten getan werden könnten, um die Wiederholung solcher Ereignisse zu verhindern.

Eine Protesterklärung Salamancas

— Salamanca, 4. Mai.

Der Sender Salamanca veröffentlicht am Montagabend eine amtliche Erklärung, in der es heißt: Einer Losung gehorchend, hat ein Teil der ausländischen, besonders der französischen und der englischen Presse, einen Feldzug begonnen, um das nationale Spanien als antihuman hinzustellen und mit dieser Behauptung den Bolschewisten einen Dienst zu erweisen. Diese Presse entrüstet sich über die angebliche Bombardierung von offenen Städten durch das nationale Spanien. Wir protestieren und decken vor der ganzen Welt diese Manöver auf.

In Madrid sind alle als rechtsgesinnte bekannte Personen ermordet worden, und oft genügte dazu die Anzeige eines Dieners oder eines Feindes.

In Barcelona, Malaga, Valencia, Alicante und anderen Orten wurden gleichfalls Tausende von Morden begangen. Hunderte von Priestern wurden getötet, ohne daß die Weltpresse protestiert hätte.

Die Hospitäler von Melilla, Cordoba, Burgos, Teruel und die Schulen von Valladolid wurden von bolschewistischen Fliegern bombardiert, ebenso eine Anzahl von Orten, die viele Kilometer von der Front entfernt liegen und nicht als militärische Objekte anzusehen sind.

Die Industriestadt Eibar wurde vor dem Einmarsch nationaler Truppen in Brand gesteckt und gesprengt. Es ist bewiesen, daß die Gebäude zuerst mit Benzin begossen wurden.

Außerdem haben bolschewistische Blätter Erklärungen der bolschewistischen Machthaber in Valencia veröffentlicht, die besagen, daß alles bereit sei, um Madrid vor einer etwaigen Uebergabe zu sprengen.

„Möge die ganze Welt, so schließt die vom Sender Salamanca verbreitete amtliche Erklärung, zur Kenntnis nehmen, daß das in Guernica Geschehene ein Werk der Bolschewisten ist und daß diese Pressekampagne von Sowjetrußland inspiriert ist und von denen, die unseren Untergang herbeiwünschen."

Bolschewisten bombardieren Saragossa

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 4. Mai.

Nach dem amtlichen Heeresbericht vom Montag hat ein bolschewistisches Bombenflugzeug die Zivilbevölkerung von Saragossa bombardiert. 20 Frauen und Kinder wurden getötet, 50 verwundet.

An der Front von Biscaya wurde die Verbesserung der Linien der spanischen Nationaltruppen weiter fortgeführt. Neue Ausgangsstellungen für die nächsten Operationen konnten angelegt werden. Die Schnelligkeit des Vordringens der Nationalen veranlaßte zahlreiche bolschewistische Milizen dazu, zu den Nationalen überzugehen.

An der Front von Santander griff der Feind bei Espinosa de Bricia an. Er wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Terror in Bilbao

(Funkmeldung der NMZ.)

+ San Sebastian, 4. Mai.

Das französische Kanonenboot „Somme" ist aus Bilbao kommend am Montagabend im Hafen von St. Jean de Luz mit 72 belgischen und französischen Staatsangehörigen an Bord eingetroffen. Unter ihnen befand sich die 70jährige Mutter des dortigen belgischen Vizekonsuls Henry Querin. Der Vizekonsul mußte im November des vergangenen Jahres bereits Bilbao verlassen, weil die dortigen bolschewistischen Machthaber ihn verdächtigt hatten, Angehörigen „antirevolutionärer" Kreise zur Flucht nach Frankreich verholfen zu haben.

Aus niedriger Rachsucht warfen die „Humanitären" baskischen marxistischen Machthaber von Bilbao die Greisin ins Gefängnis, wo sie von Dezember bis jetzt unter den traurigsten Bedingungen schmachten mußte.

Bilbao ist nach Aussagen von Augenzeugen überfüllt mit Flüchtlingen. Viele Menschen können nicht mehr untergebracht werden und schlafen zum großen Teil auf Matratzen und Säcken auf den Straßen.

Eine Anordnung Dr. Goebbels':

Beamte als Hilfsarbeiter

Beamte des Ministeriums müssen 2 Monate als Hilfsarbeiter in die Betriebe

— Berlin, 3. Mai.

Reichsminister Dr. Goebbels hat angeordnet, daß die höheren Beamten und Leiter der Landesstellen des Propagandaministeriums, die Hauptamts- und Amtsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP., die leitenden Männer des Rundfunks, des Films und der sonstigen Aufgabenbereiche der Reichskulturkammer nacheinander je zwei Monate als Hilfsarbeiter in Betrieben aller Art tätig sein werden.

Am 5. Mai werden die ersten 14, darunter zwei Ministerialräte, zwei Regierungsräte, sieben Landesstellenleiter, je ein führender Mann des Rundfunks und der Filmkammer, sowie ein Hauptamtsleiter der Reichspropagandaleitung den Arbeitsplatz am Schreibtisch mit dem des Arbeiters in einem großen Betrieb vertauschen. Als neue Tätigkeit ist vorgesehen die als Hilfsarbeiter bei einer Zeitungspackerei, in einer Spinnerei, in einer Fabrik, in einer Buchdruckerei, auf einer großen Werft, in einer Tapetenfabrik, in einem Gummiwerk, als Arbeiter auf einer Braunkohlengrube, als Landarbeiter bei Bauern und auf großen Gütern, als Verkäufer in einer Buchhandlung und als Hilfsmonteur in einem großen Elektrowerk.

Anfang Juli wird erneut eine größere Gruppe von Mitarbeitern des Reichspropagandaministers in die Betriebe hinausziehen, um in den verschiedensten Stellungen, sei es als Autobahnarbeiter oder als Hilfsmonteur, als Steinklopfer oder als Ziegelträger, als Kohlentrimmer auf Seeschiffen oder als Landarbeiter schaffen.

Die betreffenden Beamten müssen in der fraglichen Zeit von ihrem Arbeitslohn leben und genießen in ihrer Tätigkeit keinerlei Vorteile. Ihre Bewährung in dieser Art Volksverbundenheit ist maßgeblich mit bei späterer Uebertragung größerer politischer Aufgaben und bei Beförderungen.

MARCHIVUM

Dementierte Gerüchte um Neuraths Besuch:

Kein deutsch-italienisches Militärbündnis

Wohl aber verstärkte deutsch-italienische Gemeinschaftsaktivität in der Europa-Politik

(Drahtbericht unseres römischen Korrespondenten)

— **Rom**, 4. Mai.

Reichsaußenminister von Neurath findet bei seinem römischen Besuch, der als Gegenbesuch des Berliner Aufenthalts des Grafen Ciano vom Herbst des vorigen Jahres anzusehen ist, in den amtlichen Kreisen und in der Presse eine herzliche Aufnahme. Man vermerkt in Rom darauf, daß die Besprechungen, die Ministerpräsident Göring vor wenigen Tagen mit Mussolini und Graf Ciano hatte, und der jetzige Besuch des Reichsaußenministers Beweise für die guten deutsch-italienischen Beziehungen seien, die sich auf der Achse Berlin—Rom immer mehr vertiefen. Es sei daher selbstverständlich, daß Deutschland und Italien jetzt die allgemein-europäischen Fragen und die sie besonders interessierenden Probleme, in denen sich die Gemeinsamkeit ihrer Anschauungen bereits erwiesen hätte, erneut überprüfen.

Unter den allgemein-europäischen Fragen gibt das halbamtliche „Giornale d'Italia" in erster Linie

die mit dem Völkerbund und einem neuen Westpaktsystem zusammenhängenden Probleme an.

Das offiziöse Blatt faßt die Lage dahin zusammen, daß Deutschland und Italien ihren Standpunkt zu einem neuen Sicherheitspakt bereits dargelegt hätten und daß nach römischer Auffassung das neue Sicherheitssystem dem alten Locarnopakt möglichst angeglichen werden müsse.

Welche Bedeutung man in Rom den spanischen Ereignissen beilegt, geht daraus hervor, daß das „Giornale d'Italia" noch einmal erklärt, erst müsse sich in Spanien die Lage geklärt haben, bevor man an die praktische Behandlung der Westpaktfrage herangehen könne.

Auch in der spanischen Frage seien die Aussichten Roms und Berlins die gleichen. Italien und Deutschland wünschten keine territorialen oder sonstigen materiellen Vorteile aus dem spanischen Bürgerkrieg für sich herauszuschlagen, sondern wollten nur, daß Spanien und damit Westeuropa vor dem Bolschewismus bewahrt bliebe.

Im übrigen müsse man feststellen, daß die internationale Kontrolle nicht funktioniere.

Angesichts der allgemein-europäischen Fragen spielen die mit Oesterreich und dem Donaubecken zusammenhängenden Probleme in den jetzigen Besprechungen nach allgemeiner hiesiger Auffassung eine viel geringere Rolle, als man in gewissen Londoner und Pariser Kreisen wahrhaben will. Die wiederholt ausgesprochene Ansicht Italiens über diese Fragen wird auch heute wieder mit den Worten ausgesprochen: Nicht ohne oder gar gegen Italien und Deutschland im Donauraum!

Dieser Satz gelte, wie das „Giornale d'Italia" heute bemerkt, nicht nur für Südosteuropa, sondern für alle europäischen Fragen. „Daher", so führt das Blatt wörtlich fort, „hat Italien die berechtigten nationalen Forderungen Deutschlands, das in Europa eine wesentliche und unzerbrechbare Kraft des Gleichgewichts und Wiederaufbaues ist, unterstützt und unterstützt sie weiterhin."

Im Zusammenhang mit ausländischen Falschmeldungen über die derzeitigen römischen Besprechungen ist übrigens von amtlicher italienischer Stelle noch einmal das Gerücht vom bevorstehenden Abschluß eines deutsch-italienischen Militärbündnisses kategorisch dementiert worden.

Gestern nachmittag legte der Reichsaußenminister, von seinem Gefolge und dem Personal der Botschaft begleitet, Kränze an den Gräbern der Könige Victor Emanuel II. und Humbert I. im Pantheon, am Grabmal des unbekannten Soldaten, auf dem Nationalmonument und am Grabmal der gefallenen Faschisten nieder. Er begab sich sodann zu einer ausführlichen Besprechung mit Mussolini in den Palazzo Venezia, in dem der Duce ihm am Abend ein großes Festessen gab.

Im Programm des heutigen Tages ist vormittags eine Audienz bei König und Kaiser Victor Emanuel im Quirinal vorgesehen. Der Souverän wird sodann an der Eröffnung der Kunstausstellung in der Deutschen Akademie teilnehmen. Am Abend wird Graf Ciano dem Außenminister zu Ehren ein Essen geben und daran anschließend wird dann Reichsaußenminister von Neurath das Heim der Nordeutschen aufsuchen, wo sich die deutsche Kolonie versammeln wird.

Italiens Journalisten in München

— **München**, 4. Mai.

Die Deutschlandreise der italienischen Journalisten, die in Erwiderung des Besuchs des Reichspressechefs der NSDAP mit 15 Hauptschriftleitern der nationalsozialistischen Presse im November 1936 in Italien in diesen Tagen durchgeführt wurde, fand ihren Abschluß in der Hauptstadt der Bewegung, wo die Gäste am Montagabend, aus Berchtesgaden kommend, eintrafen.

Im Cherubim-Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten", der mit den italienischen und deutschen Fahnen und mit einem herrlichen Blumenschmuck in den italienischen Landesfarben geschmückt war, gab Reichspressechef Dr. Dietrich zu Ehren der italienischen Journalisten einen Empfang.

Im Laufe des Abends begrüßte Reichspressechef Dr. Dietrich die Gäste. Eine Reise von zehn Tagen liege hinter ihnen. Daß diese Reise hier in der Hauptstadt der Bewegung endet, das habe eine besonders tiefe Bedeutung. Aus dieser Stadt sei der Geist gekommen, von dem die italienischen Journalisten in diesen Tagen einen Hauch verspürt hätten.

Man habe in den letzten Jahren so viel über die Presse und die Pressefreiheit gesprochen und habe im Zusammenhang damit der deutschen und italienischen Presse wegen ihrer idealistischen Haltung Vorwürfe gemacht.

Aber man sei die Antwort nicht schuldig geblieben. Die Presselüge sei ein schlechtes Mittel, um uns anzugreifen. Das erlebten wir gerade in diesen Tagen, wo eine Pressehetze gegen das nationalsozialistische Deutschland entfacht worden sei, wie man sie dergleichen in der Geschichte suche. Bolschewistische Mordbrenner hätten das spanische Städtchen Guernica niedergebrannt und sie hätten die Frechheit besessen, dem nationalsozialistischen Deutschland diese Schandtat vor der Weltöffentlichkeit in die Schuhe zu schieben. Ein großer Teil der Weltpresse habe diese unerhörte, Deutschland des schwersten Verbrechens bezichtigende Lüge der Kriegshetze aufgenommen und in einer unverantwortlichen Weise ausgeschlachtet. Er stelle in diesem Kreis internationaler Journalisten in aller Oeffentlichkeit fest, daß man mit dieser infamen Lüge versucht habe, ein Verbrechen am deutschen Volk zu begehen.

Die Journalisten des nationalsozialistischen Deutschland würden jedenfalls nicht aufhören, für die Wahrheit zu kämpfen, und er glaube, daß in diesem Kampf Schulter an Schulter mit ihnen die italienischen Journalisten stehen werden. (Lebhafter Beifall bei den italienischen Journalisten.)

Der Reichspressechef gab dann dem Gefühl der Freundschaft Ausdruck, das sich aus den beiderseitigen Reisen entwickelt habe, und stellte fest, man sei zueinandergekommen in einer Mission des Herzens, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien miteinander verbinde. Sein großes Erlebnis in Italien lasse sich in drei Worte zusammenfassen: „Glauben, gehorchen, kämpfen." Diesen Geist werden die Gäste auch auf ihrer Reise im nationalsozialistischen Deutschland gefunden haben.

Die Achse Berlin—Rom und Rom—Berlin, von der man heute so viel spreche, sei die solideste Konstruktion für eine Neuordnung der Verhältnisse Europas.

Diese Achse sei deswegen so stark und sicher, weil sie auf zwei festen Lagern ruhe: Auf der faschistischen und auf der nationalsozialistischen Partei, die das Unterpfand der gemeinsamen Ideale seien. (Lebhafter Beifall bei den italienischen Journalisten.)

Nachdem die italienischen Nationalhymnen verklungen waren, ergriff Ministerialdirektor Dr. Casini, der Generaldirektor der italienischen Presse im Presse- und Propagandaministerium, das Wort, der darauf hinwies, daß Faschismus und Nationalsozialismus viele Dinge gemeinsam hätten. Beide Revolutionen der Bewegung seien von jungen Männern ausgegangen, beiden sei der Grundsatz der Autorität eigen, und das Dritte sei die gemeinsame Auffassung von dem Begriff Volk. Daher fühlten beide sich eng verbunden. (Beifall.) Für das Deutschland Adolf Hitlers handle es sich darum, die absoluten Lebensnotwendigkeiten zu bessern. Diesem Streben ständen in der Welt viele Feinde entgegen, und diese Feinde seien auch die Feinde des faschistischen Italien. Ein Grund zu dieser Feindschaft sei auch der, daß beide Nationen neue Menschheitsideale vertreten, und daß ihre Regierungen für ein wirklich freies Volk arbeiten.

Das sei die Feststellung, die die italienischen Journalisten auf ihrer Deutschlandreise gemacht hätten.

Wenn die Nationalsozialisten alle Italien so kennen würden, wie die italienischen Journalisten jetzt Deutschland kennengelernt haben, dann würde es in guten und schlechten Zeiten nie an der Einigkeit fehlen können. (Lebhafter Beifall.)

Begünstigungsprozeß gegen Geistliche

Angeklagten Ordensmitgliedern zur Flucht über die Grenze verholfen

— **Koblenz**, 3. Mai.

In der Reihe der Prozesse gegen zahlreiche Angehörige verschiedener Ordensklöster wegen Sittlichkeitsverbrechen standen vor der Großen Strafkammer in Koblenz der Sekretär der Rheinischen Franziskanerprovinz Paul Herges (Pater Gregor), der [illegible] Geschäftsführer Helmut Jordan, beide aus Düsseldorf, und der Lektor der katholischen Theologie Friedrich Ricking (Pater Ephraim) aus Paderborn, die angeklagt waren, des Sittlichkeitsverbrechens beschuldigte Franziskanerpriester begünstigt und ihnen zur Flucht ins Ausland verholfen zu haben, um sie der Strafverfolgung zu entziehen.

Pater Gregor war Sekretär der Franziskanerprovinz. Er lernte in Düsseldorf den heute erst 21jährigen Jordan als Mitglied der Franziskanischen Jugend in Düsseldorf kennen, mit dem er ein „Kunstgeschäft" gründete. Im Dezember 1935 erhielt Jordan von Pater Gregor den Auftrag, mit einem Auto in die Heil- und Pflegeanstalt Sayn zu fahren. Von dort sollte er den Pater Gracian, der ein ziemlich bewegtes und verbrecherisches Leben hinter sich hatte, im Auto über die Grenze nach Holland bringen. Jordan führte den Auftrag aus. Er fuhr mit dem Pater nach einem Ort an der Grenze, wo sie das Auto verließen und zu Fuß nach Holland gingen. Sie kamen unbehelligt in das Kloster, dessen Vorsteher allerdings ein sehr langes Gesicht machte, als er den sauberen Pater sah, dessen üblen Leumund er bereits zur Genüge kannte. Der Angeklagte Jordan versuche zu bestreiten, daß er von den straßbaren Handlungen des Paters Gracian etwas gewußt habe.

Der Vorsitzende stellt fest, daß Pater Gracian eine der übelsten Erscheinungen war, die in den gesamten Prozeßverfahren auftauchten. Der Pater hat in Werl in Westfalen und in anderen Orten minderjährige Kinder, die sich auf einer Wallfahrt befanden, an sich gelockt und in der gemeinsten Art verführt. Er führte die Jugendlichen in die Kirche und scheute sich nicht, die Kinder in der Sakristei und auf der Orgelbühne zu mißbrauchen. Als sein Treiben zu auffällig wurde, wollten seine Oberen alles vertuschen, indem sie ihn in ein Irrenhaus steckten, aus dem er nach einem Jahr bezeichnenderweise wieder in das Kloster zurückkehrte. Als er auch dann seine Schweinereien weiter fortsetzte, ordnete der Provinzial seine Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt Sayn an.

Der leitende Arzt dieser Anstalt erklärte als Zeuge, daß Pater Gracian am 12. März 1935 in die Anstalt gekommen sei. Ihm sei jedoch kein Wort von den sittlichen Verfehlungen des Paters mitgeteilt worden. (!) Er habe bald festgestellt, daß der Pater nur erotische Moden führte und masochistische Neigungen hatte. Eines Tages habe der Pater die Anstalt verlassen. Kurz darauf sei telephonisch von Andernach angerufen worden, daß sich dort ein Pater in der Kirche in ärgernisserregender Weise herumtreibe und versucht habe, sich in unsittlicher Weise einem Jungen zu nähern. Die Anstaltsleitung habe dann den Pater sofort zurückholen lassen und ihm jeden weiteren Ausgang untersagt, bis er dann plötzlich mit einem fremden Herrn im Auto weggefahren und nicht mehr wiedergesehen sei.

Zu derselben Zeit, als der Angeklagte Jordan den Pater Gracian über die Grenze gebracht hatte, hat er auch dem Franziskanerpater Odilo zur Flucht ins Ausland verholfen. Gegen diesen Pater fand kurz vorher in Trier eine Verhandlung statt, in der Odilo wegen Sittlichkeitsvergehens mit Gefängnis bestraft worden war. Diese Strafe galt durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Der Staatsanwalt hatte jedoch Revision gegen das Urteil eingelegt.

Während dieser Zeit war Pater Odilo von seinem Orden provisorisch in der Heil- und Pflegeanstalt Sayn untergebracht. Inzwischen traf der Angeklagte Pater Herges alle Vorbereitungen, um auch Odilo nach Holland zu bringen, da er in der Revisionsverhandlung mit einer erheblich höheren Strafe rechnete. Wiederum beauftragte Herges seinen Freund Jordan mit der Fluchtausführung.

Jordan fuhr mit seinem Auto nach Enzen, besorgte dem Pater Odilo ein Visum nach Holland und fuhr dann mit ihm nach Aachen, von wo aus der Pater die Grenze überschritt.

Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß zahlreiche Verfahren gegen schwerbelastete Geistliche schwebten. Gerade in diesem Verfahren habe man wieder einmal die Erfahrung machen müssen, daß den Ordensangehörigen aber auch jedes Mittel recht sei, um damit die Schuldigen zu schützen. Man habe bei der Fluchtbegünstigung der beiden Franziskanerpriester Methoden angewandt, die sehr stark an das Ganoventum erinnerten.

Zur Beleuchtung der Atmosphäre teilte der Staatsanwalt mit, daß in diesem Fall Frauen sogenannter „besserer Kreise" dem schuldigen Priester bei der Flucht Hilfe geleistet und sich nicht gescheut hätten, in einem nachfolgenden Verfahren einen Meineid zu leisten.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen erwiesener Begünstigung von Ordensbrüdern zur Flucht in das Ausland. Es erhielten antragsgemäß der Angeklagte Pater Gregor ein Jahr Gefängnis, Helmut Jordan sechs Monate Gefängnis und Pater Ephraim drei Monate Gefängnis.

Südafrikas guter Appetit:

Südwestafrika soll verschluckt werden!

Und Deutschland soll dazu helfen! - Merkwürdiges Freundschaftsangebot Herzogs

— **London**, 3. Mai.

General Herzog, der Premierminister der Südafrikanischen Union, der sich zur Zeit auf dem Wege nach England zur Teilnahme an der Krönung befindet, gab einem Reutervertreter bei seiner Ankunft in Madeira eine Erklärung über die Haltung der Union gegenüber dem Deutschtum in Südwestafrika ab.

Herzog gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland mithelfen werde, um das Problem von Südwestafrika zu lösen, und daß mit Hilfe dieser Mitarbeit das Mandat von Südwest schließlich erlöschen und Südwestafrika ein Teil der Union werde. In Südafrika, so erklärte Herzog, betrachte man Südwest als einen natürlichen Teil der Union. Was die Zukunft aber auch bringen möge, so beabsichtige die Unions-Regierung gegenwärtig doch nicht, das Mandat zu löschen. Sie werde vielmehr ihre Verwaltungsaufgabe bis zum letzten durchführen.

Von der Haltung dem Deutschtum gegenüber behauptete Herzog, daß die Union diesem immer eine freundschaftliche Sympathie entgegengebracht habe, was zum Beispiel in der wichtigen Sprachenfrage zutage getreten sei. Die deutsche Sprache sei gleichberechtigt neben der englischen und „afrikanischen" und würde auch weiter dieses Recht genießen.

*

Zu den Ausführungen Herzogs schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.:

Die Erklärung des Premierministers der Südafrikanischen Union über die Lage in Südwest und die Haltung der Union gegenüber dem Deutschtum löst in Deutschland kaum mehr Ueberraschung aus. Sein Freundschaftsangebot erscheint um so fragwürdiger, als er im selben Atemzuge die Mitarbeit Deutschlands als Forderung seiner bekannten und eigensüchtigen Zielen dienenden politischen Kampfmaßnahme interpretiert: Der Eingliederung der alten deutschen Kolonie Südwestafrika in die Union.

Wir erinnern den Ministerpräsidenten General Herzog an die Erklärung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1937, daß der Anspruch Deutschlands auf seine sämtlichen ehemaligen Kolonien besteht. Damit ist die Angelegenheit für uns geklärt.

Was die wichtige Sprachenfrage betrifft, so haben die Versuche, ein freundschaftliches Zusammenleben zwischen dem deutschen und dem südafrikanischen Volkselement in Südwest zu sichern, zu dem Kapstädter Abkommen von 1922 geführt, dessen Voraussetzung die Gewährung der Gleichberechtigung für die deutsche Sprache bildete. Dieses Versprechen ist von Südafrika nicht eingehalten worden. Die Anerkennung der deutschen Sprache als gleichberechtigt mit der englischen und südafrikanischen stellt heute noch eine der vielen unerfüllten Forderungen der deutschen Bevölkerung von Südwestafrika dar, die nahezu die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Eine aktuelle Illustration

— **Pretoria**, 3. Mai.

Die Erklärungen des Premierministers Herzog, daß die Südafrikanische Union dem Deutschtum im Mandatsgebiet Südwestafrika „immer eine freundschaftliche Sympathie entgegengebracht habe", erfuhren durch eine neue Gewaltmaßnahme des Administrators Dr. Conradie, die verbunden ist mit einem durchsichtigen Angebot, eine eigenartige Beleuchtung:

Der neue Etat für Südwestafrika hat den Zuschuß für die deutschen Privatschulen gestrichen.

Bereits im vergangenen Jahr erklärte der Administrator Dr. Conradie im Landesrat, er könne nicht zusagen, daß die bisherigen Schulzuschüsse auch weiterhin gewährt werden könnten.

Eine Anordnung Dr. Leys:

„Leistungskampf der deutschen Betriebe"

Außerdem werden Leistungsabzeichen für vorbildliche Betriebsführung eingeführt

— **Berlin**, 4. Mai.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat eine Anordnung erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Arbeitskraft zu erhalten und zu steigern, ist erste Pflicht der nationalsozialistischen Bewegung, vornehmste Aufgabe aber auch der Betriebe.

Jene Betriebe, die diese Grundsätze durch vorbildliche Berufserziehung, Gesundheitsführung, Heimstätten und Siedlungen, „Kraft durch Freude" praktische Gestalt annehmen lassen, sind Pioniere der nationalsozialistischen Zielsetzung im Arbeitsleben.

In Anerkennung der völkischen Verdienste für diese Leistungen stifte ich am Nationalfeiertage des deutschen Volkes Leistungsabzeichen für

1. **vorbildliche Berufserziehung (bereits seit 1. Mai 1936),**
2. **vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit,**
3. **vorbildliche Heimstätten und Wohnungen,**
4. **vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude".**

Selbstverständlich ist, daß diese Leistungsabzeichen nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist.

Die Verleihung erfolgt auf Antrag des gebietlich zuständigen Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront nach Befürwortung durch die zuständige Reichsbetriebsgemeinschaft und das zuständige Fachamt der Deutschen Arbeitsfront.

Nach dem Willen des Führers werden daher Betriebe, die zur Betriebs- und Leistungsgemeinschaft, d. h. zu einer Zelle der Volksgemeinschaft zusammengewachsen sind, in der Betriebsführer und Gefolgschaft als Soldaten der Arbeit, als Arbeitsbeauftragte des deutschen Volkes in einer Front stehen und Gesamtleistungen vollbringen, die imstande sind, dem deutschen Volk bei seinem Kampf um Leben und Raum zu helfen, durch die Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" geehrt.

Die Bewerbung um den Vorschlag zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb" wird durchgeführt als

„Leistungskampf der deutschen Betriebe."

Die Teilnahme an diesem Betriebswettkampf ist für die NSDAP und die in ihrem Auftrag handelnde Deutsche Arbeitsfront ein Gradmesser dafür, wie weit sich jeder deutsche Betrieb aus innerer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk in die vorderste Front des Nationalsozialismus stellt.

Die Bewerbung eines Betriebes um die Auszeichnung wird durch einen Antrag des Betriebsführers beim gebietlich zuständigen Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront eingeleitet. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen, die darlegt, inwieweit in dem Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Tatsachen (Leistungsabzeichen) der Betrieb würdig erscheint, der Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb". Auf Grund der Gesamtüberprüfung schlägt der Gauobmann die ihm geeignet erscheinenden Betriebe dem Gauleiter der NSDAP zur Auszeichnung vor. Der Gauleiter verleiht den Betrieben in feierlicher Form das

„Gaudiplom für hervorragende Leistungen".

Die Auszeichnung erfolgt vor der Gauöffentlichkeit am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Reichsorganisationsleiter schlägt nach eingehender Prüfung aus der Reihe dieser ausgezeichneten Betriebe dem Führer Betriebe zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" vor.

Die Auszeichnung durch den Führer erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor der Reichsarbeitskammer.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 4. Mai.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Breiten Straße

Drei Verletzte

Gestern abend gegen 19 Uhr wurde ein 11jähriges Mädchen beim Ueberqueren der Breiten Straße in Höhe von U 1/K 1 von einem in Richtung Friedrichsbrücke fahrenden Kraftrad erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei verlor der Kraftradfahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug und stieß mit einem aus Richtung Friedrichsbrücke kommenden Kraftradfahrer zusammen. Das Mädchen trug bei dem Sturz Prellungen und Hautabschürfungen am ganzen Körper davon, beide Motorradfahrer erlitten Kopfverletzungen. Sämtliche Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie verblieben. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

•

Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden keine Personen verletzt, ein Straßenbahnwagen und zwei Fahrzeuge wurden beschädigt.

Bei einer gestern vorgenommenen Verkehrsüberprüfung wurden 20 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 15 Fahrzeuge wegen technischer Mängel zur Vorführung einbestellt.

Mannheimer Steuerkalender

für Mai

(Mitgeteilt von der Städt. Nachrichtenstelle)

a) Stadtkasse:

Es werden fällig bis zum:

7. Mai: **Gebäudesondersteuer** für April.
7. Mai: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im April einbehaltenen Beträge.
10. Mai: **Bürgersteuer,** 2. Viertel der mit besonderem Bescheid angeforderten Steuer.
14. Mai: **Gebühren** für April.
15. Mai: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt.
20. Mai: **Gemeindebiersteuer** für April.
20. Mai: **Gemeindebiersteuer** für April.
1 Monat nach Zustellung des Forderungszettels: **Gemeinde- und Kreissteuer,** 1. Viertel der Vorauszahlungen für 1937.
15 Tage nach Zustellung des Forderungszettels: **Gemeinde- und Kreissteuer,** 1. Viertel der Vorauszahlungen für 1937.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Mai: **Lohnsteuer,** einbehalten im Monat April.
7. Mai: **Versicherungssteuer,** Abschlagszahlung der Vierteljahrszahler für April.
10. Mai: a) **Vermögensteuer** für 1. Rechnungsvierteljahr; b) **Umsatzsteuer** für April.
15. Mai: a) **Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen;** b) **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis Ende April.
20. Mai: **Lohnsteuer** für 1. bis 15. Mai, soweit der einbehaltene Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.
31. Mai: **Versicherungssteuer** der Monatszahler für April.

Ferner im Mai fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages berechnet. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

Die Maifeier der NMS

Ein festlicher Abend der Gemeinschaft im Kolpinghaus

In den schönen Sälen des Kolpinghauses versammelte sich am Samstagabend die stattliche Gefolgschaft der „Neuen Mannheimer Zeitung", um hier im Anschluß an die Feier des Vormittags frohe Stunden in der Gemeinschaft zu verbringen.

Betriebszellenobmann Pg. Alois Albrecht hieß in kurzen herzlichen Worten die so überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Zeitungshauses, zu denen sich wie in früheren Jahren viele treue Freunde gesellt hatten, willkommen. Nach einem Vorspiel der tüchtigen und unermüdlichen Kapelle, die ein Betriebsangehöriger und Jünger der schwarzen Kunst, Herr August Kraft, mit Umsicht und Geschick leitete, trug ein junger Setzergehilfe einen in schöne Verszeilen gefaßten Gruß an das schaffende Deutschland vor und Arbeitskamerad Krapp schilderte in einem eindrucksvollen Gedicht das bittere Schicksal eines Arbeitslosen im Deutschland von gestern. Dann ließ der Werkchor, dessen Leitung der neue tüchtige Dirigent, Herr Gärtner, innehatte, die feierlich getragene Hymne „Deutschland, Dir mein Vaterland" erklingen. Starker Beifall belohnte die Sänger.

Pg. Albrecht nahm darauf von neuem das Wort, um in einer kurzen, packenden Ansprache das Wesen des neuen Geistes der Volksverbundenheit und des Sozialismus der Tat, der heute im Deutschland Adolf Hitlers lebendig ist, zu zeichnen. Mit der Forderung, daß jeder sich für den anderen einzusetzen habe und mit dem Gruß und dem Treuegelöbnis an Führer und Reich schloß er seine sehr beifällig aufgenommene Ansprache.

Nun übernahm Arbeitskamerad Stürzel sein Amt als Vergnügungsdirektor, und man kann ihm gerne bestätigen, daß er sich seiner nicht gerade leichten Aufgabe mit Glanz entledigte. Seine lustige Ansage kurbelte die Stimmung immer stärker an und präsentierte eine Anzahl von Darbietungen, die dem Auditorium außerordentlich gefielen. So das Geigensolo August Krafts, die Mundharmonika-Artistik Siegfried Westhöfers, die Vorführungen des von Meister Ulmerich geleiteten sportlichen KdF-Kurses der NMS, zwei Tanznummern graziöser jugendlicher Tänzerinnen und ernste und lustige Lieder des Werkchores. Tanz und allgemeine Fröhlichkeit hielten schließlich die große Gemeinde der Werktätigen der NMS noch viele Stunden zusammen. f.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen

Verfügung des Führers

Der Führer hat — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — unter dem 18. März die folgende Verfügung über den Besitz des SA-Sportabzeichens und über das Leistungsbuch erlassen:

„Durch meine Verfügung vom 15. Februar 1937 habe ich das SA-Sportabzeichen als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Leibes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt.

Um zu erreichen, daß die Wehrtüchtigkeit der Träger des SA-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, ermächtige ich den Stabschef der SA. durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen. Des weiteren erhebe ich das Leistungsbuch des SA-Sportabzeichens zu einer Urkunde, die Aufschluß gibt über die körperliche Leistungsfähigkeit und charakterlich-weltanschauliche Haltung des Inhabers des SA-Sportabzeichens.

Adolf Hitler."

** **Ihren 60. Geburtstag** feiert heute Frau Margareta Gipp, Tiamitystraße 8, in körperlicher und geistiger Frische. Unseren Glückwunsch!

** **Für die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde** findet am Donnerstag, dem 6. Mai, vormittags 11.30 Uhr, eine Führung durch die Bernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold" unter Pg. Dr. Nagel statt. Der Eintritt zur Ausstellung, die im Museum für Naturkunde, Schloß, rechter Flügel (Eingang gegenüber L 3), gezeigt wird, ist frei.

** **Marktverlegung.** Wegen Himmelfahrtstag am Donnerstag, dem 6. Mai, wird der Hauptmarkt auf Mittwoch, den 5. Mai, vorverlegt.

Der Mai-Markt wurde besser besucht

Kaninchen- und Geflügelausstellung

Zwei Tage Mannheimer Mai-Markt liegen hinter uns. Schon heute können wir sagen, daß sich die Tradition des 300jährigen Marktes bewährt hat. Nicht nur die Beschickung mit Vieh ist zufriedenstellend ausgefallen, sondern auch der Besuch. Schon am Sonntagvormittag setzte ein reger Besucherstrom ein, der sich im Laufe des Tages außerordentlich steigerte. Und als man am Abend zusammenzählte, konnte man feststellen, daß über 400 Personen den Maimarkt besucht hatten — weit über 1000 Besucher mehr als im Vorjahr. Das will etwas heißen, wenn man bedenkt, daß der Eröffnungstag des Marktes noch vorwiegend nur die Landwelt interessiert und erst der Maimarkt-Dienstag mit seinen Vorführungen auch breitere Schichten der Außenstehenden herbeilockt.

Der Maimarkt-Sonntag galt im wesentlichen der Pferdemusterung, der Einstellung des Viehs und dem Beginn der Prämiierung — Arbeiten also, bei denen es vornehmlich nur für wirkliche Fachleute etwas zu sehen gab. Der eigentliche Markt für Pferde und Schlachtvieh begann am Montag und dauerte bis abends 9 Uhr. Er brachte lebhaften Auf- und Betrieb und starke Käuferscharen mit sich. Befriedigend konnte er zwar den Sonntag nicht erreichen, der als Feiertag vor allem die bäuerliche Bevölkerung der Umgebung nach Mannheim gebracht hatte. Aber auch er sah über 4000 Besucher auf dem Gelände des Schlachthofes und natürlicherweise fanden vor allem die Vorführungen im Ring größtes Interesse.

Auf die Beschickung des Marktes und den Ausfall der Prämiierungen werden wir morgen noch ausführlicher zu sprechen kommen. Heute sei die

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

vorweggenommen, die seit etwa zehn Jahren im Zusammenhang mit dem Maimarkt veranstaltet wird. Die Beteiligung daran beschränkte sich diesmal hauptsächlich auf Selbstanlieferer. Sie dient dem Zwecke, die Kleintierzucht zu fördern, und wie wichtig das gerade im Hinblick auf den deutschen Nahrungsspielraum ist, darüber können wir uns weitere Worte sparen.

Bei einem Rundgang durch die geräumige Halle erhielt man den Eindruck, daß die Kleintierhalter eine recht gute Zuchtarbeit geleistet haben. Neben einem Käfig, der auf die Nutria-Zucht aufmerksam machte, und einigen Taubenkäfigen beherrschten Kaninchen und Geflügel das Feld. Alles in allem haben die Kleintierzüchter der Kreisfachgruppe Mannheim 135 Nummern Kaninchen und 115 Nummern Geflügel ausgestellt — ausnahmslos gutes Zuchtmaterial, was auch die Prüfungsergebnisse zeigen, die über denen des Vorjahres liegen. Insgesamt erhielten beim Geflügel 15 Nummern den Zuschlagspreis, 68 wurden mit „Sehr gut", 35 mit „Gut" bewertet. Bei den Kaninchen war das Ergebnis 20 Ehrenpreise, 10 erste, 30 zweite und 50 dritte Preise — gemessen an der Zahl der ausgestellten Tiere also ein vorzügliches Resultat.

Die Kleintierschau erfreute sich besonders aus Siedlerkreisen eines recht regen Besuches. Großes Interesse löste die Pelzschau in der Hallenmitte aus, in der selbstgefertigte Pelzjacken, -Kragen, -Mützen und -Vorleger zu sehen waren, so daß sich jedermann überzeugen konnte, was man alles aus einem Kaninchenfell machen kann.

MARCHIVUM

Im Erlenhofgebiet westlich der Waldhofstraße:

Standort des ersten HJ-Heimes

Feierliche Grundsteinlegung durch Obergebietsführer Friedhelm Kemper und Oberbürgermeister Renninger

In 549 Heimen der Hitlerjugend ist Montag abend in Deutschland der Grundstein gelegt worden. Die Leipziger Feier, der der Reichsjugendführer beiwohnte, wurde durch den Rundfunk auch auf den Bauplatz des ersten Mannheimer Heimes übertragen, der im Erlenhofgebiet westlich der Waldhofstraße liegt. Hier hatten sich inzwischen die Vertreter von Partei, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Staat und Stadt versammelt, u. a. die hiesigen Führer der Hitlerjugend mit Obergebietsführer Friedhelm Kemper an der Spitze, Generalmajor Zimmermann mit mehreren Offizieren, die Landräte Vesenbeckh und Neumayer, Regierungsrat Dr. Leiber, Oberbürgermeister Renninger, Bürgermeister Dr. Walli, Stadtrat Hofmann, Oberbaudirektor Zizler und Baurat Beck, die Planfertiger und Erbauer des Heimes, Stadtoberschulrat Lohrer und die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös. Umgeben wurde der Bauplatz in einem nach Osten zu offenen großen Viereck von Abteilungen des BDM, der Marine-HJ, der HJ und des Jungvolks. Vor dem Grundstein hatten die Fahnenträger und Wimpelträgerinnen Aufstellung genommen.

Um 7 Uhr wurde die Feierstunde mit der Uebertragung der Leipziger Grundsteinlegung eingeleitet, die in dem gemeinsamen Lied „Vorwärts, vorwärts . . ." ausklang. Als die versammelte Mannheimer HJ das Lied der HJ „Nur der Freiheit gehört unser Leben" gesungen hatte, leiteten nach einem „Sieg Heil!" auf den Führer und den Nationalliedern Fanfarenklänge des Jungvolkes zur

Ansprache des Oberbürgermeisters Renninger

über, der u. a. folgendes ausführte:

„Alles wahrhaft Große im Leben wird durch den Kampf geboren!" So lesen wir im Buch des Führers „Mein Kampf". Dieser Kampf wird Verpflichtung sein, solange es ein deutsches Volk gibt. Unsere Sorge muß sein, dafür zu sorgen, daß Männer und Frauen vorhanden sind, die den Kampf weiterführen, wenn diejenigen, die ihn jetzt führen, nicht mehr da sind. Wir wissen, daß die heutige Jugend die Verpflichtung kennt, die auf ihren Schultern ruht. Mit Freude und Begeisterung, aber auch mit großem Ernst blickt sie ins Leben. Sie weiß, was der Führer von ihr verlangt; sie weiß, daß die Nation eines Tages Rechenschaft darüber verlangen wird, ob das große Gut, das ihr anvertraut wurde, so verwaltet worden ist, daß es im Sinne des Führers jederzeit bestehen kann.

Wenn wir Heime in Deutschland errichten, dann wollen wir der Jugend Heimstätten schaffen, in denen sie den Geist des Nationalsozialismus pflegen kann, in denen sie sich fühlt wie in einer kleinen Ordensburg.

Aus diesen Heimen soll die Jugend die großen Gedanken des Nationalsozialismus in den Familien- und Kameradenkreis tragen. Wir haben in Mannheim drei Heime in Angriff genommen. Dabei wird es nicht bleiben. Wir werden ein Heim nach dem anderen erstehen lassen. An euch, meine Jungen und Mädel, ist es, den Geist hineinzutragen, der immer ein kameradschaftlicher, fröhlicher, gesunder, deutscher und nationalsozialistischer sein möge.

Als der Oberbürgermeister Obergebietsführer Kemper herzlich willkommen geheißen hatte, gab er bekannt, daß man in den Grundstein eine Kassette versenken werde, die eine Urkunde enthalte, die in fernen Zeiten künden solle, mit welchem Geist und welcher Gesinnung dieses Haus erbaut wurde.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Die Hitler-Jugend sieht ihre höchste Aufgabe in der Erziehung eines neuen nationalsozialistischen, deutschen Menschen. Ihr ganzer Dienst gilt dem Führer und der Zukunft des Volkes. Die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend ist deshalb eine der wesentlichsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates und der Partei.

Die HJ-Heime sind für diese Erziehungsarbeit eine wichtige Voraussetzung. Aus dieser Erkenntnis heraus errichtet die Stadt Mannheim die Heime für die Hitler-Jugend. Die Pläne für die Heime wurden vom Städt. Hochbauamt unter Leitung der Herren Oberbaudirektor Zizler und Baurat Beck entworfen.

Der Grundstein wurde in feierlicher Weise am 3. Mai 1937, im „Jahr der Heimbeschaffung", durch den Führer des Gebietes Baden, Obergebietsführer Kemper, gelegt, wobei diese Urkunde mit den Bauplänen und anderen Schriften der Zeit dem Bau einverleibt wurden.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim:
gez. Renninger.

Der Führer des Gebietes Baden:
gez. Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

Es ist, so führte der Oberbürgermeister nach der Verlesung der Urkunde weiter aus, für mich persönlich eine aufrichtige Freude, daß ich in einer Zeit lebe, in der ich unserer deutschen Jugend, soweit es in meinen schwachen Kräften steht, helfen kann. Es ist mir eine große Freude, daß ich sagen kann, daß die Stadtgemeinde aus einem inneren Antrieb heraus noch vor dem Reich die Idee der Heimbeschaffung aufgegriffen hat. An euch ist es, immer dem Führer in Dankbarkeit gehorsam zu sein und frohen Mutes in eine schöne, glückliche Zukunft zu schreiten.

Obergebietsführer Friedhelm Kemper

erinnerte in seiner Ansprache einleitend daran, daß er Ende Oktober 1936 auf dem Schloßplatz über das Wirken der Hitlerjugend gesprochen habe. Dabei habe er bereits verkünden können, daß der Oberbürgermeister von Mannheim, der sich oft mit den Führern der HJ über die Sorgen der Heimbeschaffung unterhalten habe, entschlossen sei, nach einem großzügigen Plan Jugendheime zu bauen. Und nun werde dieser Plan, der auch in anderen badischen Städten Widerhall gefunden habe, tatkräftig in Angriff genommen im Rahmen der großen Reichsheimbeschaffung, an deren Spitze der Name Adolf Hitler stehe. Wenn er heute den Grundstein lege, so tue er dies um so lieber in einer Stadt, in der er in der Kampfzeit geholfen habe, die nationalsozialistische Weltanschauung in die Reihen der Volksgenossen zu tragen. Wie im ganzen Deutschen Reich, so seien auch im Grenzland Baden in dieser Stunde Jungen und Mädel des Gebiets des Obergaues 21 zur Grundsteinlegung von Heimen angetreten. Möge, so fuhr der Redner fort, in diesen Heimen der Geist leben, der notwendig ist, um euch so auszurichten, wie wir euch brauchen, wie euch die Nation braucht. Ihr sollt Männer und Frauen werden, die die nationalsozialistische Weltanschauung als Glaubensbekenntnis in sich tragen. Und weil ihr so werden sollt, muß in den Heimen, die wir erbauen, dieser Geist leben, von nun an in alle Zukunft.

Mögen diese Heime der Ausdruck einer Zeit sein, in der die größte politische Erziehung eines Volkes zu einer Idee in Angriff genommen wurde.

Ich danke auch an dieser Stelle herzlich der Stadt Mannheim mit Oberbürgermeister Renninger an der Spitze für das Verständnis, mit dem die Heimbeschaffung in die Tat umgesetzt wird. So wollen wir hoffen, daß ihr recht bald in diesen Heimen die geistige und körperliche Ausrichtung erhaltet, die euch stark macht für die große Gemeinschaft unseres Volkes, des Volkes, das wir lieben, das wir ehren, zu dem wir in Treue des Glaubens und Willens stehen. In diesem Sinne wollen wir die Heime unserer Jugend und unserem Führer weihen und den Grundstein legen.

Die Grundsteinlegung

Obergebietsführer Kemper begab sich nunmehr zum Grundstein, um die zugelötete Kassette zu versenken, über die eine Steinplatte gelegt wurde. „Wenn ich", so führte er dann aus, „als erster diesen Stein weihe, so will ich es tun, indem ich die Worte des Reichsjugendführers zu Sätzen forme: Unbedingter Gehorsam dem Führer, äußerste Treue und Hingabe dem Reich und in steter Bereitschaft des Glaubens und der Tat in der nationalsozialistischen Idee." Oberbürgermeister Renninger sprach folgende Worte mit drei Hammerschlägen: Ich weihe den Stein, indem ich rufe: Seid einsatzbereit, seid opferbereit, seid treu dem Führer! Obergebietsführer Kemper: Und so grüßen wir von hier aus, wie wir es vorhin getan haben mit der Jugend des ganzen Reiches, noch einmal den Führer Adolf Hitler, das unsterbliche Deutschland und das Deutsche Reich, das ewig sein möge. Noch einmal erklangen die Nationallieder. Damit schloß die einstündige Feier, der an der Ostseite des Platzes ein zahlreiches Publikum beiwohnte.

*

Das einstöckige Gebäude, das zwischen Waldhof- und Erlenstraße in der Achse „Mühlaugrün" mit der Vorderfront nach Osten errichtet wird, besteht aus zwei Heimen mit je vier Zimmern zu je 45 Geviertmeter und einem Büro für den HJ-Führer. Die Mitte nimmt eine 70 Geviertmeter große Halle ein, der an der Rückseite eine Terrasse vorgelagert wird, die in der ganzen Breite des Gebäudes bis zur angrenzenden Straße führt. Dem Nordflügel wird eine Hausmeisterwohnung mit zwei Zimmern und Küche, dem südlichen Umkleide- und Duschräume für Männer und Frauen angegliedert, die auch von den Besuchern des benachbarten Sportplatzes benutzt werden dürfen. Ein 2 Meter breiter Gang, der sich hinter den Zimmern hinzieht, ist für Appelle bestimmt. Im Untergeschoß sind für jede Gefolgschaft ein Bastelraum und Abstellräume für Fahrräder vorgesehen. Die zur Schau gestellten Baupläne hinterließen den Eindruck, daß die Mannheimer HJ ein Heim erhält, in dem sie sich recht wohl fühlen wird. Aber auch in der architektonischen Gestaltung wird sich das Gebäude, das im Gegensatz zu den Erlenhofbaublöcken ein Spitzgiebeldach erhält, vorteilhaft in seiner Umgebung ausnehmen. Sch.

Treue zu Arbeit und Werk

Ehrungen bei der Zellstoff und der Jutespinnerei

Die Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, konnte bei einer Betriebsfeier am Tag der nationalen Arbeit eine ganze Anzahl von Mitgliedern der Betriebsgemeinschaft für Gefolgschaftstreue auszeichnen. Betriebsführer Claus fand Lob und Anerkennung für solche Werkstreue. Eine wichtige Etappe sei der betriebliche Fortschritt durch die Zusammenlegung mit dem Papyruswerk. Das neue Betriebsjahr soll den begonnenen Aufbau weiter fortsetzen. Wie noch unter großem Beifall bekanntgegeben wurde, ist nun auch die ZW-Feuerwehr ministeriell als Löschpolizei anerkannt. Auch um Schönheit und Naturschmuck ist das Mannheimer Werk nicht verlegen. Zwei prächtige Anlagen entstanden, die zu einem Verweilen während der Freizeit einladen. Die Plätze erhielten folgende Bezeichnungen: Dr.-Hans-Clemm-Platz und Geheimrat-Dr.-Haas-Platz.

Die Namen der Arbeitsjubilare sind: mit 40jähriger Dienstzeit Jakob Held, Kornelius Karb, Philipp Kilian, Franz Ofenloch, Wilhelm Schneider, August Schulz, Stanislaus Stadlarek, Michael Stadtmüller. Ein Vierteljahrhundert gehören der Werkgemeinschaft an: Rudolf Bachmann, Franz Baier, Georg Blum, Hugo Born, Otto Breunig, Peter Buch, Franz Buchert, Jakob Cornelius, Wilhelm Daunke, Thomas Dittfeld, Johann Fink, Anton Gonerski, Heinrich Griesheimer, Anton Grünewald, Johann Haas, Georg Hamm, Katharina Hartmann, Wilhelm Hefner, Georg Hoffer, Karl Kempf, Jakob Kilian, Karl Kirsch, Karl Krämer, Franz Eugen Kreiner, Peter Leist, Josef Lorinser, Wilhelm Mall, Arno Mayer, Valentin Meyerer, Johann Molitor, Jakob Müller, Valentin Müller, Friedrich Nagel, Richard Neubeck, Eduard Ofenloch, August Poschke, Robert Perr, Wilhelm Poich, Adolf Rost, Philipp Schlappner, Paul Schmidt, Heinrich Schmitt, Wilhelm Schwerdt, Wilhelm Sonneck, Paul Stock, Franz Stockmann, Philipp Thomas, Karl Uhrig, Karl Willand. Ehrende Anerkennungen erhielten auch die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf.

Auch die Vereinigten Jutespinnereien und Webereien konnten Arbeitsjubilare ehren. Betriebsführer Gulden gab seiner Freude Ausdruck, für treue Mitarbeit einige Gefolgschaftsmitglieder belohnen zu können. Es waren dies die Betriebsangehörigen: Theodor Keller, Paulina Keller, Katharina Jacquemin. Außer Diplomen gabs ein Geldgeschenk. In beiden Betriebsfeiern waren die Werkscharen um das Rahmenprogramm eifrigst bemüht.

** **Das Schmuckblattelegramm wird billiger.** Nach einer Verordnung des Reichspostministers werden vom 1. Mai ab die Sondergebühren für Schmuckblattelegramme herabgesetzt. Statt bisher 1,00 ℳ für jedes Telegramm bis zu 30 Wörtern und 40 Rpf. mehr für jede weitere volle oder angefangene 30 Wörter beträgt die Sondergebühr künftig nur noch 75 Rpf. für jedes Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl. Gleichzeitig ermäßigt sich auch der Kaufpreis für unbeschriebene Telegrammschmuckblätter beim Kauf von 25 oder mehr Blättern.

Bolschewisten am Werk

Nicht nur in Spanien, wo der Bolschewismus zur Zeit vor aller Weltöffentlichkeit sein wahres Wesen in seiner tierischen Grausamkeit zeigt, ist die Frage „Bolschewismus" brennend. Nein, überall in der ganzen Welt, heute da, morgen dort, sucht der Weltfeind Nr. 1 die Gesetze des menschlichen Zusammenlebens zu stürzen. Ueberall in der Welt, wo sich Untermenschentum zeigt, da ist Bolschewismus. Der Kampf gegen den Bolschewismus ist ein Kampf gegen Untermenschen und Verbrechertum. Mit welchen Mitteln raffiniertester Art, einmal unter der Heuchelei von Menschenliebe, dann wieder mit Mitteln eines hemmungslosen Terrors, der Bolschewismus seine Ziele zu erreichen sucht, zeigt in klarer und eindeutiger Weise die zur Zeit in Karlsruhe gezeigte Ausstellung „Der Bolschewismus". Der Kampf gegen den Bolschewismus ist nicht allein Sache der Staatsführungen, sondern zu diesem Endkampf um Sein oder Nichtsein eines Volkes und seiner Rettung vor dem bolschewistischen Chaos ist jeder einzelne aufgerufen. Rüstzeug zu diesem Kampf gibt der Besuch der antibolschewistischen Schau in Karlsruhe.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt am 6. Mai zwei Sonderzüge nach Karlsruhe. Der Fahrpreis einschließlich Besuch der Ausstellung beträgt nur 1,90 ℳ. Karten sind erhältlich bei allen KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4—5, Zimmer 11, Langstr. 39a, Stresemannstr. 40, Neckarau: Luisenstr. 46, Weinheim: Bergstr. 28, Schwetzingen: Clementine-Bassermann-Straße, sowie bei der Völkischen Buchhandlung und im Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall. Die Züge verkehren: Mannheim ab etwa 8 Uhr und 12.00 Uhr. Rückfahrt von Karlsruhe etwa 21 Uhr und 19.30 Uhr. Genaue Fahrzeiten folgen noch in den Tagesnachrichten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

** **Das Plankenbild wird schöner.** Der Plankendurchbruch hat viele Geschäftsleute veranlaßt, ihre Läden umzubauen und sie dem repräsentativen Aussehen des Plankenmittelstücks anzupassen. Das Plankenbild ist dadurch schöner geworden; aber es sind noch verschiedene „Schönheitsflecken" vorhanden. Um so mehr ist jede Verbesserung des Plankenbildes zu begrüßen. Aus diesem Grunde ist die Verlegung eines Mannheimer Photogeschäftes erwähnenswert, das gestern seine neuen Geschäftsräume gegenüber der Hauptpost eröffnete. Denn mit dieser Verlegung war ein Umbau verbunden, der aus einem Laden alten Stils ein neuzeitliches Geschäft schuf. Schmackhaftsten gleichen die Schaufenster. Ueber ihnen befindet sich auf Mattglasgrunde eine schöne Leuchtschrift. Die gesamte Außengestaltung verrät Geschmack und paßt sich den angrenzenden Läden an. Auch die Geschäftsräume selbst sind in modernster Weise angelegt. Als besondere Neuerung ist zu erwähnen, daß der Ladenraum abgeteilt und zu einem Kinoraum umgewandelt werden kann. Man hat also Gelegenheit, sich seine Schmalfilme probevorführen zu lassen. Das neue Geschäft kann als ein Beitrag zur Verschönerung der älteren Plankenfront bewertet werden, dem wir noch Nachfolger wünschen.

** **Respekt vor — Lumpen!** Gewiß eine merkwürdige Ueberschrift über einem Aufsatz in der Monatsschrift „Kampf der Gefahr", denn zweibeinige Lumpen sind schließlich eine Gefahr für die Volksgemeinschaft. Aber diese sind nicht gemeint, sondern jene Stoffreste, die als Altstoff heute wieder Rohmaterial sind, nachdem man sie gereinigt hat. Von Gartenpflege und Hitzeschutz leicht verderblicher Lebensmittel, von der Verhütung von Transport-Unfällen handeln andere, anschaulich bebilderte Abhandlungen. Aber auch dieses Heft sieht den Kampf der Gefahr von höherer Warte: Ist nicht Ertüchtigung durch Leibesübungen, ist nicht der Dienst im Luftschutz, ist nicht der Wehrdienst auch ein Beitrag zur Abwendung von Schäden am Volkskörper? Davon handeln andere Artikel. Wieder ein Heft, das man aufmerksam lesen sollte.

Was hören wir?

Mittwoch, 5. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musikalische Frühstückspause. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Mailieder. — 18.15: Deutscher Kaffee, schwäbische Apfelsinen. Auslandsdeutsche Stunde. — 19.15: Echo des Tages. — 19.00: Heitere Feierabendmusik. — 20.00: Zauber der Stimme (Schallpl.). — 21.00: Nachrichten. — 21.15: Beethoven-Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Europäische Meisterschaften im Boxen. Funkbericht aus Mailand. — 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Frühkonzert. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Schallplatten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Calvet-Quartett. — 18.40: Sportfunk. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 20.10: Aennchen von Tharau. Singspiel. — 24.00: Tanzmusik.

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

Donnerstag, 6. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.30: Orgelkonzert. — 9.00: Allerlei bunte Musik. — 11.00: Aus der Welt der Oper. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Märchenspiel. — 14.30: J. Brahms: Quintett F-Moll. — 15.15: Bunte Schallplatten. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Deutsche Weltschau. — 19.15: Tanzmusik. — 19.30: Rätseln und dem Schwabenländ. — 21.00: Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Himmelfahrtsmorgen ohne Sorgen. — 11.30: Orgelfantasien. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.00: Mandolinenkonzert. — 15.40: Von norwegischen Volksmärchen. — 16.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten). — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Sportfunk. — 20.00: Walzer und Märsche. — 22.30: Europameisterschaften im Boxen. — 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, 4. Mai

Nationaltheater: „Tovaritsch", Komödie von J. Deval. Miete H, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. 20.15 Uhr Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude".
Städtischer Schlacht- und Viehhof / Mannheimer Maimarkt: 9.30 Uhr Vorführung der prämiierten Tiere und Reitturnier.
Meßplatz: Schau- und Vergnügungsmesse.
Adolf-Hitler-Ufer: Große Verkaufsmesse.
Marktplatz: Neckarstadt-messe.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Rennplatz: 15 Uhr Große Jubiläums-Pferderennen.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Die ganz großen Torheiten". — **Alhambra:** „Der Mann, von dem man spricht". — **Schauburg:** „Drei Mäderl um Schubert". — **Palast und Gloria:** „Mein Leben Modell". — **Scala:** „IA in Oberbayern". — **Capitol:** „Meine Frau, die Perle".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr. Sonderschau: „Das deutsche Gold".
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Porzellan unserer Zeit.
Rhein-Neckar-Hallen: Sonderschau „Leder" des Zeughausmuseums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. — Sonderschau „Jedermann und der Verkehr". Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Kunsthaus Q 7, 17a (am Wasserturm). Sonderausstellung von Plastiken und Zeichnungen des norddeutschen Bildhauers Prof. G. Marcks. Geöffnet von 9 bis 13 und von 14.30 bis 19 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 343 21.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die vorliegende Ausgabe enthält einen Prospekt der Firma Defaka, Deutsches Familienkaufhaus GmbH., Mannheim, P 5, 1—4, an den Planken, betr. „Für die Familie". B. 36

MARCHIVUM

Fremdenbesuch zum Mairennen

Der erste Renntag der Mannheimer Mai-Rennen hat mehr noch als in den Vorjahren eine große Zugkraft über die näheren Grenzen unserer Heimat hinaus ausgeübt. Außer im Bahnverkehr machte sich das auch für unser Beherbergungsgewerbe bemerkbar. Wie uns eine große Umfrage in den großen Mannheimer Hotels lehrte, ist der Rennbesuch von auswärts diesmal im allgemeinen sehr gut. Und zwar nicht nur aus Baden, Bayern, der Saarpfalz — insbesondere Saarbrücken — und Frankfurt, sondern auch aus Mittel- und Norddeutschland, aus Berlin, Dresden und Hannover.

Unter den in Mannheim abgestiegenen Gästen befinden sich auch viele, deren Namen in der Rennwelt und im Pferdesport einen guten Klang haben. Wir erwähnen nur den Generalsekretär der Obersten Rennbehörde für Vollblutzucht, v. Altenburg, die Herren v. Plessen, v. Negelein, Freiherrn v. Steenfeld, Baron Berchen, Graf Donhöff, sowie Oberstleutnant Pause, Rittmeister v. Mitzlaff, Rittmeister Gramlich, Major Pfauck und den Schweizer Oberleutnant Pfrikar. Dieses Erscheinen von bekannten und führenden Persönlichkeiten des deutschen Rennsports ist ein Beweis dafür, daß unser Mai-Rennen auf dem besten Wege ist, sich in eine Linie mit anderen deutschen Rennplätzen zu stellen.

Besonders freut es, zu erfahren, daß der erste Renntag auch verschiedene Holländer, Engländer und Rumänen veranlaßt hat, in Mannheim Quartier zu nehmen.

20 Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 3. Mai

11 Personen verletzt. Am 1. und 2. Mai ereigneten sich in Mannheim 20 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 11 Personen verletzt und mehrere Kraftfahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt. In vier Fällen ist die Schuld auf Trunkenheit von Verkehrsteilnehmern zurückzuführen.

Verkehrsunfall auf der Reichsautobahn. Auf der Autobahnstrecke Frankfurt—Heidelberg fuhr ein Personenkraftwagen auf eine in gleicher Richtung fahrende Zugmaschine auf. Durch den Aufprall wurden die Insassen (drei Herren und eine Dame) zum Teil schwer verletzt und in das Städtische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Zwölf Radaumacher, die es zu toll trieben, mußten zur Anzeige gebracht werden.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 28 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Zwölf Kraftfahrzeughalter müssen ihre Fahrzeuge bei der technischen Abnahmestelle vorfahren, weil die Fahrzeuge bei der vorgenommenen Kontrolle technische Mängel aufwiesen.

Feierstunde bei den Neckarauer Sanitätern

Verleihung der SA.-Sportabzeichen an 19 Männer — Kolonnenführerstellvertreter Valentin Ludwig erhielt das goldene Ehrenabzeichen des DRK

Im festlich geschmückten Saal des „Engel" in Neckarau waren der Ortsmännerverein mit dem Sanitätszug und die Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes Neckarau versammelt, dem feierlichen Akt der Verleihung des SA.-Sportabzeichens an 19 Kolonnenmitglieder anzuwohnen.

Kolonnenarzt Dr. Greß konnte in seiner Begrüßungsansprache eine Reihe von Angehörigen der Mannheimer SA willkommen heißen, an ihrer Spitze Obersturmführer Häfner. Ausgehend von der Gründung der fünf Sanitätszüge in Friedrichsfeld, gab der Redner seiner großen Freude Ausdruck, daß dem in 31 Jahren erprobten Sanitätszugführerstellvertreter Valentin Ludwig in Anerkennung seiner Dienste beim Deutschen Roten Kreuz die höchste Auszeichnung für Sanitätsmänner vom Roten Kreuz, das goldene Ehrenzeichen, verliehen wurde. Mit Freude und Stolz erfülle es ihn, daß nun an 19 aktive Kameraden des Sanitätszuges das SA.-Sportabzeichen verliehen werde. Dr. Greß dankte den Männern der SA, welche mit Geduld und Zeitopfern die Leitung des Kursus übernommen hatten.

Im Auftrag des Stabschefs Lutze übergab Obersturmführer Then nach einer kurzen kernigen Ansprache jedem einzelnen mit Glückwunsch und Handschlag das Abzeichen. Mit diesem Tag seien sie innerlich verbunden mit der SA, jederzeit einsatzbereit. Für die mit dem Sportabzeichen ausgezeichneten Männer dankte Dr. Greß den Leitern des Schulungskursus, namentlich dem Kameraden Stephan, der seine Schüler soweit ausgebildet hat, daß sie die Prüfung bestanden haben.

Kamerad Gumb überreichte als äußeres Zeichen der Dankbarkeit den Lehrern Stephan und Klein einen kunstvoll gearbeiteten Kilometerzähler zu praktischem Gebrauch.

Im Anschluß an diesen Feierakt nahm Dr. Greß die Vereidigung der Kolonnenanwärter sowie der Sanitätsmänner vor, die an einer Vereidigung beim Roten Kreuz noch nicht teilgenommen hatten.

Ortsmännervereins-Vorsitzender Emil Weber gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Kameraden sich das SA.-Sportabzeichen erwerben. Die Glückwünsche des Ortsmännervereins an Kamerad Ludwig verband Kamerad Weber mit dem Wunsche, daß es den zwei noch lebenden Gründungsmitgliedern der Sanitätskolonne vom Jahre 1892, Jakob Greß und Philipp Maier, vergönnt sein möge, einen noch schönen und ruhigen Lebensabend zu genießen. Auch ihnen wird die Kolonne für die treugeleisteten Dienste stets dankbar sein.

Im Zeichen der Betriebsgemeinschaft

Gefolgschaftsfeiern vereinten Tausende in froher Kameradschaft

Wie in den Vorjahren, so ließen es sich auch diesmal viele Mannheimer Betriebe nicht nehmen, an den beiden ersten Maitagen mit ihren Gefolgschaften frohe Kameradschaftsfeiern oder sonstige Zusammenkünfte zu begehen. In vielen Fällen marschierten die Werkgemeinschaften nach Schluß der Maikundgebungen in eine Gaststätte zum gemeinschaftlichen Mittagessen. Einige veranstalteten Werkausflüge, wieder andere zogen hinaus zu den Maifeldern. Es ist uns nicht möglich, über alle diese Veranstaltungen im einzelnen zu berichten, in denen überall ein prächtiger Kameradschaftsgeist herrschte. Wir müssen uns damit begnügen, einige der größten Feiern herauszugreifen, die sich außer durch ihren Umfang vor allem in kultureller Hinsicht aus dem Kreise der vielen Kameradschaftsabende hervorheben. So lenkten wir am Sonntagnachmittag unsere Schritte zur großen

Familien-Feier der Daimler-Benz AG.

In vielen Tausenden hatten sich zu ihr die Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen im Rosengarten eingefunden und füllten den Nibelungensaal bis zu den obersten Rängen. In dieser Feier kam beides zu Worte, der Ernst und das kulturelle Wollen wie auch die Freude.

Völlig aus eigenem Können wurde der erste Darbietungsteil gestaltet. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch der Werkskapelle, die auch später noch ihre musikalischen Fähigkeiten bewies, begann die Feierstunde mit dem Fahneneinmarsch der Werkschar. Ein Vorspruch stellte die Tausende mitten hinein in den Kampf um den neuen Geist der Volks- und Betriebsgemeinschaft. Und dann zeigten die Männer der Werkschar, daß sie um eine neue Einheit von Körper, Seele und Geist ringen. Davon sprachen ihre Lieder und Sprechchöre, sprachen das erstmalige Hammerschwingen, mit dem auf alte Bräuche zurückgegriffen wird, und das ausgezeichnete Reckturnen.

Kurze, aber um so herzlichere Worte der Begrüßung fand Betriebsführer Werner und sein Wunsch, daß jeder einige Stunden der Freude erleben möge, ging restlos in Erfüllung. Dafür sorgte schon Josef Offenbach, der humorgeladen und witzig wie stets eine künstlerisch wertvolle Darbietungsfolge ansagte. Nennen wir nur Hamilton, den Schnellmaler, die 5 Gregories in ihren akrobatischen Spielen, Benno Jans, den zaubernden Meister des Humors, Ben Bennet, den komischen Pechvogel, und das Grotesk-Tanzpaar Sidney und Ponpon, so würde das allein schon genügt haben, um alle zu begeistern. Aber zu guter Letzt kam, „nicht möööglich", Grock, Grock der Unerreichte, dessen sieghafter Humor noch nachklang, als sich alt und jung anschließend im Tanze drehte.

Maifeier der Rheinschiffahrts-AG. Fendel

Sinnvoll durchgearbeitet, von neuem Geiste erfüllt und gut dargeboten war der Aufbau der Maifeier, die von der Rheinschiffahrts-AG vorm Fendel am Sonntagabend im dicht gefüllten Friedrichspark veranstaltet wurde. Auch hier lag die Ausgestaltung des ersten Programmteils ausschließlich in den Händen von Werksangehörigen. Neue Wege beschritt Werkscharführer Böhm, der es verstand, das Bekenntnis zur Arbeit und Gemeinschaft in eindrucksvollen Bildern lebendig werden zu lassen.

Ernste Stille lag über dem Saal, als sich die Bühne öffnete und die Stimme eines unsichtbaren Sprechers von der Werksgemeinschaft sprach. Nach dem Takte von Schmiedehämmern erfolgt unter Führung von Betriebszellenobmann Hehler der Aufmarsch der Arbeiter der Stirne und Faust. Wuchtig klingt das Lied von den Brüdern in Zechen und Gruben auf. Singend folgen die Werkscharen, Trommelklang ertönt. Dann hallen, von mehreren Einzelsprechern gesprochen, Worte Dr. Leys in den Saal, von der Frontkameradschaft kündet ein Sprechchor und zum Schluße erklingen, erst gesprochen, dann als mächtig aufschwellender Kanon gesungen, Lerschs mitreißende Verse von den Werkleuten all, die ein neues Volk zusammenschmieden.

Fast eine Stunde währte diese erstmalige Darbietung, die erwies, wie sehr man sich auch hier bemüht, in kulturelles Neuland vorzustoßen. In seiner Ansprache wies Betriebsführer Weber darauf hin, daß am heutigen Fest zahlreiche Kapitäne, Heizer und Schiffer teilnehmen, die infolge der Eigenart ihres Berufes bisher noch nicht Gelegenheit hatten, einem Kameradschaftsabend beizuwohnen. Wir wollen alles daransetzen, um diese Kameradschaft zu fördern durch Verbesserung der Lebensbedingungen. Auch eine Werkzeitung soll herausgegeben werden.

Nach dem Anruf des Führers schloß sich dem gemeinschaftlichen Abendessen ein schöner Unterhaltungsteil an, in dem außer Künstlern wiederum Betriebsangehörige mitwirkten und das stattliche Betriebsorchester dafür sorgte, daß bis zum späten Schluß keine Langeweile aufkam.

Und ähnlich wie diese beiden Kameradschaftsabende verliefen auch zahlreiche andere Gefolgschaftszusammenkünfte: aufgeschlossen dem Neuen, aufgeschlossen der Freude, die wieder eine Heimstätte im deutschen Arbeitsmenschen gefunden hat. -lz-

Mit Bopp & Reuther nach Eberbach

Bei der Firma Bopp & Reuther standen schon am Freitag alle Räder still. In zwei Sonderzügen fuhren nachmittags sämtliche Gefolgschaftsmitglieder nach Eberbach. Als Pleutersbach, die letzte Station vor Eberbach, erreicht war, wurde die Wanderung zum Zielpunkt zur Linken der Bahn angetreten. Für die am Gehen behinderten Arbeitskameraden standen Omnibusse bereit. Als der nächste Bahndurchlaß passiert war, kam die erste Ueberraschung: fesche Trachtenmädchen überreichten ein Sträußchen für das Knopfloch und eine Wegzehrung. Und als die schier endlose Kolonne Eberbach vor sich liegen sah, da begannen alle Glocken zu läuten. War es Absicht oder Zufall? Soviel ist sicher, daß jeder Wanderer meinte, die Eberbacher hätten sich einen erhebenderen Willkommensgruß nicht ausdenken können.

Als die Insassen des zweiten Sonderzuges am Stadtrande zu denen des ersten gestoßen waren, marschierten die 2000 Personen unter den Klängen der Werkkapelle und einer Eberbacher Kapelle durch das bereits reich geschmückte Städtchen, von der Einwohnerschaft auf das herzlichste begrüßt, zum Marktplatz. Hier ergriff Bürgermeister Dr. Schmeißer das Wort, um die Mannheimer „Boppreiter" wie man die Werkangehörigen in Eberbach nennt, herzlich willkommen zu heißen und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß sie nun schon zum dritten Male Eberbach als Ausflugsziel gewählt hatten. Betriebsführer Dr. Reuther dankte Oberbürgermeister Renninger dafür, daß er der Einladung gefolgt war, ebenso für das, was er seit dem Umbruch in Mannheim geschaffen hat, um in seinen weiteren Ausführungen den Gefolgschaftsausflug als Ausdruck der Arbeitsgemeinschaft zu würdigen. Oberbürgermeister Renninger betonte, daß er immer Wert darauf lege, unter den Mannheimer Arbeitern zu weilen. Mit großer Freude habe er feststellen können, daß sich in den Mannheimer Betrieben der Gemeinschaftsgeist vertieft habe. Die Kundgebung, an der viele Eberbacher teilnahmen, schloß mit dem Anruf des Führers und den Nationalliedern.

Die meisten Ausflügler besichtigten die Stadt oder unternahmen Spaziergänge in Eberbachs reizende Umgebung. Und dann fanden sich alle zum Abendessen und zu fröhlichem Umtrunk zusammen. Aber nicht gemeinsam, denn ein Lokal, das die ganze Gefolgschaft gefaßt hätte, weist Eberbach nicht auf. Und so hatte man zwanzig Gaststätten ausgewählt, in denen der Nationalfeiertag in der kameradschaftlichen Weise begangen wurde. Als wir kurz nach 9 Uhr dem Bahnhof zum zweiten Sonderzug zustrebten, war wieder ganz Eberbach auf den Beinen. Raketen knatterten feurige Abschiedsgrüße. Eine Stunde später lief der Zug wieder in den Mannheimer Hauptbahnhof ein.

Sch.

Im zweiten Teil des Abends sang Frau Dr. Greß „Kinzigklänge". Wort und Weise von ihrem Gatten Dr. Hans Greß. Die Begleitung am Klavier hatte Hauptlehrer Wilnauer. Großen Anklang fanden Original-Schuhplattler der Tanzgruppe Lina Deinell, Liesl Vogt, Hans Engister und Christl Klenk. Weitere Vorträge von Sanitätern, humoristische Reden und Musikvorträge wechselten bis zum Schluß des schönen Abends miteinander ab, den die Kapelle Schuhmüller musikalisch umrahmte. G. M.

Die Heimat in Diapositiven

Ein Wettbewerb der Photographischen Gesellschaft.

Wohl hat das Diapositiv an Bedeutung durch das Episkope verloren, aber ganz kann man auf die Diapositive doch nicht verzichten. Nicht nur deswegen, weil das Diapositiv ein durchgezeichneteres Bild projiziert, sondern weil es auch zur Zusammenstellung von Lichtbildervorträgen noch nicht entbehrt werden kann. Die Liebhaber des Photographierens, die sich in der Mannheimer Photographischen Gesellschaft zusammengeschlossen haben und dort sehr rege sowohl an der Weiterentwicklung des Amateur-Photographierens arbeiten wie auch an der Erschließung immer neuer Aufgabengebiete, führten deshalb zum erstenmal einen Diapositiv-Wettbewerb unter ihren Mitgliedern durch, der besonders schöne Schnappschüsse aus Heim und Natur im Diapositiv festhalten soll und Gelegenheit gibt, durch Zusammenstellung landschaftsverwandter Bilder aus den Reihen der Mitglieder Lichtbildserien zu schaffen, die gegebenenfalls zu Heimatvorträgen innerhalb des Vereins, aber auch darüber hinaus Verwendung finden können.

Zum Anfang wurde den Mitgliedern für diesen Wettbewerb kein besonderes Thema gestellt, sondern es erging nur die Aufforderung, von besonders gut gelungenen Schnappschüssen Diapositive herzustellen. Die Beteiligung war mit ungefähr 200 Diapositiven gleich außerordentlich gut. Ein Beweis dafür, daß man die Bedeutung dieses Wettbewerbes erkannt hatte; besonders hinsichtlich der Landschaftsbilder, denn diese bildeten den überwiegenden Teil der zur Beurteilung eingesandten Diapositive. Eine Auswahl von 75 Bildern wurde nun am letzten Freitagabend gelegentlich des Vereinsabends gezeigt. Die Auswahl der Sieger hatte bereits ein befreundeter Verein besorgt. Es waren Willi Dönig und Hans Metzger. Mit sachkundiger Kritik begleiteten die Mitglieder die gezeigten Diapositive ihrer Kameraden. Hübsche Kinderbilder, Aufnahmen schöner alter Städte und Burgen wechselten mit bildmäßig außerordentlich gelungenen Landschaftsaufnahmen.

Zur Herstellung von Diapositiven gehört sehr viel Erfahrung, besonders hinsichtlich der Belichtungszeit. Wenn daher auch zu diesem Wettbewerb, der den meisten erst die Anregung zur Anfertigung von Diapositiven gab, noch viele Aufnahmen nicht zu der Bildwirkung im Diapositiv gebracht werden konnten, so ist das nicht erstaunlich. Das Gezeigte aber läßt erkennen, daß mit viel Liebe an diese neue Aufgabe geschritten wurde, und es dürfte den meisten nicht schwer fallen, schon beim nächsten Wettbewerb mit hochwertigen Diapositiven aufzuwarten. n.

Hervorragender Schulmann gestorben

In diesen Tagen starb in seiner Breisgauer Heimat an einem schweren Herzleiden der Direktor i. R. Dr. Eugen Stulz. Sein Name bleibt mit der Geschichte des Mannheimer Schulwesens eng verbunden.

Mehrere Jahrzehnte seiner Tätigkeit hat der verstorbene Schulmann in Mannheim zugebracht. Nach mehrjähriger Wirksamkeit als Kreisschulrat wurde er im Jahre 1920 als Nachfolger des Direktors Geheimen Hofrats Otto Hammes Leiter der Liselotteschule. Rund 15 Jahre, bis Ostern 1935, hat er die Schule geführt und sich in dieser Zeit als ein hervorragender Schulleiter und Erzieher erwiesen, der es insbesondere verstand, die Lehrerschaft seiner Anstalt in kameradschaftlichem Geiste zusammenzuhalten und den Weiterausbau der Schule zu fördern.

Seiner Tatkraft ist die Gründung des Schullandheims der Liselotteschule in Oberfinkenbach (Odenwald) zu verdanken, des ersten badischen Schullandheimes überhaupt, dessen Errichtung er gegen den Widerstand der damaligen Regierung durchsetzte und mit dem er sich ein unvergängliches Denkmal erstellte. Auch außerhalb der Schule genoß Dr. Stulz großes Ansehen. Er war ein geselliger, aufgeschlossener Mensch, der sich in Mannheim einen großen Freundeskreis erwarb. Nach seiner im Jahre 1936 erfolgten Versetzung in den Ruhestand zog er sich in seine Breisgauer Heimat zurück, wo ihn nun der Tod aus einem arbeitsreichen Leben im Dienste der Jugend des Staates abberief. Alle, die sein Wirken kennenlernten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dein Rüstzeug im Kampf gegen den Bolschewismus

Lerne die Gefahren kennen und du wirst sie meistern. Die größte aller Gefahren, die der Menschheit drohen, ist der Bolschewismus. Ihn niederzuringen ist die vornehmste Aufgabe jedes einzelnen Menschen. Wo ein sauberer Charakter und ein gesunder Menschenverstand sind, ist auch instinktiv Abwehr gegen die bolschewistische Zersetzungsarbeit. Um aber einen heimtückischen gefährlichen Gegner nachhaltig zu überwinden, ist es erforderlich, daß man das Wesen und die Arbeitsmethode dieses Gegners genau kennt. Dieses Wissen um das Wesen und die Taktik des gefährlichsten Feindes der Menschheit vermittelt die zur Zeit in Karlsruhe gezeigte große Ausstellung „Der Bolschewismus". Diese Ausstellung gibt jedem das erforderliche Rüstzeug im Kampf gegen die völkerzerstörende Lehre des jüdischen Bolschewismus.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt am 6. Mai zwei Sonderzüge nach Karlsruhe. Der Fahrpreis einschließlich Besuch der Ausstellung beträgt nur 1,60 ℳ. Karten sind erhältlich bei allen KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4—5, Zimmer 11, Langstr. 39a, Streuberstr. 40, Neckarau: Luisenstr. 40, Weinheim: Bergstr. 28, Schwetzingen: Clementine-Bassermann-Straße, sowie bei der Völkischen Buchhandlung und im Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall. Die Züge verkehren: Mannheim ab etwa 8 Uhr und 12.30 Uhr. Rückfahrt von Karlsruhe etwa 21 Uhr und 19.30 Uhr. Genaue Fahrzeiten folgen noch in den Tagesnachrichten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

** **Mannheimer Jubiläums-Pferderennen. Dem Tag der Jubiläums-Badenia am Dienstag, der vornehmlich dem Wehrmachtsport gewidmet ist, wird Generaloberst Frhr. v. Fritsch, Oberbefehlshaber des Heeres, mit seinem Stab, außerdem der Inspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie v. Pogrell, beiwohnen.**

** **Die 2./13. SS-Reiterstandarte** zeigt am Dienstag, dem 4. Mai, aus Anlaß des Mannheimer Maimarktes im Städt. Schlachthof, vormittags 11 Uhr, reiterliche Vorführungen: Quadrille, Patrouillenspringen, Jagdspringen.

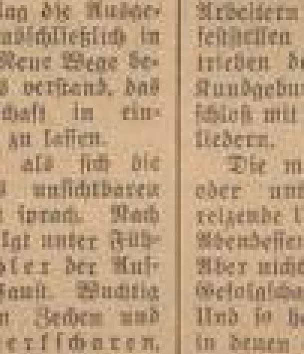
** **Freizeit für 3000 badische Jungarbeiterinnen!** Die NSV. hat in vorbildlicher Weise Mittel bereitgestellt, um 3000 badischen Jungarbeiterinnen einen Ferienaufenthalt zu verschaffen. Unter Leitung des BdM. werden während der drei Sommermonate Juni, Juli und August die Mädel in den schönsten Jugendherbergen Badens ihre Freizeit verbringen. Ein Lager dauert immer 3 Wochen, so daß genügend Zeit für eine gründliche Erholung ist.

* **Ettlingen, 1. Mai. Das zur Stadt-Apotheke in der Hirschstraße gehörende Rückgebäude und die angebaute Scheune des Zahntechnikers Vogel wurden durch Feuer zerstört. Dabei gingen ein großer Teil Apothekerwaren und Futtervorräte zugrunde. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.**

Der lachende Mensch ist beliebt

er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgsmensch. Warum lachen Sie nicht? — Sie möchten schon, aber . . . Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unlustig, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen.

Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervensubstanz, der Hauptbestandteil der Nerven, ist verbraucht. Wollen Sie, daß Ihre



Nerven wieder was leisten?, dann führen Sie Ihren erschöpften Nervenzellen denjenigen Nährstoff zu, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Ein solcher vertrauenswürdiger Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und zu Weltruf gelangte Biocitin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können.

Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apoth. u. Drogerien erhältlich. Geschmacksmuster kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW. 29/4.

BIOCITIN

Neue Filme in Mannheim

Universum: „Die ganz großen Torheiten"

Marianne von Angern hat einige Unterhaltungsromane geschrieben, deren einer, „Die großen Torheiten", das Drehbuch zu diesem neuen Wessely-Film abgab. Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens aus der österreichischen Provinz, das mit dem Stipendium einer gräflichen Kunstenthusiastin nach Wien verschlagen wird, um dort die Theaterakademie zu besuchen. Zwischen Schülerin und Lehrer entspinnt sich hier eine Herzensangelegenheit, die besonders für den weiblichen Teil durch Kummer getragene leidvolle Enttäuschungen führt und hart auf der Grenze des Tragischen verläuft, um sich schließlich doch noch zum Guten zu wenden.

Marianne von Angern nimmt es mit der psychologischen Begründung dessen, was ihre Romanfiguren tun und lassen, nicht übermäßig genau, und mit diesem die Darsteller naturgemäß an der Vollentfaltung ihrer künstlerischen Kräfte hemmenden Faktor ringt augenscheinlich diesmal sowohl die Wessely wie ihr in seiner wortkargen Verschlossenheit fesselnder Partner Rudolf Forster. Es gibt demnach durch die vertiefteste Kunst Paula Wesselys starke Einzeleindrücke und einmal auch eine wirkliche Erschütterung: es ist jene Stelle, wo die Wessely in der Theaterschule eine Szene aus Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" spricht, wo sie den Worten des Dichters das Weh ihres Herzens ergreifend mitzittern läßt, sie also in Beziehung setzt zu ihrem eigenen Schicksal. Das ist für den, der der Kunst der Wessely ergeben ist, wohl die schönste Szene des Films überhaupt.

Im übrigen wird das beliebte Wiener Milieu auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Der Juchhazer erlebt wieder Theater im Theater, er feiert wieder eine „Maskerade" mit viel Sekt und Papierschlangen und tut abermals einen Blick in ein ebenso bombastisch aufgemachtes wie zweifelhaftes Wiener Amüsierlokal, und alles das ist von der meisterlichen Hand Carl Froelichs, ungeachtet gewisser Gefahren der Schablonisierung, die seit dem ersten großen Erfolg der „wienerischen Atmosphäre" unter Willy Forst heraufbeschworen worden sind, vortrefflich bildhaft hingestellt. Viele reizvolle und mit Geschmack ersonnene Regiedetails erhöhen noch die Wirkung des Films nach der unterhaltsamen Seite hin, und alle Nebenfiguren sind mit Künstlern wie Hedwig Bleibtreu, Grete Theimer, Gustav Waldau, Hilde Wagener und vielen anderen charaktervoll besetzt.

Im Nebenprogramm läuft unter anderem ein ausgezeichneter Kriegsmarinefilm „Klar Schiff zum Gefecht!"

Carl Otto Bierbach.

*

„Der Mann, von dem man spricht"

Ein lustiger Film im Alhambra-Theater

Dieser Film, den E. W. Emo zu einem wahrhaft [illegible] und fidelen Ende gesteuert hat, ist eine glänzende und erfolgreiche Offensive gegen alle Griesgrame und Melancholiker. Es gibt darin so viele erheiternd komische Situationen, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Ein Großaufgebot von Komikern wird eingesetzt, um den Angriff auf die Lachmuskeln erfolgreich zu gestalten. Was Wunder, daß da kein Auge trocken bleibt. Aller Anfang ist ein Examen, an dessen Klippen ein draufgänger Zoologiestudent scheitert. Und zwar scheitert er deshalb, weil er zum dritten Male vor dem hohen Professorenkollegium nicht erscheint. Es war diesmal nicht seine eigene Schuld, sondern die des Gottes Morpheus, der ihn in einem Dampfbad zu lange und liebevoll umschlungen hielt.

Was weiter geschieht, ist, daß unser Studiosus, der nicht nur über einen in jeder Richtung genialen Diener, sondern auch über einen geldgespickten Erbonkel verfügt, die Bekanntschaft einer reizenden jungen Dame macht, die ausgerechnet „Königin der Luft" in einem Zirkusunternehmen ist. Und weil ihr gestrenger Papa sie nur einem Artisten zur Frau geben und unser Held partout ihr Herz für ewig gewinnen will, entwickeln sich die köstlichsten Situationen, da der verliebte junge Mann gezwungen ist, sich im Handumdrehen in einen Artisten par excellence zu verwandeln. Die Szene des falschen Dompteurs im Löwenkäfig ist zweifellos der Clou der Komödie, aber auch das artistische Vorstudium des relegierten Studenten entbehrt nicht der heiteren Reize.

Um die Darstellung ist das lustige Trio Heinz Rühmann in der Rolle des verliebten Zoologiestudenten, Theo Lingen als Diener und Hans Moser als der Onkel, der an der Geldquelle sitzt, mit Glanz bemüht, während das liebliche Kind vom Zirkus von Gusti Huber mit schönem Charm gegeben wird.

Im Beiprogramm: ein netter Film von allerlei Katzen und die reichhaltige Bavaria-Wochenschau.

Carl Wilh. Fennel

*

Capitol: „Meine Frau, die Perle"

Das Capitol brachte am Vorabend des Nationalen Feiertags als Erstaufführung für Mannheim ein gefälliges musikalisches Lustspiel heraus, „Meine Frau, die Perle". Es handelt sich um eine kleine Ehekomödie, die ebenso harmlos wie nett und erfreulich anständig abrollt. Sie blieb unbelastet von wirklichen Problemen und Schicksalsfragen und will gar nichts weiter als eine liebenswürdige Ablenkung für zwei Stunden der Ausspannung und Erholung. Der Filmkreisen steht und fällt mit Ralph Arthur Roberts als argem Pedanten. Sein Rechtsanwalt Dr. Paul Kehler liegt schwergefesselt darnieder in den Banden der Konvention. Die Musik Will Meisels verschönt mit den teilweise reichlich flachen Niederungen Hans Fritz Beckmanns. Genia Nikolajewa als Schauspielerin kann im Kehrreim ihres Schlagers dem Text zum Trotz niemal zu Recht feststellen: „Aber wer mich liebt, lacht doch!"

Dr. Fritz Haubold

*

Palast und Gloria: „Sein letztes Modell"

Im Zeitalter des Tonfilms müssen die Künstler je immer Hauptpersonen sein, und es mag schwer sein, ihnen immer ein interessantes Schicksal anzudichten. In diesem bayerischen Ungarn-Film hat die Fabel aber wirklich einen gewissen Reiz von romantischer Wahrscheinlichkeit: Der Maler mit der guten Stimme, der sich in sein Madonnenmodell aus dem adligen Stift verliebt, von ihr bei einem Atelierfest in verfänglicher Situation überrascht wird, und nun laufen die Schicksale leidend und unglücklich liebend auseinander, so daß der beste Freund die Camilla Horn kriegt und allerlei Konflikte beim Wiedersehen entstehen; aber die entsagungsvolle Versöhnung und Lösung geschieht eben unter jenem Madonnenbild von damals —, mit Ave-Maria-Musik von Schubert.

Das ist zweifellos eine gute Geschichte, die Tränen fließen macht, und in Text und Regie feinfühlig-andeutungsvoll ausgeführt wird. Hineingearbeitet zwei Szenen von ungarisch-grotesktem Humor des Gerichtsdieners, der alles bei der Hand hat, und des Atelierdieners, der sich sehr ästhetisch-objektiv auszudrücken hat; auch ein wenig skurriler Tibo von Halmay dazu. Echtes Ungartum wird auch in jener Entwicklung zu einem Czardas gezeigt, da der beste Freund, Paul Javor, in Tokayerstimmung zu singen und zu tanzen beginnt. Der schon durch seine Stimme zum Verzicht bestimmte Bariton Alexander Sved kommt in erstaunliche Höhen hinauf und geht im übrigen seine Kunst in glücklich kurzen Abschnitten aus einer Reihe von Opern von Eskamillo bis Bajazzo. Camilla Horn sieht sehr gut aus, zur Madonna wohl besonders geeignet. Die Musik von Peter Fenn ist originell und stimmungsvoll.

Erich Hunger.

7 Mannheimer Bilder künden vom Aufbauwerk

auf der Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Die große Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!", als Rechenschaftsbericht der nationalsozialistischen Staatsführung die politisch bedeutendste des Jahres 1937, wird in der Zeit vom 30. April bis 20. Juni der Anziehungspunkt der Hauptstadt des Dritten Reiches sein.

Kein Gebiet unseres öffentlichen Lebens ist von der nationalsozialistischen Aufbauarbeit unberührt geblieben. Mit eigenen Augen sehen wir alltäglich, wie der Riesenbau des neuen Staates emporwächst. Vieles bleibt uns in unvergeßlicher Erinnerung, ungezählte Schriften und Bilder halten viele Einzelheiten fest. Und doch ist dies nur ein verschwindender Bruchteil dessen, was geschaffen worden ist. Der bildliche Rechenschaftsbericht füllt einen großen Teil der Reichsausstellung aus. Der Reichsbund Deutscher Amateur-Photographen zeigt gemeinsam mit den Berufslichtbildnern, dem Reichsamt Deutsches Volksbildungswerk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die Schöpfungen und Begebenheiten der letzten vier Jahre im Bilde. Von den über 60 000 eingesandten photographischen Aufnahmen der Amateur-Photographen konnten 600 der wertvollsten vergrößerten Photos mit in die Ausstellung gebracht werden. Fast den gleichen Anteil stellen mit den Riesenphotos die Berufslichtbildner. Mannheim ist im bildlichen Rechenschaftsbericht mit 7 Photos der Amateur-Photographen vertreten. Otto Roth zeigt 1 Bild, das inhaltlich der Gruppe 2 (Arbeit — Autobahn) eingeordnet ist. Willi Glaser zeigt 1 Bild ebenfalls aus Gruppe 2 und 2 Bilder, die ihrem Inhalt nach zu Gruppe 5 (Bauer) gehören. O. Hertel stellt auch ein Bild von der „Arbeit — Autobahn" aus. J. Hofmann ist mit einem Bild, das inhaltlich zu Gruppe 12 (Siedlung — Neues Land) gehört, vertreten.

G. Wilm.

** **Ehrung für treue Arbeit.** Im Rahmen einer Kameradschaftsfeier beging am 1. Mai die Firma Günther Dinkler, Dachpappen- und Teerproduktenfabrik, Gerüstbau- und Gerüstverleihanstalt, Mannheim-Rheinau, das 50jährige Arbeitsjubiläum ihres Meisters Gregor Schäfer aus Retsch, der vom Arbeiter zum Meister aufgestiegen ist. Der Arbeitsjubilar wurde geehrt durch Ueberreichung der Ehrenurkunden für treue Arbeit des Bad. Ministeriums Karlsruhe, der Wirtschaftsgruppe „Chemische Industrie" Berlin und der goldenen Ehrennadel des Betriebs sowie durch zahlreiche Glückwünsche und Anerkennungen aus allen Kreisen. Gleichzeitig bedachten auch die Gefolgschaftsmitglieder Alois Hefenbrl das 15jährige und Ambrosius Fischer das 12jährige Arbeitsjubiläum. Für treue Arbeit wurden beide mit der silbernen Ehrennadel des Betriebs ausgezeichnet.

** **Die Personenschiffahrt Heilbronn—Heidelberg** und umgekehrt wird ab kommenden Donnerstag, 6. Mai (Himmelfahrt), Heilbronn ab 7.45 Uhr wieder fahrplanmäßig von der Neckarschiffahrt G. m. b. H., Heilbronn (Fernsprecher 4138), ausgeführt.

** **Führer-Markenblocks mit Tages- und Sonderstempel.** Die Deutsche Reichspost läßt, um vielfachen Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen, bei den Schalterstellen, die Führermarkenblocks verkaufen, und von den Postämtern auch Blocks mit dem Tagesstempel vom 20. April vorrätig halten. In vielen Fällen wird auch der Abdruck des Sonderstempel zum Geburtstage des Führers begehrt. Derartige Anträge können nur auf schriftlichem Wege an die Verkaufsstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 gerichtet werden. Dem Antrage sind die ungestempelten Sonderblocks der Führermarke und ein mit der Anschrift des Absenders versehener Freiumschlag für die Rücksendung beizufügen. Auf Zettel, Postkarten oder Briefumschläge geklebte einzelne Marken mit dem Bilde des Führers werden nachträglich nicht abgestempelt.

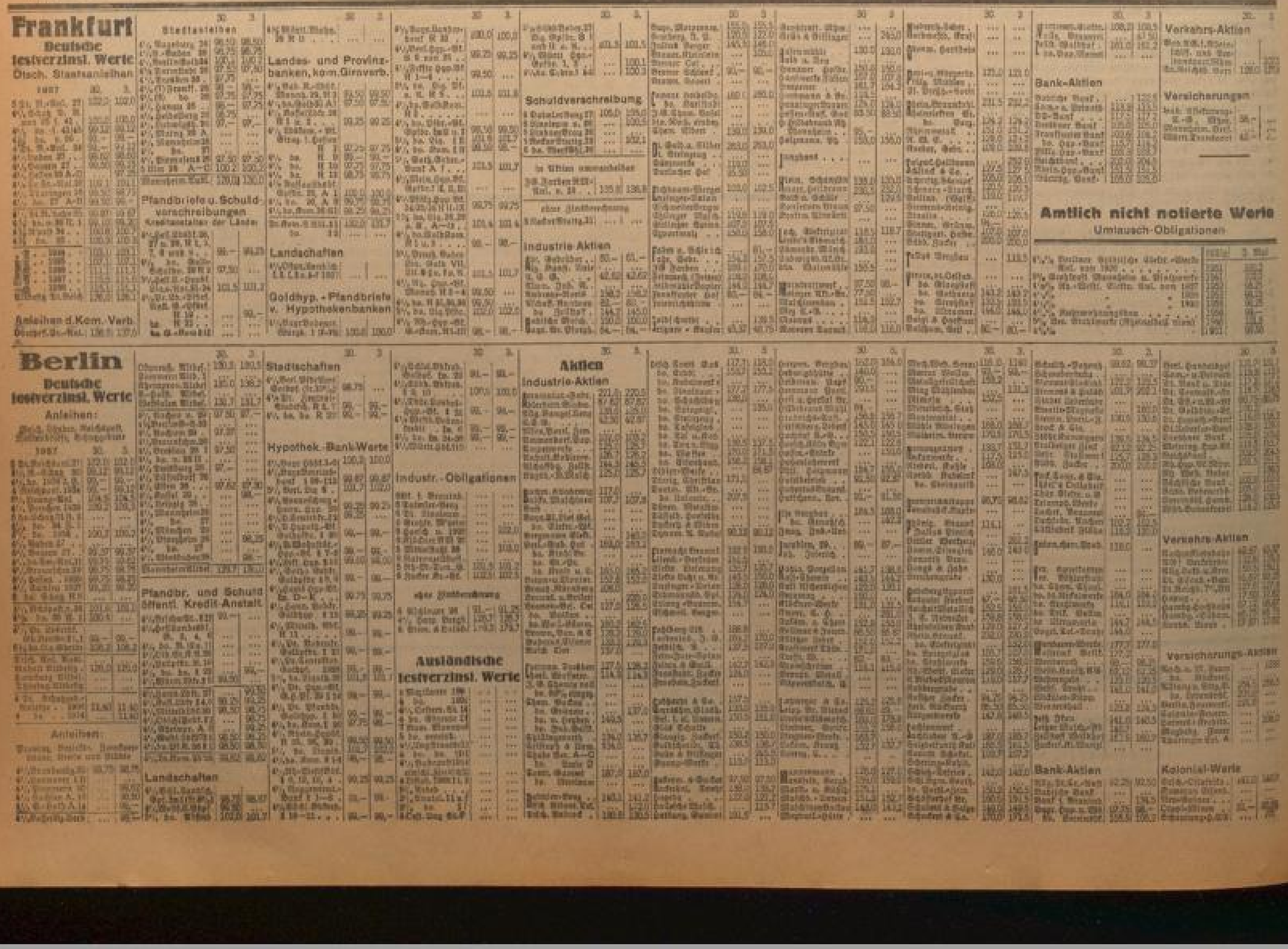
Gräßlicher Tod im Fabrikofen

Ein Arbeiter lebendig verbrannt

* **Heidelberg, 3. Mai.** Am Sonntagmorgen kam im Stadtteil Wieblingen ein Arbeiter auf schreckliche Weise ums Leben. Der 41 Jahre alte Franz Kraus bediente seit langer Zeit in einer dortigen Fabrik einen elektrisch geheizten Kessel, in dem Draht zum Glühen gebracht wird. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache muß Kraus in den Ofen gestürzt sein, in dem bekanntlich eine Hitze von 800 Grad herrscht. Der bedauernswerte Mann verbrannte sofort vollständig. Die Polizei und eine Gerichtskommission waren zur Feststellung des gräßlichen Unglücks an der Unfallstelle, um klarzustellen, ob ein Verschulden von dritter Seite vorliegt. Kraus, der bei seinen Kameraden sehr beliebt war, galt als zuverlässiger Arbeiter. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

□ **Viernheim, 3. Mai.** Nachdem die Siedler nunmehr ihre schmucken Wohnstätten im Siedlungsgelände „Wormsgeck" bezogen haben, erfolgte die Benennung von den neuangelegten Straßen wie folgt: 1. die auf die Alexanderstraße folgende Querstraße von Bürstädter bis Goethe- und Lampertheimer Straße: „Siegfriedstraße". 2. Die gleich in gleicher Richtung ziehende Querstraße „Am Wormsgeck". 3. Die längs durch das Siedlungsgebiet neben der Bürstädter Straße in gleicher Richtung ziehende Straße: „Brunhildstraße". 4. Die von der Alexanderstraße längs durch das Siedlungsgebiet ziehende Straße: „Kriemhildstraße".

* **Karlsruhe, 3. Mai.** Das im 182. Jahrgang erscheinende „Karlsruher Tagblatt" hat mit dem 30. April sein Erscheinen eingestellt.



MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Die Spielhölle im Flugzeug:

Bakkarat über den Wolken Chikagos

Eine gefährliche Falschmünzerbande überlistet

Neuyork, im April.

Durch einen kühnen Streich des Chefinspektors Edward R. Millbury von der Chikagoer Kriminalpolizei ist es gelungen, einer gefährlichen Falschspielerbande, die sich mit aller Raffinesse an wohlhabende Geschäftsleute heranmachte und sich sogar eines großen Flugzeuges bediente, zu überführen und unschädlich zu machen.

Herr Kyriades aus Athen

Bei dem Besitzer einer luxuriösen Villa im Außenbezirk von Chikago ließ sich ein elegant gekleideter Ausländer melden, der ein Empfehlungsschreiben eines angesehenen Politikers vorlegte. Es währte nicht lange, und die beiden Herren waren im besten Plaudern. Der Ausländer sprach zwar nicht ganz perfekt Englisch, aber dennoch konnte man sich gut verständigen. Der Fremde war ein griechischer Großgrundbesitzer namens Kyriades und nach Amerika gekommen, um für sein gutes Geld die Schönheiten und Vergnügen Amerikas kennenzulernen. Sein Blick fiel auf ein Kartenspiel, das auf dem Rauchtisch lag und so kam die gemeinsame Vorliebe für Bakkarat sehr rasch zutage.

„Das trifft sich gut, mein Herr Kyriades," meinte der Hausherr, „ich empfange heute abend Gäste, wir wollen sogar einen Rundflug über Chikago machen. Dabei können wir ganz gut Bakkarat spielen, ohne befürchten zu müssen, daß wir von irgend jemandem gestört werden."

Der Grieche war einverstanden und erwies sich auch fernerhin als ein guter Gesellschafter. Am Abend fanden sich zwei Herren ein, Geschäftsleute aus Buffalo und Toronto und mit ihnen fuhr man dann zum Flugplatz. Eine geräumige Sportmaschine stand schon zum Flug bereit. Die Beamten des Flugplatzes gaben das Startsignal, der Motor dröhnte auf und bald schwebte die kleine Gesellschaft über den Wolken von Chikago. Sehr lange ließ man sich nicht Zeit, den märchenhaften Anblick der nächtlichen Riesenstadt zu genießen. Schon waren die Karten gezogen und schon begann unter allgemeinem Hallo das Spiel. Der Grieche triumphierte, er spielte mit geradezu unwahrscheinlichem Glück. Die drei übrigen Herren verloren hohe Summen und schon türmte sich ein stattlicher Berg von Banknoten neben Herrn Kyriades auf. „Eigentlich sollte ich jetzt aufhören, denn die Glückssträhne nimmt auch einmal ein Ende. Aber ich bin Kavalier, ich gebe Ihnen gern Revanche!"

Als hätte Herr Kyriades sein Glück verschrieen, so wendete sich jetzt das Blättchen. Er verlor und verlor. Der Banknotenberg wurde zusehends niedriger und endlich war es soweit, daß der Grieche in seine eigene Brieftasche greifen mußte. Nun, er hatte Humor, ein paar tausend Dollar mehr oder weniger spielten keine Rolle. Uebrigens verlor auch der Gastgeber eine Dollarnote nach der anderen und ebenso der Gast aus Buffalo. Dafür aber strahlte der Geschäftsmann aus Toronto, der Kanadier. Sein Gewinn ging schon in die vielen Tausende, und immer wieder hatte er gute Karten.

Ueberraschung bei der Landung

Das Flugzeug setzte zur Landung an, der Spieltisch wurde zusammengeklappt, die Karten verschwanden in der Rocktasche. Merkwürdigerweise standen auf dem Rollfeld mehrere Polizisten, die sofort herzuliefen, als das Flugzeug zum Stehen gekommen war. Als erster sprang der Grieche Kyriades aus der Kabine. Er riß sich einen falschen schwarzen Schnurrbart ab, zog aus der Hosentasche gelassen eine Pistole und rief: „Kommen Sie nur heraus, meine Herren. Sie sind verhaftet, und zwar nicht nur wegen verbotenen Glücksspiels, sondern vor allem auch wegen Falschspieles; denn die Karten, mit denen Sie zu spielen die Frechheit besaßen, waren gezinkt. Ich kenne mich aus, denn ich bin schließlich Fachmann!"

Mehrere Menschenleben auf dem Gewissen

Wie begossene Pudel stiegen die übrigen Herren mit erhobenen Händen aus dem Flugzeug heraus. Sie mußten bekennen, daß sie überlistet worden waren. Der Herr Kyriades hieß in Wirklichkeit Edward R. Millbury und war der Chefinspektor der Chikagoer Kriminalpolizei. Bei den Verhafteten handelt es sich um eine Verbrechergesellschaft, die durch ihr Falschspiel erhebliche Summen an sich gebracht hat und sich den Luxus eines Flugzeuges leisten konnte. Die Bande hat übrigens das Leben mehrerer Menschen auf dem Gewissen, denn wiederholt haben ihre ausgeplünderten Opfer Selbstmord verübt. In einem Fall scheinen die drei Falschspieler eins ihrer Opfer, als es gegen das Falschspiel protestierte, erschossen und aus dem Flugzeug ins Meer geworfen zu haben. Bei der Untersuchung dieser Mordtat stieß der Chefinspektor auf das Falschspielertrio, das er jetzt unschädlich machen konnte, und beschloß, sogleich selbst an einem Flug der fliegenden Spielhölle teilzunehmen. Seine Aufgabe war sehr gefährlich, denn er mußte damit rechnen, daß ihn die Verbrecher sofort erschossen, sobald sie Verdacht geschöpft hätten.

Benedetti ärgert sich über Bismarck

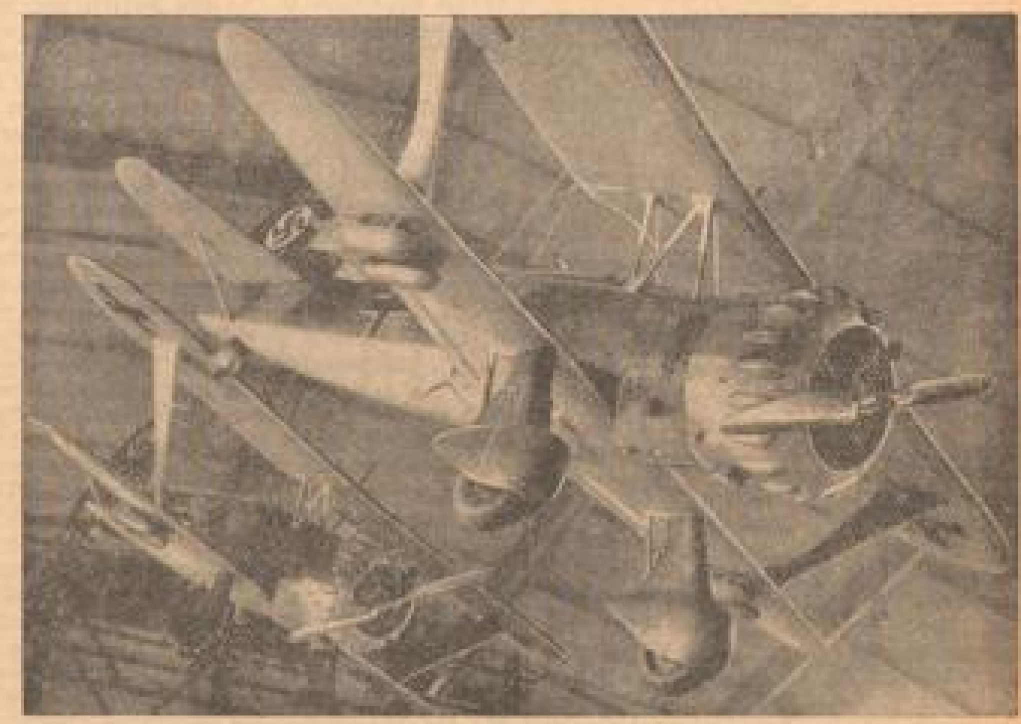
Vor 70 Jahren wurde die deutsche und europäische Oeffentlichkeit durch die Luxemburger Frage schwer beunruhigt. Napoleon wünschte zum Ausgleich für die Erwerbungen, die Preußen 1866 gemacht hatte, das Großherzogtum für sich zu gewinnen, und beinahe wäre es darüber zum Kriege zwischen Preußen und Frankreich gekommen. Die Behandlung der Frage durch Bismarck war ein diplomatisches Meisterstück, dem in der Darstellung des Univ.-Prof. **Dr. Gustav Roloff** im Maiheft von Velhagen & Klasings Monatsheften nachzugehen einen hohen Genuß bereitet.

Einen beinahe humoristischen Anstrich hat, wie sich Bismarck dem Drängen des französischen Botschafters Benedetti durch gelegentliche Hinweise auf sein schlechtes Befinden entzieht, und wie dieser ärgerlich nach Paris schreibt: „Seine Krankheit hindert ihn nicht, bei Schnee und Regen auf die Jagd zu gehen, den Verfassungsberatungen vorzusitzen, in den Kammern zu sprechen, Diners zu geben, an der königlichen Tafel zu erscheinen und da eine gute Figur zu machen; sie hindert ihn einzig daran, die Mitglieder des diplomatischen Korps zu empfangen."

Bismarck empfand die Benedettische Betriebsamkeit als zudringlich und rücksichtslos und sah darin eine charakteristische Eigentümlichkeit der französischen Diplomatie. „Ich bin geneigt", schrieb er, „einen großen Teil der Schuld an seinem Auftreten dem allgemeinen Charakter der französischen Diplomatie, in Verbindung mit der unbewußten Wirkung seiner persönlichen Lebhaftigkeit zuzuschreiben. Die in bezug auf gute Erziehung und Höflichkeit wenig vorteilhafte Veränderung, welche in dem geselligen Verkehr der Franzosen überhaupt in der letzten Generation im Vergleich zu ihren Vorjahren eingetreten ist, hat ihren Einfluß auch auf den diplomatischen Verkehr geäußert. Dazu mögen noch Traditionen und Gewohnheiten des ersten Kaisertums kommen, unter deren Einfluß selbst Talleyrand stand, dessen diplomatisches Auftreten keineswegs immer ein taktvolles war. Es hat sich in der französischen Diplomatie ein schulmeisterlicher überlegener Ton gebildet, der am allerwenigsten gegenwärtig auf dem hiesigen Terrain angebracht ist."

Wie wenig, sollte Benedetti ein paar Jahre später auf der Brunnenpromenade zu Ems noch einmal und besonders nachdrücklich erfahren.

BILDER VOM TAGE



Die gewaltige Ausstellung in Berlin

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu Berlin wurde unter dem Titel „Gebt mir vier Jahre Zeit!" durch Adolf Hitler eine Ausstellung eröffnet, die eine Uebersicht über die gesamten Leistungen des neuen Deutschlands gibt. In einer Halle zeigt die Wehrmacht Flugzeuge der neuen deutschen Luftwaffe. (Atlantic, M.)

Zehnte Wiederkehr des Lindbergh-Fluges

Am 20. Mai 1927 hatte Charles Lindbergh zu einem Ozeanflug auf, der ihn 33 Stunden später Paris glücklich erreichen ließ. Dem heimkehrenden Flieger bereitete Neuyork einen Empfang, wie er bis dahin noch nicht stattgefunden hatte. (Pressephoto, M.)

Nepal ehrt König Georg VI.

Bei einem offiziellen Besuch beim König verlieh die Abordnung des unabhängigen Reiches Nepal, die zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London gekommen ist, Georg VI. den Titel eines „Rajanya" (Sohn des Himmels). Dies ist die höchste Auszeichnung, die Nepal überhaupt zu vergeben hat. Die nepalesische Abordnung vor dem Buckingham-Palast in London. (Weltbild, M.)

Nacht der Katzen / Von Lotte Kiefer

Nachts sind die Straßen steinerne Wälder, Klippen ragen in die Dunkelheit. Dazwischen liegen tiefe Schluchten aus Finsternis. Schmale Silhouetten bewegen sich in den Schatten vorwärts. Manchmal funkeln Augen auf, hin und wieder zerreißt die Stille vom Schrei einer wilden Liebe oder eines inbrünstigen Hasses.

An der Straßenecke sitzt der große schwarze Kater. Er sitzt ganz still. Träumt er von dem Priester im großen Tempel der Isis, der ihn vor Tausenden von Jahren zu füttern pflegte? Träumt er von den Wäldern einer fernen Heimat? Aus der Nacht, über die unzähligen Jahrhunderte hinweg kommt der Ruf, der alte Dschungelschrei, und die kleinen Tiger erwachen, sie strecken ihre Glieder, aus den weichen Samtkissen der Füße wachsen die kleinen Messer, hinwärtsend fahren sie mit der Zunge über die Lippen, sie krümmen versuchsweise den Rücken: das Abenteuer kann beginnen.

*

In weichen Körbchen, auf Decken, in ihren Hütten liegen die Hunde und schlafen. Manchmal zucken ihre Beine, als wären sie auf der Jagd, und manchmal wachen sie auf aus einem Traum von Wärme und gutem Futter und einer Hand, die sie streichelt. Einen weiten Weg ist der Hund gegangen, fort von seinem Ahnherrn Wolf, sein großer Gott Mensch hat ihn nach seinem Willen geformt — aber die kleinen Katzen, unberechenbar, im tiefsten dem menschlichen Zugriff entwunden, liegen auch heute noch Seite an Seite mit ihrem großen Bruder, dem Tiger. Der Tag ist für sie unwirklich — erst die Nacht erweckt sie zu vollem Leben.

*

Liebe und Tod: das ist das Lied des Dschungels, dasselbe Lied singt der steinerne Wald. Romeo, der sich in der Dunkelheit Julien nähert, Liebeswerbung, die klingt als schnurre ein kleiner Dynamo — und Julia, die kein Auge von ihrem Liebhaber wendet, den Kopf bewegend wie er sich bewegt, sich zurückziehend wie er sich nähert — Hohlliebe der Geschlechter, bei der der Stärkere dem Schwächeren zuletzt seine Neigung aufzwingt.

Plötzlich ändert sich die Szene — der Motor stoppt ab, statt des zärtlichen Schnurrens ein tiefer drohender Fauchlaut, unheimlich wie der Dschungel selbst — ein schwerer Körper schiebt sich aus der Dunkelheit heran: der Nebenbuhler erscheint auf der Szene. Julia hat sich noch weiter ins Dunkel zurückgezogen, dies ist eine Sache, die zwischen Männern ausgetragen werden muß.

Eine schwarze Feder schnellt in die Dunkelheit. Beinahe wäre sie fehlgesprungen — Tappen von weichen Füßen, ein Hin und Herzerren, wieder der weiche Fall eines Sprunges — und jetzt: ein wilder, nicht endenwollender Triumphgesang, so alt wie der Dschungel selbst. Romeo ist ein kleines Ungeheuer, ein vollkommener Wilder, wie er jetzt seinen Haß, seine Mordlust hinausschreit. Von dem Nebenbuhler ist nichts mehr zu sehen. Aber aus dem Dunkel glühen Juliens Augen aufreizend nahe. Am Morgen erscheint Romeo bei seiner Herrin — unnahbar — ein kleiner schwarzer Gentleman, der auf zierlichen Füßen seiner Milch zutrippelt und sich gewieherisch die Tropfen aus dem Bart leckt, um sich dann in einen Sonnenstreifen auf dem Sofa zu legen, die topasenen Augen zu einem Schlitz verengt, und noch einmal den Abenteuern der Nacht nachzuträumen.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Um deutsche Kunst dem ganzen Volke nahezubringen, hatte die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" das Käte-Back-Streichquartett mit den Herren Adolf Ruppert (2. Violine), Fritz Hoffmann (Viola) und Kurt Ludberger (Violoncello) sowie Fräulein Charlotte Dörfler (Sopran) und Ernst Ludwig Grau (Rezitation) zu einer Kunstreise durch Baden verpflichtet. Neben den Abendfeiern lösten besonders die Werk-Konzerte große Freude aus. Den Mannheimer Künstlern war durch ihre ausgezeichneten Leistungen überall ein großer, von Publikum und Presse anerkannter Erfolg beschieden.

⊙ **Großer Erfolg der Berliner Philharmoniker in London.** Die ersten Konzerte der Berliner Philharmoniker in London unter Furtwänglers Stabführung haben einen großen künstlerischen Erfolg gebracht. Die Londoner Zeitungen unterstreichen mit Worten höchster Bewunderung die Leistung des Dirigenten und aller Orchestermitglieder. Bei der 9. Sinfonie von Beethoven, sagt der Musikkritiker der „Times", habe man eine Verwirklichung der Höhen und Tiefen von Beethoven erlebt, wie man sie nur einige Male im Leben erleben dürfte.

⊙ **Geheimrat Prof. Dr. Max Planck in Riga.** Auf Einladung der Herder-Gesellschaft Riga sprach der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Max Planck, im vollbesetzten altehrwürdigen Rigaer Schwarzhäupterhaus über das Thema „Religion und Naturwissenschaft". Der Vortrag des deutschen Gelehrten fand in Riga größtes Interesse. Unter den zahlreichen Zuhörern bemerkte man unter den vielen Deutschen auch zahlreiche Letten, darunter eine Reihe von Professoren der Lettländischen Universität. Zu Ehren des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft veranstaltete der deutsche Gesandte v. Schack einen Empfang, zu dem u. a. der lettländische Unterrichtsminister Professor Dr. Teulelis, der Rektor der Lettländischen Universität Professor Dr. Auschkaps, der Protektor der Universität Galdis sowie eine Reihe von Professoren der Lettländischen Universität und der privaten deutschen Hochschulen und des Herder-Instituts erschienen waren.

⊙ **Das Grab der Wikingerfrau.** In der Nähe von Elbing ist das Grab einer Wikingerfrau aus der Zeit um 800 v. Chr. aufgefunden worden. In dem Grab sind außerordentlich reichhaltige Funde gemacht worden, darunter Spangen, Anhänger, Schnallen, sechs Armringe und als wertvollster Schmuckgegenstand eine kreisrunde Zierscheibe als Anhänger, alles aus Bronze. Die Schmuckgegenstände sind im Stile der nordischgermanischen Ornamentik verziert. Außerdem fand man 80 Glasperlen und einen gut erhaltenen tönernen Löffel, der etwa 2500 Jahre alt sein dürfte.

Kleines Idyll im großen Brockhaus

Von R. A. Sievers

„Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen" — —

Obgleich der Vers von Schiller stammt: ich muß ihm widersprechen.

Es ist alles ganz anders. Man braucht nur ein Lexikon aufzuschlagen, und man sieht sie einträchtig mitsammen hausen: Poesie und Prosa, Traum und Wirklichkeit.

Alphabetisch geordnet und von ein und demselben Einband fest zusammengehalten.

So wohnt zum Beispiel im großen Brockhaus — etwa in der Mitte zwischen „Nasbe" und „Nasmysmuth" das Nasobem, das vom Dichter Christian Morgenstern erdachte Fabeltier, das auf seinen Nasen schreitet.

Sofern Christian Morgenstern im Olymp noch nicht zur Halleluja-Poesie für große Posaune übergegangen ist, muß er nun die Verlegenheit seines Verseters besinnen, der noch immer durch Druck verbreiten läßt:

Auf seinen Nasen schreitet
Einher das Nasobem,
Von seinem Kind begleitet.
Es steht noch nicht im Brehm.
Es steht noch nicht im Meyer
Und auch im Brockhaus nicht.

Der Vers ist überholt: es steht im Brockhaus.

Und wer es liebt, das Nasobem, und die ganze bunte, zärtlich verspielte Welt seines Dichters, wird die Seite aufschlagen, wo es verzeichnet steht und in aller Sachlichkeit der Sachlichkeit ein Schnippchen schlägt: ein kleines Idyll im großen Brockhaus.

Vermischtes

— Wieder ist eins jener ehemals so stolzen Schiffe, **ein Weizensegler**, gesunken. Die schwedische Bark „C. B. Pedersen" stieß in der Nähe der Azoren mit dem englischen Dampfer „Chagres" zusammen und wurde dabei so stark beschädigt, daß sie innerhalb kurzer Zeit versank. Ihre zweiunddreißigköpfige Besatzung konnte von dem englischen Dampfer übergenommen werden. So findet einer jener berühmten „Windjammer" nach dem anderen sein Grab in den Fluten des Ozeans. Die Flotte der Weizensegler, die alljährlich das große **Weizenrennen England—Australien—England** austragen, wird kleiner und kleiner; denn es werden keine neuen Frachtsegelschiffe gebaut. Wenn auch die großen Segelschiffe keinen Betriebsstoff verbrauchen, so ist der Unterhalt doch sehr kostspielig, denn sie benötigen eine starke Besatzung und fahren im Verhältnis zu den Frachtdampfern sehr langsam. Die „Weizenrenner" von heute haben beinahe alle ein Alter von vierzig Jahren. Das ist ein Methusalemalter für ein Schiff. Und so kann es nicht wundernehmen, wenn sie den schweren Seedienst nicht mehr aushalten. Dem echten Seemann wird das Herz bluten bei dem Gedanken, daß bald keine Fünfmaster mehr die sieben Meere befahren werden. Aber die Zeit ist nun einmal über sie hinweggeschritten. Nur ihren Wert als Schulschiffe, als Stätten der Erziehung und Ertüchtigung junger Seeleute werden die großen Segelschiffe behalten. Deutschland jedenfalls besitzt in seinen beiden Schulschiffen „Gorch Fock" und „Horst Wessel" zwei prächtige große Segelschiffe, und auch in anderen Ländern", vornehmlich in Finnland, ist man nach wie vor der Ueberzeugung, daß ein junger Seemann erst einmal auf den Planken eines Segelschiffes lange genug gestanden haben muß, ehe er sich anmaßen darf, die Meere mit dem Dampfer oder dem Motorschiff zu beherrschen.

*

— **Mutter mit 30 Jahren** — das ist im menschlichen Leben bei Gott nichts Ungewöhnliches! Wenn dieses Mutterglück aber **eine brave Rosinante im Pferdestall** überrascht, dann mutet die Geschichte auf den ersten Blick fast unglaubwürdig an, und man wäre geneigt, sie ins Reich der Fabel zu verweisen, wenn sie nicht durch zuverlässige Zeugen einwandfrei verbürgt wäre. Auf dem Wochenmarkt in Goch sind der Gärtnereibesitzer Franz Leven und sein Pferdchen alte Bekannte. Sie sind Woche für Woche bei Wind und Wetter da und bringen die Früchte des Gartens und der Felder unter die Leute. Dieser Tage nun kam der Gärtner mit einem anderen Gaul vor seinem Karren an, und als ihn die Besucher nach seinem Pony fragten, da erfuhr man diese seltsame Geschichte: Das „etatmäßige" Pferd hatte ein Alter von rund 30 Jahren auf dem Buckel. Das ist schon ein Greisenalter für ein Pferd, denn die Lebenskraft der treuen Helfer des Menschen ist im allgemeinen mit einem Vierteljahrhundert erschöpft. „Pony" aber ist offenbar von zäherer Natur. Sein Herr und Meister, eben dieser Gärtnereibesitzer, erhielt es von seinem Vater, einem Tierarzt, zum Geschenk. Als dieser das Pferd kaufte, da war es bereits 15 Jahre alt und kam von der Heeresverwaltung, nachdem es treu und brav den Weltkrieg mitgemacht hatte. Zu Erinnerung an die schweren Jahre an der Front trug das Pferd an seinem Sattelzeug ein Schildchen mit der Aufschrift „Kriegskamerad". Unverdrossen hat es in all den hinter uns liegenden Jahren im Geschirr gestanden und die Ware seines Besitzers zum Wochenmarkt gefahren. Bis es dieser Tage, wie gesagt, aussetzen mußte, da es Mutterpflichten zu erfüllen hatte. Das kam seinem Herrn selbst zunächst ein wenig spanisch vor, aber er hatte schnell des Rätsels Lösung gefunden. Die Stute Pony steht nämlich im Stall mit einem Hengst zusammen, da versteht sich alles übrige von selbst. Im übrigen befinden sich „Mutter und Kind" wohlauf, so daß der treue Kriegskamerad wohl beim nächsten Wochenmarkt wieder den altgewohnten Wagen mit Gemüse ziehen wird.

*

— **Ein ganz gerissener und frecher Gauner**, der in der Uniform eines Militärarztes und als Dr. med. **raffinierte Heiratsschwindeleien** verübt hat, konnte **in Berlin verhaftet** werden. Es handelt sich um den 38 Jahre alten Erich Beeskow, der schon erheblich vorbestraft ist. In den Jahren von 1928 bis 1930 war Beeskow im hygienischen Institut der Stadt Berlin als Laborant tätig gewesen und hatte sich bei dieser Gelegenheit gewisse medizinische Kenntnisse und Fachausdrücke angeeignet. Nachdem er im Jahre 1934 wieder einmal eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte, kam er auf den Gedanken, seine als Laborant erworbenen Kenntnisse auf seine Art auszuwerten. Obwohl er Notstandsarbeiter war und Unterstützung bezog, gab er sich einer verheirateten Frau gegenüber als Kandidat der Medizin aus und zog mit ihr zusammen. Er erzählte, sich als Werkstudent durch Adressenschreiben seinen Lebensunterhalt und das Geld für sein Studium zu verdienen. Nachdem er auch tatsächlich für eine Berliner Firma eine Zeitlang Adressen geschrieben hatte, fand er eine **Stellung bei einem chemischen Werk** in Reinickendorf, wo er sich nun als „Dr. med." ausgab. Um keinen Verdacht zu erwecken, führte er mit seinen Kollegen wiederholt Gespräche über Medizin und warf mit Fachausdrücken nur so um sich. Eines Tages erschien er plötzlich in der Uniform eines Militärarztes auf seiner Arbeitsstelle und erklärte, er sei zum Assistenzarzt in einem Militärlazarett in Potsdam befördert worden und habe außerdem vom Reichskriegsministerium die Erlaubnis erhalten, in der Klinik eines bekannten Professors als Chirurg und Frauenarzt tätig zu sein. Er besaß sogar die Dreistigkeit, die Ehefrauen einiger seiner Kollegen ärztlich zu beraten und zu untersuchen. Im vergangenen Herbst lernte er eine Röntgenschwester kennen, versprach der Ahnungslosen die Ehe, und wenige Tage später fand die Verlobungsfeier statt. Im Hinblick auf die bevorstehende Ehe trug die Röntgenschwester keine Bedenken, ihrem „Verlobten" nach und nach 2000 Mark und auch noch zwei Brillantringe anzuvertrauen. Sie ahnte nicht, daß fünf Tage vor der Verlobung Beeskow auch einem anderen Mädchen die Ehe versprochen hatte und sich mit diesem einige Zeit darauf gleichfalls verlobte. Dabei besaß er sogar die Dreistigkeit, den von seiner ersten „Braut" gekauften Verlobungsring umgravieren zu lassen und seinem zweiten Opfer, einer Haustochter, zu schenken. Da diese über kein Geld verfügte, machte sich der Gauner an ihren Vater heran, dem er **im Laufe eines halben Jahres 3445 Mark zur angeblichen Bezahlung seiner Bestallungsurkunde** als deutscher Arzt und als Kaution für das Reichskriegsministerium aus der Tasche lockte. Selbstverständlich trat er sehr großspurig auf und meinte eines Tages, er müsse unbedingt auch ein Auto haben. Im Hinblick auf die „gute Partie", die seine Tochter machte, bezahlte auch der Schwiegervater sogleich die Anzahlung, und schon am nächsten Tage fuhr B. mit einem hochmodernen 8-Zylinderwagen vor. In Wirklichkeit hatte er diesen aber nur gemietet und die Anzahlung des Schwiegervaters in die Tasche gesteckt. Die Miete für das Auto, die bald auf 600 Mark aufgelaufen war, bezahlte er allerdings auch nicht. Das ganze Lügengebäude brach schließlich zusammen, als die erste „Braut" des Betrügers sich kürzlich nach dem Truppenteil ihres „Bräutigams" beim Wehrkreiskommando erkundigen wollte. Nun erfuhr sie, daß sie einem Berufsverbrecher in die Hände gefallen war und erstattete sofort Anzeige. Die Kriminalpolizei nahm unverzüglich umfangreiche Nachforschungen auf und konnte auch bald den Gauner außerhalb Berlins ausfindig machen und festnehmen. Bei seiner Vernehmung im Polizeipräsidium legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Querschnitt durch den Alltag

10 Seeleute ertrunken

— London, 2. Mai.

Am Sonntagmorgen stieß in dichtem Nebel der jugoslawische Dampfer „Plavnik" mit dem britischen Dampfer „Alecto" aus Bristol im Bereich des Leuchtschiffes Noorderuder in der Nähe der belgischen Küste zusammen. Ehe Hilfe zur Stelle war, sank der Dampfer „Alecto", 10 Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen, vier wurden von der „Plavnik" gerettet.

Unwetter in Louisiana — 5 Tote

— New Orleans (Louisiana), 2. Mai.

Das Küstengebiet von Louisiana wurde von einem Unwetter heimgesucht, das großen Schaden anrichtete. Ein gewaltiger Wirbelsturm mit Hagel und Regen vermischt ging über die Landschaft nieder und vernichtete einen großen Teil der Ernte. Im Mississippital wurden zahlreiche Häuser umgeweht. Bisher schätzt man wenigstens fünf Tote, die Zahl der Verletzten ist bedeutend höher.

Ein 62jähriger „Kinderfreund"

Zwei Jahre Zuchthaus für seltsame „Spielereien"

— Paderborn, 3. Mai.

Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte dieser Tage den Franziskanerbruder Wendelin (Stefan Huber) wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Der jetzt 62jährige entstammt dem Mutterhaus Waldbreitbach des Ordens vom Heiligen Franziskus. Er hatte im Jahre 1930 die landwirtschaftliche Leitung aller von Franziskanerbrüdern geführten Gutsbetriebe in Welda in der Nähe von Warburg übernommen. Den Bewohnern der Umgegend war seit langem bekannt, daß die auf dem Gut beschäftigten Elemente, Landstreicher, die auf der Straße aufgelesen wurden, ihren anormalen Neigungen auf sittlichem Gebiet nachgingen. Vor der Strafkammer sagten einige jugendliche Zeuginnen aus, daß sich Bruder Wendelin durch kleine Geschenke das Zutrauen der Kinder zu erwerben gesucht hatte. Wenn ihm dies gelungen war, ging er etwas weiter, indem er die Mädchen zu Spaziergängen im Wald einlud. Bei diesen Gelegenheiten versuchte er dann, den Mädchen näherzukommen durch verfängliche Reden und Handgreiflichkeiten.

Die Hauptbelastungszeugin, ein damals 13jähriges Mädchen, hat der Angeklagte, nachdem er sie auf diese Weise beeinflußt hatte, später öfter in seinem im Gutshaus gelegenen Zimmer empfangen, sie hier in unsittlicher Weise berührt und ist auch einige Male mit ihr zusammen in seinem Schlafzimmer gewesen. Mit anderen, teilweise erst elfjährigen Mädchen, hat der fromme Bruder ähnliche Handlungen vorzunehmen versucht, doch scheiterte in diesen Fällen, wie sich aus den Aussagen der Zeuginnen ergab, die Vollendung des Verbrechens an dem frühzeitig einsetzenden Widerstand der Kinder.

In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Vorwürfe nur zum Teil zu und versuchte sich damit herauszureden, es habe sich bei diesen Fällen nur um „Spielereien" mit den Kindern gehandelt, bei denen der Angeklagte sich „nichts gedacht" habe.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Fall besonders schwer ins Gewicht falle, weil der Angeklagte Ordensbruder gewesen sei. Das Volk habe bisher Achtung vor dem Ordenskleid gehabt. Diesen Respekt habe der Angeklagte in der gemeinsten Weise mißbraucht und sich ehrlos betragen, indem er das Vertrauen der Bevölkerung, der Eltern und Angehörigen und das der Kinder gröblich getäuscht habe. Wenn die Strafe etwas milder wie der Antrag des Staatsanwalts ausfalle, der drei Jahre Zuchthaus verlangt hatte, so sei das auf die Verdienste zurückzuführen, die der Angeklagte sich im Krieg als Soldat und in seinem Beruf als Ordensbruder um die Besserung der Landstreicher erworben habe.

Brandstiftung und Selbstmord

— Bremen, 3. Mai.

Der Ort Neubruchhausen wurde am 1. Mai durch eine furchtbare Tragödie in Aufregung versetzt. Der Einwohner Johann Kroeger hatte Streitigkeiten in der Familie, die zu einer tätlichen Auseinandersetzung mit dem ältesten Sohn führten. Der Vater brachte seinem Sohn dabei mehrere Messerstiche bei, so daß der Sohn ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bald darauf hat Kroeger dann auf dem Boden seines Hauses Feuer angelegt, das aber von Nachbarn gelöscht werden konnte.

Kroeger begab sich darauf in die Scheune und in die Stallungen, wo er ebenfalls Feuer anlegte. Nach kurzer Zeit schlugen aus dem ganzen Anwesen die Flammen empor. Bis auf den Schweinestall und ein Nebengebäude wurde alles in Asche gelegt. Nur das Vieh und das Inventar konnte gerettet werden. Kroeger beging schließlich im Stall Selbstmord durch Erhängen. Seine verkohlte Leiche wurde bei den Aufräumungsarbeiten gefunden.

— In London geht gegenwärtig ein eigenartiger Neubau seiner Vollendung entgegen. Es handelt sich um einen Neubau für Scotland Yard, das Heim der Londoner Kriminalpolizei. Das bisherige Gebäude ist seit langem für den Riesenbetrieb zu eng geworden. Der Platzmangel ging sogar schon soweit, daß eine Anzahl der breiten Korridore selbst zu Büros umgewandelt worden waren. Der östlich von dem bisherigen Bau entstehende Neubau soll nun einer modernen Erweiterung der Kriminalpolizei-Büros dienen. In diesen Neubau nun wird auch die seltsamste Sammlung Scotland Yards übersiedeln: die Sammlung der Fingerabdrücke. Bekanntlich nehmen die Kriminalpolizei-Büros der ganzen Welt von jedem einmal erwischten Verbrecher Fingerabdrücke, die für spätere Fälle aufbewahrt werden. In London ist diese Sammlung nun besonders reichhaltig. Sie enthält nicht weniger als 368 000 Fingerabdrücke! Diese Sammlung, die in der ganzen Welt berühmt geworden ist, wird nun im Oberlichtgeschoß des Neubaues untergebracht werden. Darunter soll das Kriminalarchiv placiert werden. Dann hat man alles zur Identifizierung der Verbrecher beisammen. Die neue Einrichtung soll so arbeiten, daß die Identifizierung einer eingelieferten Person nur wenige Sekunden in Anspruch nimmt. Zugleich soll in dem Neubau auch ein Verbrechermuseum eingerichtet werden.

4711 SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Liebesfuge vom Gardasee

18

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Gröbenzell b. München

ROMAN VON HANS VON HÜLSEN

Nun lachte Renata, sie lachte ihn einfach aus. Sie hatte doch Ohren, zu hören. Und sie war doch bestimmt musikalisch genug, um den Wert oder Unwert seiner Sache beurteilen zu können.

„Wenn du's selber hören würdest, Fritz, dann würdest du nicht so töricht reden!"

Er schüttelte sich — mit einem humoristischen Ausdruck: „Selber hören? Danke für Obst. Ich verzichte."

Und dann begann er zu klagen, daß Renata es ihm antue, diesen Ottenrieth zu besuchen, der ein ganz gewöhnlicher Schürzenjäger sei, und sich dadurch dem Gerede aussetze.

Nun wurde sie ernstlich böse. Was ihm denn einfalle? Ob sie ein Kind sei, das von ihm — ausgerechnet von ihm! — am Gängelband geführt werden müsse? Sie wisse sehr genau, was sie tun dürfe und was nicht. Und es sei ihr sehr zweifelhaft, ob sie sich nicht eher dem Gerede aussetze, wenn sie sich so häufig in Konzerten und Theatern mit einem gewissen Fritz Armbruster zeige, der unverblümt davon rede, daß er sie heiraten wolle.

Er geriet in Erregung — das Wort „heiraten" versetzte ihn immer in Erregung. Wer es brauchte, berührte eine wundgeriebenere Stelle in seiner Seele.

Das Zusammensein verlief unharmonisch, wie so oft schon in letzter Zeit. Renata nahm sich vor, ihn aufzugeben.

Aber am nächsten Tage tat er ihr doch leid. Sie kannten sich zu lange, hatten zuviel miteinander erlebt, lauter lustige Dinge, die nicht in die Tiefe gingen, aber sich auf der Tafel des Gedächtnisses doch nicht verwischen.

Hätte er in der Pension Lanner angerufen, ihr ein Zusammensein vorgeschlagen, sie hätte ihren Groll vergessen und wäre gekommen. Allein meldete er sich nicht, und ihn selber anzuläuten, dazu war sie zu stolz.

Sie stürzte sich in ihre Arbeit, die über allen Erlebnissen der letzten Wochen ein wenig vernachlässigt worden war, und fuhr alle paar Tage einmal zu Ottenrieth. Er spielte ihr vor, was er inzwischen gearbeitet hatte, oder begleitete sie am Flügel, wenn sie sang. (Daß er damals im Garten der „Casa Rossa" im Lorbeergebüsch verborgen ihrem Gesang gelauscht, hatte er ihr gleich beim ersten Zusammensein gestanden.) Sie sang gern in seiner Gegenwart; seine sehr einfühlsame Art, sie zu begleiten, gefiel ihr, und sein Urteil war immer klug und maßvoll, ohne den Wunsch, zu schmeicheln und schöne Worte zu machen. Sie fühlte, daß sie von seinem Lob wie von seinem Tadel viel lernen konnte. Es verdroß ihn niemals, mit ihr ein dutzendmal das gleiche Lied durchzuüben, bis sie es meisterte. Nach solchen Arbeitsstunden fuhren sie dann in die Stadt, um irgendwo zu essen. Sie bei sich zu bewirten, versuchte er nicht mehr, nachdem sie seine vorsichtige Andeutung einmal überhört hatte.

So verging ein harmonischer November. Der erste Schnee fiel, blieb aber natürlich nicht liegen. Im „Theater an der Wien" wurde allabendlich vor ausverkauftem Haus „Diana von der Donau" gespielt. Ein paarmal mußte Ottenrieth verreisen, nach Prag, nach Wien, nach Zürich, um den dortigen Erstaufführungen beizuwohnen; das verlangten die Theater; aber er benutzte immer das Flugzeug und war meist am nächsten Tage schon wieder zu Hause. Es waren Geschäftsreisen, die er ganz wider seinen Willen unternahm, und der Beifall des fremden Publikums bedeutete ihm nichts, soviel er ihm noch vor einem Jahre noch dem „Hellblauen Engel" bedeutet hatte.

Einmal, während er in Zürich war — man schrieb schon Dezember — erhielt Renata eine auf Elfenbeinkarte lithographierte Einladung von Frau Mizzi Armbruster zu einem großen Tee bei Sacher.

Damit hatte Frau Armbruster, wie sie es vor sich selber ausdrückte, „die Sache energisch in die Hand genommen". Und zwar im Interesse des Geschäfts. Denn mit dem Jungen, dem Fritz, dem Herrn „Prokuristen", war nichts mehr anzufangen. Der war launisch wie der April, bald trübsinnig, bald leichtsinnig, machte die Damen mit seinen Launen wild — Fräulein Wingert hatte bereits mit Kündigung gedroht — vernachlässigte seine Arbeit, trieb sich abends herum — kurz, so konnte es nicht weitergehen.

Frau Armbruster hatte ihn verhört; nach allen Regeln der Psychologie; obwohl er meinte, nichts gesagt zu haben, mußte sie doch Bescheid: zwischen ihm und dem schönen italienischen Mädchen war es nicht im Lot. Aha! Daher die Launen.

Ohne ihm auch nur eine Andeutung zu machen, lud sie Renata zu dem großen Teeempfang, den sie alljährlich im „Hotel Sacher" gab. Aus der in der Registratur aufbewahrten Liste sah sie, daß Fräulein Tudesco auch im vorigen Jahre dabei gewesen war. Da mochten die beiden sich wiedersehen, wenn das Band zwischen ihnen wirklich ganz abgerissen war, und sich aussprechen, und nötigenfalls könnte sie ein bißchen nachhelfen.

Alles, was irgendwie mit dem Wiener Musikleben zusammenhing, traf sich auf diesen vielbesprochenen Tees. Und diesmal war das Bild womöglich noch bunter und glänzender als vor einem Jahre, denn zufällig waren drei oder vier „Prominente" in Wien, die mit Mizzi Armbruster arbeiteten und darum natürlich auch hier zur Stelle sein mußten: Lamond, Hubermann, Kiepura. Ernst von Dohnany war eigens aus Budapest herübergekommen. Die steinreiche Madame Broms aus Paris war da mit ihrem Protegé Jules Cordonnier, für dessen Konzert im Großen Konzerthaussaal sie an die Firma Armbruster eine hübsche runde Summe erlegt hatte. Und sonst alle Welt und noch wer.

Mizzi Armbruster empfing ihre Gäste. Sie strahlte nur so von Steinen. Sie war bald gnädig, bald vertraulich, bald kokett. Zu Renata war sie herzlich.

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, Liebste? Soviel zu arbeiten? Oder —?" Ihre kleine, grübchenreiche Hand tätschelte freundlich die bräunliche Wange: „Kommen Sie nachher an meinen Tisch! Wenn Lamond fertig ist, gibt's Tee, dann wollen wir ein bißchen plaudern. — Fritz? Ich habe ihn noch gar nicht gesehen. Gott, er muß heute so vielen Damen den Hof machen, obwohl er es gewiß sehr ungern tut. Aber was tut er überhaupt gern?"

So sagte sie — und dabei stand Fritz Armbruster in seinem Smoking keine zehn Meter von ihr entfernt und schaute durch das Menschengewühl Renata aus Augen an, die sich bemühten, dunkel und grüblerisch auszusehen.

Sie ging unbefangen auf ihn zu und begrüßte ihn mit ihrem kameradschaftlichen Handschlag.

„Schmollst man? Ist man nachtragend? Daß man sich so rar macht?"

Seine Antwort wich aus, sie fühlte es wohl. Sie plauderten ein wenig, er stellte sie dieser und jenem vor, denn er war hier ja so Art maître de plaisir; dann hub im Saal nebenan die Musik an. Frederic Lamond spielte.

Nachher kam Renata an Frau Armbrusters Tisch, zu lauter Berühmtheiten, sie wußte selbst nicht, wie sie zu der Ehre kam. Und sie war ganz erschrocken, als sie plötzlich Mizzi Armbruster sagen hörte: „Dohnany — das ist Signorina Tudesco, eine ungemein talentierte junge Altistin aus Italien, die sollten Sie einmal im Radio Budapest debütieren lassen! Bei der Freundschaft — Ungarn — Italien ist das doch eine Kleinigkeit."

Der Maestro wandte sich zu Renata, sagte, daß es ihm ein wirkliches Vergnügen sein werde — die kapriziösen Wünsche von Frau Armbruster seien nicht immer ein Vergnügen — und bat, ihm zu schreiben und Vorschläge zu machen. Was er tun könne, wolle er gern tun.

Nach dem Tee, als alles umherwandelte, nahm Frau Armbruster plötzlich Renatas Arm.

„Sie sind jetzt mit Ottenrieth liiert?" fragte sie leichthin. „Viel Sinn fürs Tatsächliche, wenn man es mit den Erfolgreichen hält. Er wird ja überall gespielt. Ja, das ist Kost für die Masse. Wenn man das Instrument beherrscht, kann man das Publikum tanzen lassen, wie der Schlangenbändiger seine Vipern. Ist er menschlich angenehm? Ich kenne ihn nur ganz flüchtig."

Renata fühlte sich herausgefordert, Ottenrieth zu verteidigen.

„Aber gar nicht nötig, liebes Kind!" rief Frau Armbruster lebhaft. „Durchaus nicht nötig. Ich habe genau soviel Tatsachensinn. Und wenn ich eine Theateragentur betriebe, würde ich mir alle Finger nach „Diana" und dem „Hellblauen Engel" und ihrem Erzeuger ablecken."

„Er kann viel mehr als das", sagte Renata trotzig. Und in dem Wunsch, ihn herauszustreichen, erzählte sie von dem Werk, an dem er arbeitete, und je mehr Frau Armbruster lächelte, desto eifriger, desto wärmer wurden ihre Worte. Schließlich setzte sie hinzu, sie habe auch zu Fritz schon davon gesprochen, aber er habe ebenso ungläubig gelächelt.

Da hörte Frau Armbruster plötzlich auf, zu lächeln.

„Ich sage ja immer, daß der Junge nicht fürs Geschäft taugt! Daß er kein Organ dafür hat oder daß er indolent und faul ist! Kein Sterbenswörtchen hat er davon verraten. Und das war doch seine allererste Pflicht, als ihm zu Ohren kam, daß eine Berühmtheit wie Ottenrieth an einer Sache arbeitet, die nicht unter den Vertrag mit seinem Agenten fällt. Es ist mir jedenfalls sehr lieb, daß Sie mit Ottenrieth befreundet sind, Kind", setzte sie hinzu, wie aus einem tiefen Sinnen heraus.

(Fortsetzung folgt)

Schwetzinger Schloßtheater im Wiederaufbau

Alles stilecht bis auf die Beleuchtung — 180 Jahre alte Bühnenmaschinerie wohlerhalten

Zum Schwetzinger Schloß gehörte auch immer ein Theater, am rechten Flügel des Zirkels gelegen, von Pigage erbaut, von Bibiena verbessert. Es gehörte aber nicht zur offiziellen Führung, und die wenigsten wußten davon. Nur die „Bühnentechnische Gesellschaft" veranstaltete gelegentlich Führungen; sie hatte größtes berufliches Interesse an so einer Seltenheit. Denn eine Seltenheit in aller Welt stellt ein so wohlerhaltenes und wohlausgestattetes Barocktheater dar; meist brannten sie ab wegen den gefährlichen Beleuchtungsverhältnissen.

Es ist wirklich

wunderbar und märchenhaft, was sich da alles noch erhalten hat,

und wie geschickt alles schon ausgedacht war, daß man mit Göttern und Geistern, Höllenspektakel und Wolkenverteilung möglichst viel Zauber auf die Bühne bringen konnte. Winden und Schwenkkräne zum Verladen großer Kulissenstücke, Eingänge, die direkt ins Freie führten, so daß man mit Pferd und Wagen auf die Bühne sprengen konnte, Haspeln mit großer Uebersetzung, Wickeltrommeln, Wellenrollen, Wellbaum, „Freifahrten", auf denen die Kulissen hin und her gerollt wurden, und zwar immer gleich drei zurück und drei vor, mit ihnen auch die Soffitten gekuppelt. Extra-Apparate für Flugwerke und Gitter im Hintergrund, und überall ein tolles Gewirr von Seilen, die vom Schnürboden zur Unterbühne liefen.

Probeweise wurden gestern die ersten Seile wieder eingebaut,

und die Freifahrten liefen geräuschlos hin und her. Das Tollste ist nun die Beleuchtung und Verdunkelung. „Wir haben uns schon lange den Kopf zerbrochen", sagt Direktor Weyl vom Nationaltheater, der gestern drüben war, wie so eine Lampe wohl ausgesehen haben mag. Da bringt mir neulich der Verwalter so eine Sardinenbüchse mit drei Löchern drin. Die war richtig aus dem 18. Jahrhundert; da werden Dochte in Rüböl drin gebrannt haben, einfache offene Oelpfannen, — kein Wunder, daß die Theater abgebrannt sind. Diese Lampen waren auf den Kulissenständern angebracht. Zehn Stück immer, nach rückwärts je Kulisse eine weniger wegen der Tiefenwirkung, und wenn verdunkelt werden sollte, wurden die ganzen Ständer abgedreht, wunderbar einfach und gefährlich. Ausgegangen durch Luftzug sind sie auch dauernd. In den Akten kann man sehen, wie sie dem „Brunnenmeister", der die Beleuchtung wie die Spritzen und „Brunnen" gepachtet hatte, nachgegangen sind, und als man später zu Unschlittkerzen überging, da

klagte ein Geheimrat, daß ihm der Talg auf die Perücke tropfe.

Jedenfalls, man wird alles stilecht nachmachen, auch das Lampenlicht, damit die Besucher bei Führungen auch einen Eindruck haben; nur anzünden wird man die Lampen nie, da ist Elektrisch doch sicherer.

Eine sonstige Modernisierung irgendwelcher bühnentechnischer Art kommt nicht in Frage, versichert Direktor Weyl. Dazu ist die Anlage viel zu schön, zu selten und gut. Das Eichenholz hat sich fabelhaft erhalten in den 130 Jahren der Ruhe (1808 wurde hier zum letztenmal von einer fahrenden Truppe gespielt). Auch verbietet der große Bühnenfall, den die Barocktheater wegen der Perspektive so bevorzugten, die Verwendung von modernen Bühnenmitteln, auf diesem schrägen nach vorne fallenden Boden kann man nichts hinstellen. Es gibt trotzdem noch genug zu ergänzen und umzumodeln.

Eine neue Decke mußte hinein,

und überall dort, wo man sich früher mit verputzter Leinwand und Holzsäulen begnügt hatte, kommen Rabitzverputz u. Heraklitplatten hin, überall wird auch imprägniert oder mit Eternit eingefaßt und alles getan, was die Feuerpolizei verlangt. Für das Deckengemälde ist ein Meersburger Maler beauftragt worden, die Garderoben werden erweitert, und auch an guter Heizung soll's nicht fehlen. Zentralheizung für die Bühne, Luftheizung für den Zuschauerraum. Das Mannheimer Bezirksbauamt, das die Bauleitung hat (Bauherr ist der Bad. Staat), denkt an alles, und will sogar zur feierlichen Eröffnung am 15. August fertig sein.

Da werden sich nun das Nationaltheater, seine Regisseure und Maler austoben dürfen. Die Anzahl der Stücke mag vielleicht begrenzt sein, aber auf einer 35 Meter tiefen Bühne kann schon allerhand angestellt werden, der Orchestergraben bleibt, der herrliche Zuschauerraum ist 15 Meter tief und faßt mit zwei Rängen 525 Personen, und ein großes Foyer ist auch da. Das Publikum von nah und fern wird entzückt sein über stilechte Opern; Bruchsal, das nur stilechte Musik bietet, wird in den Schatten gestellt sein; und lächelnd wird man sich an die Zeiten der Freilichtbühnen erinnern, wo einem das Stillsitzen so schwer gemacht wurde, und man zwar hochgebildet und romantisch verklärt, aber von Schnaken zerstochen wieder heimkam.

Dr. Hr.

Der 1. Mai in der Landeshauptstadt

Das staatliche Fernheizwerk Karlsruhe erhielt als nationalsozialistischer Musterbetrieb die Hakenkreuzfahne mit goldenem Werkrad

* **Karlsruhe**, 4. Mai.

In prächtigstem Maischmuck gekleidet, überstrahlt von einer herrlichen Sonne, beging die Landeshauptstadt den 1. Mai, den großen Gemeinschaftstag des deutschen Volkes. Der Tag begann mit dem Wecken. Schon in aller Frühe marschierten Hitlerbuben und Hitlermädel mit ihren HJ-Formationen auf das Maifeld zur Jugendkundgebung.

Dem Aufmarsch der Jugend folgte der geschlossene Aufmarsch der Betriebe. Marschblock auf Marschblock füllte wiederum den Platz. Wohl an die sechzigtausend Menschen werden es gewesen sein, die sich da Kopf an Kopf drängten. Im offenen Viereck in der Mitte des Platzes standen Werkscharen, SA und Reichsarbeitsdienst, in ihrer Mitte ein Musikzug. Vor dem großen Zeichen der Arbeitsfront stand ein Amboß, ein Werkmann dahinter, die Sieger im Reichsberufswettkampf daneben.

Den Ehrenplatz nahm die Fahne ein, die das Staatliche Fernheizwerk Karlsruhe in diesen Tagen von Dr. Ley verliehen erhielt

und die das Zeichen der nationalsozialistischen Musterbetriebe ist: die Hakenkreuzfahne mit dem goldenen Werkrad. Als einziges Werk — unter 99 im ganzen Reich — erhielt es diese Auszeichnung, als einziges staatliches im ganzen Reich überhaupt. Rechts und links gruppierten sich Reichsstatthalter Robert Wagner, Innenminister Dr. Pflaumer, die Gauinspekteure Kramer und Schuppel, Generalleutnant Schaller, Obergebietsführer Kemper und Kreisleiter Worch. Nach einem Chorwerk, gesungen von den Werkscharen der SA und Reichsarbeitsdienst, verkündete Kreisleiter Worch die Auszeichnung des Staatlichen Fernheizwerkes Karlsruhe als Musterbetrieb. Es folgte die

Ehrung der Sieger und Siegerinnen aus dem Grenzland Baden im Reichsberufswettkampf

durch Obergebietsführer Kemper, die von Reichsstatthalter Robert Wagner mit Handschlag beglückwünscht wurden. Darauf hörten die Männer der Arbeit zusammen mit dem ganzen deutschen Volke die Worte des Führers. Der Maitag klang aus in den Kameradschaftsabenden.

Badische Arbeiter wurden vom Führer empfangen

* **Karlsruhe**, 3. Mai. Bei dem Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem Reich durch den Führer am 1. Mai war der Gau Baden durch folgende Arbeiter vertreten: Emil Karcher, Bankangestellter, Durlach; Fritz Riesterer, Weber, Hauingen bei Lörrach; Michael Kuhn, Postbetriebsarbeiter, Edingen (Kreis Mannheim).

Zwei Badnerinnen unter den Reichssiegern im RBK

Von den Teilnehmern des vierten Reichsberufswettkampfes haben sich 31 Jungen und 19 Mädels als die Besten unter den Besten erwiesen. Ihnen wurde die hohe Auszeichnung zuteil, am 1. Mai dem Führer vorgestellt zu werden. Unter den Siegern befinden sich zwei Badenerinnen, und zwar die Polisseuse Hedwig Mitschele aus Huchenfeld in der Gruppe Eisen und Metalle, und die Winzerin Anneliese Steiert aus Rothweil in der Wettkampfgruppe Nährstand.

Schadenfeuer durch Unvorsicht

* **Tauberbischofsheim**, 3. Mai. Hier brach im Wohnhaus des Steinhauers Cauvignn Feuer aus. Die Feuerwehr, die bald zur Stelle war, konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern. Mit Hilfe der Nachbarn konnte die Wohnungseinrichtung gerettet werden. Der Brand ist durch heiße Kohlenasche, die in der Holzkammer aufbewahrt wurde, entstanden. In den Flammen ist eine Ziege umgekommen.

* **Kehl**, 3. Mai. **Das seit etwa 14 Tagen vermißte zwei Jahre alte Töchterchen des Mechanikermeisters Philipp Schneider in Rheinbischofsheim ist bei Wintersdorf aus dem Rhein geländet worden. Die Vermutung, daß das Kind in den dicht am Haus der Eltern vorbeifließenden Galgenbach gefallen und ertrunken ist, hat damit seine Bestätigung gefunden.**

Was gibt es Neues in Ladenburg?

Tr. **Ladenburg**, 4. Mai.

Zwei silberne Hochzeiten und auch gleichzeitig der Geburtstag der beiden Jubelbräute konnten am 1. Mai gefeiert werden. Das erste Silberpaar stellten Herr Bäckermeister Adam Münch, der auch gleichzeitig sein 25jähriges Geschäftsjubiläum hier feiern konnte und ein sehr begabter und beliebter Führer des Männergesangvereins „Sängereinheit" ist, mit seiner Ehefrau Frieda geb. Fischer. Der Jubilar war auch viele Jahre Prüfungsmeister bei den Gesellenprüfungen der Bäckerinnung Mannheim-Land. Das zweite Jubelpaar sind der Sohn des verstorbenen Feldschützen Bürner, Herr Feldschütz Wilhelm Bürner, der im 20. Jahre im Dienste der Stadt steht, und seine Ehefrau Lina, geb. Schmitt. — Seinen 60. Geburtstag konnte der Besitzer der Dornhof-Drogerie, ein langjähriger Leser unserer NMZ., Herr Friedrich Stenz, in erstaunlicher Frische feiern. Der Jubilar ist ein im In- und Ausland sehr bekannter Hundezüchter. Er hat das Rote Kreuz in Ladenburg, dessen 1. Vorsitzender er lange war, mitgegründet. — Die Altveteranin, Frau Witwe J. Guckenmuß, konnte ihren 78. Geburtstag feiern.

Der hochverdiente Kenner und Förderer Alt-Ladenburgs, der Begründer des Museums und Vorsitzende des „Heimatbundes", Prof. Wollenschläger, starb rasch nach kurzer Krankheit. Noch in der vergangenen Woche leitete er den Erzählerabend des Heimatbundes, dessen Ehrenvorsitzender er war. Jahrzehntelang war er Lehrer in der Ladenburger Realschule und als solcher sehr geschätzt. Sein Hinscheiden verursacht eine fühlbare Lücke in unserer Stadt.

Eine getreue Ladenburgerin, eine Geborene von Bigasch, Tochter eines Ladenburger Arztes, Frau Christine Gschwindt, feierte ihren 82. Geburtstag im Kreise dankbarer Kinder. — Professor Franz Süttele wurde vom Mannheimer Gymnasium an die Realschule Ladenburg versetzt. Herr Süttele ist Vorsitzender des Ladenburger Männerhilfsvereins. — Eine getreue Ladenburger Hebamme, Frau Elisabeth Bodnarzuk, geb. Baumann, feierte ihr 25jähriges Berufsjubiläum. Auch wir gratulieren! — Eine rechte Volkshochzeit nach Ladenburger Art feierte die Tochter des Metzgermeisters Hermann Müller, die den Erbhofbauern Fritz Nemelius heiratete. In einem langen feierlichen Zuge wanderte das junge Paar über den Marktplatz zur evang. Stadtkirche, in der eine feierliche Trauung stattfand.

sk. **Frankenthal**, 30. April. Die hiesige Burgmayersche Pelikanapotheke ist jetzt durch Pacht auf einen neuen Apotheker, Herrn Hermann Eduard Kaul, übergegangen.

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Likörglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein! Klosterfrau-Melissengeist beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf gesunde Weise. Als rein natürliches Erzeugnis (Heilkräuter-Destillat) völlig giftfrei und unschädlich, deshalb dauernd bekömmlich und doch wirksam. Also sichern Sie sich einen besseren Schlaf durch den echten Klosterfrau-Melissengeist! Erhältlich in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien von 95 ₰ an.

Bereits der dritte Alexianer-Prozeß

Hinter den Mauern der Alexianer-Niederlassungen — Lasterhöhlen werden ausgeräuchert

— **Bonn**, 3. Mai.

Der dritte Alexianer-Prozeß, der in Bonn die Große Strafkammer dieser Tage beschäftigte, zeigte wieder das gleiche widerliche Bild sittlicher Verkommenheit, wie es sich hinter den Mauern der Alexianer-Niederlassungen in Neuß und Bonn-Endenich verborgen hielt, bis die strafende Hand der Gerechtigkeit diesem Treiben hier ein Ende machte. Diesmal waren es acht Klosterbrüder, die sich wegen des Verbrechens gegen § 175 zu verantworten hatten.

Bruder Ivo (Karl Mayer), der 1907 geboren ist, erlebte im Laufe der Verhandlung eine „Liebesnacht" mit dem Bruder Liborius, die ausgerechnet in der Nacht nach der Feier des Festes Mariä Empfängnis in der St.-Josef-Heilanstalt zu Berlin-Weißensee veranstaltet wurde. Bruder Liborius, mit bürgerlichem Namen Anton Glorius, bestätigt das Geständnis. Er muß sich auch eines gleichen Verbrechens mit dem Bruder Germanus (Werner Bartels) schuldig bekennen, der eine leitende Stelle in der Neußer Niederlassung hatte.

Im Laufe der weiteren Vernehmung, die ziemlich eintönig verläuft, da

immer wieder die gleichen abscheulichen Szenen

geschildert werden müssen, berichtet Bruder Anselmus (Heinrich Klein), daß ihn der Bruder Clemens (Sander) in der Neujahrsnacht 1933/34 in einem leerstehenden Krankenzimmer in Neuß eingeschlossen und ihm das Habit heruntergerissen habe. Am anderen Morgen habe Sander ihn bedroht, er werde ihn tot schlagen (!), wenn er etwas verriete. Trotzdem habe er dem Novizenmeister den Fall gemeldet, worauf Sander entlassen worden sei. Bruder Wenzeslaus (August Plahek), der in Polen geboren ist, will ein Opfer jenes Amatus sein, der im ersten Alexianer-Prozeß schon als einer der schlimmsten Sittlichkeitsverbrecher entlarvt wurde. Bruder Wenzeslaus gesteht mehrere Fälle in Neuß und in Endenich. Aehnlich schreckliche Dinge gibt Bruder Dorotheus (Ludwig Mooren) an.

Unter den Zeugen ist auch diesmal wieder Paul Hehl, der seinerzeit die Lawine ins Rollen brachte,

die dann zur Aufdeckung jener ungeheuerlichen Zustände führte. Er schilderte nochmals eingehend, wie er mehrere Brüder bei ihren sexuellen Orgien im Bier- und Brotkeller beobachtet hat.

Staatsanwaltschaftsdirektor Dr. Hackstein hob in seinem Plädoyer u. a. hervor, daß das Gesamtbild, das der Zeuge Hehl entworfen, absolut richtig und typisch sei. Auch diesmal sei wieder ein Bild widerlicher Heuchelei enthüllt worden. Er beantrage für Mayer zehn Monate, für Liborius und Bartels je 15 Monate, für Plahek, Droege und Mooren je 18 Monate, für Klein sieben Monate und für Schmidt zehn Monate Gefängnis, die mit der schon verhängten Strafe auf 16 Monate zusammenzurechnen sei.

Das Gericht erkannte dann dahin, daß mehrere Fälle verjährt seien, andere wieder unter die Amnestie fielen. Es ergaben sich daher für Klein und Schmidt Freisprüche. Liborius und Bartels erhielten je zehn Monate Gefängnis, Plahek ein Jahr, Mayer sieben Monate, Droege 18 Monate und Mooren 10 Monate Gefängnis, sämtlich wegen Verbrechens gegen § 175 StGB.

Rund um Schwetzingen

Der Spargelmarkt in vollem Betrieb

Die Anfuhr des Spargels zum Markt hat infolge der eingesetzten guten Witterung zugenommen und erreichte am Sonntag und besonders am Montag das normale Quantum. Die Preise schwanken zu Anfang immer noch, zum Teil wurden pro Pfund erste Sorte wieder bis zu einer Mark bezahlt. Es ist im Interesse der Spargelpflanzer, die schon ein erhebliches Stück Arbeit an ihren Kulturen geleistet haben, zu wünschen, daß das schöne Wetter nun anhält.

Das Fest der Kinder

Schwetzinger Sommertagszug in strahlendem Sonnenschein

Endlich war der 2. Mai gekommen und mit ihm der lang ersehnte Sommertagszug der Schwetzinger Kinder. Strahlender Sonnenschein, jubelnde Kinderlieder, bunte, frohe Farben, flatternde Bänder und frohgestimmte Menschen — das war der in schönster Weise verlaufene Schwetzinger Sommertags- und Frühlingsfestzug. Der Verkehrsverein sowie die Gesellschaft „Runder Tisch" fanden die weitgehendste Unterstützung der Stadtverwaltung. Das Straßenbild trug ganz das Gepräge des Frühlingsfestes. Fleißige Hände hatten Blumen um Blumen gesammelt und gefertigt, die Kleinen, die sich an dem Preisfahren beteiligten, schmückten ihre Roller, Fahrräder und die Mädchen schließlich ihre Puppenwagen, so daß man überrascht war von der Fülle des Gebotenen.

Das Preisrichterkollegium hatte schon beim Anbeginn des Zuges auf dem Spritzenplatz seine Entscheidungen getroffen und vergab jeweils drei erste, zweite, dritte und genügend Trostpreise. Unter Vorantritt der Jugendkapelle des Musikvereins unter Leitung von Kapellmeister Uelshöfer setzte sich der Kinderfestzug in Bewegung, der in drei Gruppen mit je einem Wagen des Frühlings, Sommers und Herbstes geteilt war. Die Kapelle des Musikvereins Schwetzingen spielte vor der zweiten und dritten Gruppe. Auch der Storch wurde von den Kindern lebhaft gefeiert. So konnte der Zug dank des schönen Wetters seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. An die Kinder wurden am Schluß in der Friedrichsschule die üblichen Brezel verteilt.

Im Silberkranz: Am Sonntag konnten die Eheleute, Elektromeister Fritz Sachs und Ehefrau Anna geb. Kürschner, das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren!

Plankstadter Allerlei

* **Plankstadt**, 4. Mai. Am Sonntagnachmittag wurde unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung der überraschend schnell aus dem Leben geschiedene Tünchermeister Josef Mösch zu Grabe getragen. — Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Valentin Treiber fand eine Sitzung statt, in der die Richtlinien für eine neue Musikkapelle festgelegt wurden. Die Leitung derselben übernimmt Fortbildungsschul-Hauptlehrer Hermann Auerbach. — Im Rahmen der Maifeier fand die Ehrung verdienter Feuerwehrleute statt. In diesem Jahre konnte Bürgermeister Treiber die Ehrung des Brandmeisters Franz Jahn, Zimmermeister, für 40jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr vornehmen. — Eine hiesige Bauersfrau wurde in Heidelberg von einem Auto in der Bergheimer Straße erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Sie trug dabei einen Schlüsselbeinbruch und Verletzungen am Kopf davon, welche die Ueberführung in das nahegelegene Krankenhaus notwendig machte. — Die Meisterprüfung im Glaserhandwerk hat in Karlsruhe Herr Richard Jahn mit gutem Erfolg bestanden.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft 60 ₰
rasiert sich morgen schneller und billiger
Mit dem handlichen Bakelitehalter

SPORT DER NMZ

Der Tag der Badenia in Mannheim

Generaloberst Freiherr v. Fritsch in Mannheim — Wieder acht Rennen mit Klassepferden und starken Feldern

Der Badische Rennverein bringt am heutigen Dienstag einen seiner wichtigsten Tage zur Abhaltung, denn auf dem Jubiläumsprogramm steht die mit 10 000 ℳ ausgestattete Badenia. Dieses wertvolle Jagdrennen, das unter den großen Steherhindernissen des süd- und westdeutschen Rennsports einen besonderen Ehrenplatz einnimmt, kommt ja alljährlich am Maimarkt-Dienstag zur Entscheidung. Dem Tag der Jubiläums-Badenia, der vornehmlich der Wehrmacht gewidmet ist, wird Generaloberst Frhr. v. Fritsch, Oberbefehlshaber des Heeres, mit seinem Stab, außerdem der Inspekteur der Kavallerie General von Pogrell beiwohnen. Der General der Kavallerie hat vornehmlich für das Offiziers-Jagdrennen einen Ehrenpreis für den siegenden Reiter gestiftet.

Das Programm des zweiten Tages ist wiederum sehr reichhaltig, so daß die Besucher auf die Kosten kommen werden, zumal verleiht die Teilnahme einiger besonders guter Pferde — es startet vor allem in dem Badenia-Jagdrennen die erste Klasse unserer Steepler — in den anderen Rennen auch mehrere Pferde von Rang — dem Gebotenen besonderen Reiz, schließlich ist das Programm nicht nur lang, sondern auch wieder bunt, denn man bekommt Jagdrennen, Hürdenrennen und Flachrennen zu sehen, es bewerben sich Vertreter aller Jahrgänge außer den Zweijährigen, ja es greifen auch die Halbblüter in die Ereignisse ein, deren Teilnahme in dem örtlichen Schlageter-Hürdenrennen der 18. SS-Reiterstandarte besondere Aufmerksamkeit findet. Amateur-Offizier-Reiten bringen weitere Abwechslung, dann auch die Prüfungen für Berufsreiter, so daß wirklich jeder Geschmack etwas findet. Alles in allem bietet der zweite Renntag also ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm, das seine Anziehungskraft auf die Pferdeliebhaber nicht verfehlen sollte.

Die Einleitung besorgen im **Schlageter-Hürdenrennen** die Angehörigen der 18. SS-Reiterstandarte Mannheim. Das kurze 2000 Meter Hürdenrennen wendet sich an Dienstpferde und es nehmen hauptsächlich Pferde teil, die keine öffentliche Rennform aufzuweisen haben. Das Rennen wird auch mit Totalisatorbetrieb gelaufen, und somit wollen wir in dieser Prüfung mit der Badisch-Stute **Upina** gehen, die bereits auf dem grünen Rasen lief. **Agnes**, die den Franzosen Mon Begain 2 als Vater besitzt, hat ebenfalls schon Rennen bestritten und dürfte neben **Benitas** von den anderen am weitesten kommen.

2. Heyden-Linden-Flachrennen (1600 Meter). Horchauf wird durch seinen kürzlichen Sieg über Rückwechsel stark empfohlen. Eriktan lief im Vorjahre ein paarmal gut, in dieser Saison kommt er schwerlich heraus. Preisträger hat sein Rennen in diesem Jahre schon gewonnen und ist nicht unmöglich auch hier zu einem Erfolge zu kommen. Heidekönig wird sicher durch sein bisheriges Laufen gefördert sein, um ernstlich mit einzugreifen. Sonst hätte von den anderen Teilnehmern Sorro noch eine Chance. Unsere Wahl fällt auf

Horchauf vor Preisträger und Heidekönig.

3. Rheinau-Rennen (1200 Meter). Hier kommen einige sehr schnelle Pferde an den Start, von denen am Sonntag Höllenfürst und Marmolata siegreich blieben. Der letztere wird es diesmal nicht so leicht haben, da er 4½ Kilo mehr trägt als im Rosengarten-Rennen. Höllenfürst könnte dagegen hier zu seinem dritten diesjährigen Erfolge kommen. Der Wallach ist groß im Schuß. Weddigen und Gesleza sind auch sehr schnell, dann Flakerian, der aber am Eröffnungstage nicht zu seinem guten Frankfurter Laufen auflaufen konnte. In ihm steckt die Ueberraschung. Schließlich ist Grafenau mit dem leichten Gewicht von 49,5 Kilo auch nicht aus dem Rennen. Vielleicht setzt sich auch diesmal Höllenfürst durch und erwarten

Gesleza vor Marmolata auf den nächsten Plätzen.

4. Jubiläums-Badenia (Jagdrennen, Ausgleich I, über 4250 Meter). Der Stall Junk, der im Vorjahre die wertvolle Steeplechase mit Creolin gewann, stützt sich diesmal auf Jumer und Waltheri. Der letztere hat erst bei seinem Siege im Neunkirchen-Jagdrennen am Sonntag bewiesen, daß er ein Steepler von ganz besonderem Rang ist. Zuvor gewann er in Karlshorst ein Ausgleichsrennen über 4000 Meter, nachdem der Wallach im Osterpreis hinter Salam und Conte eine großartige Leistung vollbracht. Sein Stallgefährte Waltheri zeigte in seinem letzten Rennen, daß mit ihm wieder zu rechnen ist. Der Stall wird ebenfalls mit beiden Pferden eine Rolle spielen. Ebenfalls bewertes Gewicht läßt der Schweizer Sportsmann Bühler auflaufen, von denen der Franzose Beis Chabol sein Jahresdebut auf einer deutschen Bahn gibt. Der Waltgute-Sohn hat in seiner Heimat recht gute Leistungen vollbracht. Von Seni, der im Vorjahre den Preis der Stadt Mannheim gewann, sah man kürzlich ein gutes Laufen in Köln, wo er in einem Ausgleich 4 gegen Zesker als Sieger hervorging.

Der Osterpreissieger Salam des Schweizer Lt. Wuto hat hier das höchste Gewicht zu tragen und steht wohl vor einer zu schweren Aufgabe. Wank ist ein früherer Gewinner des Rennens, aber er hinterließ bei seinen diesjährigen Versuchen nicht den Eindruck, als sei er auch annähernd da. Nach dem Mandstod-v.-Abshalten-Jagdrennen in Karlshorst treffen sich hier Pasta, Waltheri, Dallin, Jambus wieder. Das 4000-Meter-Jagdrennen wurde von Pasta leicht gewonnen. Der Wallach befindet sich in Form und könnte mit dem gleichen Reiter wieder bei den vorderen Pferden enden. Der Ungar Türkis, der in Frankfurt einen Erfolg errang, hat seine Sonntag-Engagements ausgelassen und wird sich hier versuchen, eine Aufgabe, die er wohl schwer lösen könnte. Eine aufsteigende Form hat aber Tramontane aufzuweisen, der günstig im Gewicht ist. Nach vorjährigen Leistungen hätte Heldenmut eine äußerste Chance. Die Wahl ist in diesem Hauptrennen, das allerhand Kombinationen gestattet, reine Gefühlssache. Vielleicht setzen sich die Vertreter des Stalles Junk durch.

Seni, Tramontane und Salam erwarten wir auf den nächsten Plätzen.

5. Lindenhof-Rennen (1450 Meter). Hier müßte die Entscheidung zwischen Falke, Satilla, Infant und Nikolaus, die in ähnlichen Rennen sich schon ausgezeichneten, Heina, die nun wieder soweit gefördert sein sollte, liegen. Wir gehen mit dem Leichtgewicht von

Satilla vor Falke und Nikolaus.

6. Kiefe-Gedächtnis-Rennen (3400 Meter). Edelweiß hat bei ihrem Jahresdebut so eindrucksvoll gewonnen, daß sie vor einem neuen Erfolg zu stehen scheint. Von Stahlhelm sah man in diesem Jahre recht anständige Leistungen. Seine Stallgefährtin Gemme hat ebenfalls schon gewonnen. Von den übrigen Pferden hat Hesperus das meiste für sich.

Edelweiß vor Stall Miglaff und Hesperus

wäre unsere Meinung.

7. Maimarkt-Preis (2000 Meter). Berna hat eine so gute Gesamtform, daß man sie als ernsthafteste Anwärterin betrachten muß. Max wird durch seinen letzten Sieg ebenfalls empfohlen. Treuer Husar war mehrmals placiert, auch Fundus endete bei seinen bisherigen Versuchen gut den vorderen Plätzen. In Royal Pantalon erblicken wir die Ueberraschung. Wir gehen mit **Max**, der sich trotz Höchstgewicht gegen **Berna, Treuer Husar** und **Fundus** durchsetzen sollte.

8. Graf Holck-Jagdrennen (3000 Meter). Das abschließende Offiziersrennen müßte nach dem letzten guten Abschneiden Bambus gewinnen. Falls Stahlhelm hier erst läuft, wird der Wallach der gefährlichste Gegner von Bambus sein. Perlmutter wird von den übrigen Teilnehmern noch am weitesten kommen. Also

Bambus vor Stahlhelm und Perlmutter.

Unsere Vorhersagen:

1. **Schlageter-Hürdenrennen:** Upina — **Agnes** — **Benitas**
2. **Heyden-Linden-Flachrennen:** Horchauf — **Preisträger** — **Heidekönig**
3. **Rheinau-Rennen:** Höllenfürst — **Gesleza** — **Marmolata**
4. **Badenia-Jubiläumspreis:** **Stall Junk** — **Stall Bührer** — **Tramontane**
5. **Lindenhof-Rennen:** **Satilla** — **Falke** — **Nikolaus**
6. **Kiefe-Gedächtnis-Jagdrennen:** **Edelweiß** — **Stall Miglaff** — **Hesperus**
7. **Maimarkt-Preis:** **Max** — **Berna** — **Treuer Husar**
8. **Graf Holck-Jagdrennen:** **Bambus** — **Stahlhelm** — **Perlmutter.**

Großartiger Sport auch in Haßloch

Eine gut gelungene Himmelfahrts-Veranstaltung

Die großen Anstrengungen, die der Pfälzer Rennverein in Haßloch gemacht hat, um seinen ersten diesjährigen Renntag in altem Glanze aufzuziehen, sind erfreulicherweise nicht unbelohnt geblieben. Für die fünf Beschälerrennen, sowie für das Halbblutrennen sind 88 Unterschriften eingegangen. Mit den beiden nichtöffentlichen Rennen, die nur Ehrenpreise aufzuweisen haben, konnten sogar insgesamt 100 Nennungen erzielt werden. Das ist ein recht befriedigendes Ergebnis, außerdem die Klasse der engagierten Pferde. Für die Offiziersprüfungen haben sich die Regimenter sowie Truppenteile und Offiziere so gut wie ausnahmslos stark eingesetzt, in erster Linie das in Karlsruhe stationierte Reiterregiment. In den anderen Rennen sind die Haßlocher Trainer Wortmann und Kiebermeier, ferner R. Mazig-Frankfurt, Görgenhuber-München, Bischoff-Breden, Major von Melentin-Potsdam und R. Morawetz-Köln mit einigen Pferden vertreten. Aber auch die Privatställe wie Buchmüller-Mußbach, Mak-Ludwigshafen, Kunz-Jmpflingen, Fiedtkein-Böhmerweiler, Becker-Haßloch, Becker-Kendel, Hechinger-München und Denker-Darmstadt haben ihr Interesse mit aufrecht erhaltenen Nennungen entgegengebracht.

Der zweite und letzte Streichungstermin hat keine übermäßig großen Ausfälle gebracht, denn in den sechs öffentlichen Rennen sind 73 Pferde stehen geblieben. Im **2. Preis von Haßloch**, ein 1600 Meter Jockey-Rennen werden 13 Nennungen aufrecht erhalten. Hier finden sich u. a. noch Gristan und Max des Herrn Buchmüller, Kunzs Glanzzeit und Pompon, Hechingers Kästl und Eremit.

Frau Wortmanns Spade und Hohmeers Arlaz vor. Das darauffolgende Offiziers-Jagdrennen über 3400 Meter vereinigt 12 Dienstpferde, darunter Dumkopf, Grog, Al Raschid, Loromedes, Reichsmark, Vater und Prinzeß Ronalda. Mit neun SS-Dienstpferden ist auch der 4. Preis von der Sangpfalz, eine 1900 Meter Prüfung, noch gut besetzt. Hier sind Stofleck, Elvira, Pompon und Eisprosse hervorzuheben.

Im **Speyerbach-Jagdrennen** über 3000 Meter sind 16 Pferde startberechtigt. Weltmeister, Birgit, Wodgard, Ertra, Loromedes, Lauberis und Moharius dürften für eine famose Besetzung garantieren. Das See-Jagdrennen, das mit 2000 Mark an Geldpreisen die Hauptnummer der Veranstaltung bilden wird, könnte mit 10 Steeplern einen interessanten Verlauf nehmen. Der vorjährige Sieger Adelbert, hätte es diesmal mit Oriolus, Ahnherr, Pater, Weltmeister, Wodgard, Al Raschid und Dumkopf zu tun.

Das als achte Nummer gelaufene **1600 Meter Flachrennen** für Halbblüter dürfte mit den 14 gemeldeten Pferden nicht zurückstehen, und in Dampfaff, Diana, Marschall, Agnes, Kokette und Pinkgrößlin für eine gute Besetzung garantieren. Aus Mannheim steht ein größeres Aufgebot bereit, Pferde, die am Sonntag gelaufen sind, soll sich an den Dienstag-Rennen versuchen, und dann nach Haßloch noch einmal am nächsten Sonntag an den Start gehen werden. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres sind die 25-Mark-Wettscheine auf dem Sattelplatz vermehrt worden, so daß eine glatte Abfertigung des Publikums möglich ist.

Fußball in der Pfalz

Erste Hauptrunde um den Tschammer-Pokal — FK Pirmasens und Kickers Frankenthal in Front

Die erste Hauptrunde um den Pokal des Reichssportführers brachte den Pfälzer Vereinen bei herrlichstem Fußballwetter drei interessante und spannende Treffen, die mit nachstehenden Ergebnissen endeten:

Kickers Frankenthal — Hassia Bingen 8:0
FV Speyer — FK Pirmasens 0:3
Normannia Pfiffligheim — 03 Ludwigshafen 4:3

Als sehr imposant ist dabei das Resultat der Frankenthaler Kickers zu bezeichnen, die sich dergleich in einer wahrhaft ausgezeichneten Verfassung präsentierten und vom Tormann Tittel bis zum letzten Stürmer keinen schwachen Punkt aufzuweisen haben. Da man zudem noch einen ausgesprochen guten Tag erwischt hatte, war für die Hassia Bingen, deren große und kämpfige Spieler recht ordentlich und auch vielversprechend begonnen hatten, nichts zu holen, so daß diese schließlich noch zufrieden sein mußten, mit einem halben Dutzend Tore davongekommen zu sein, in der sich alle Frankenthaler Stürmer teilten.

Der FV Speyer, der erst vor wenigen Wochen in der Tombadt als Privatspielgegner des FK Pirmasens zu Gast hatte und damals gebührend unterlag, mußte diesmal den Vertreter der Gauliga von einer etwas zugroßeren Seite kennenlernen, denn obwohl sich die tapfere Mannschaft des Verlierers mit ganzem Einsatz kämpfend sehr hartnäckig schlug, war es ihr nicht vergönnt, gegen die gewürfelte Abwehr des FK Pirmasens trotz einiger Chancen auch nur das Ehrentor herauszuholen.

Die Normannia Pfiffligheim, die bekanntlich vor 14 Tagen die SpVg Mundenheim aus dem Rennen werfen konnte, schaltete diesmal im Wormser Gefilden mit dem LFG 03 Ludwigshafen einen weiteren Vertreter aller Ludwigshafener Bezirksklasse aus dem weiteren Wettbewerb aus. Doch ist dieser Sieg als genau so glücklich zu bezeichnen, wie der vorhergehende. 03 Ludwigshafen hatte das Pech, in den ersten 20 Minuten mit zwei Treffern überrumpelt zu werden, die der Widerstandskraft der Normannia sehr dienlich waren, so daß selbst längere Drangperioden der Ludwigshafener über-

standen werden konnten, während die siegende Mannschaft mit durchbruchsartig vorgetragenen Angriffen den Gegentreffer von 03 durch ein Tor des davongezogenen Rechtsaußen sowie durch einen verwandelten Elfmeter noch zweimal erfolgreich war.

Was die Schweiz sagt . . .

Der „Sport-Zürich" berichtet recht ausführlich über den 20. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz und sagt schon in der Ueberschrift mit den Worten „Ein großer Kampf zweier starken Hintermannschaften und zweier schwachen Stürmerreihen" das Wesentliche. Auszugsweise bringen wir einige markante Sätze des Berichts:

„Nur recht wenige werden wirklich mit einem schweizerischen Siege gerechnet haben. Und doch wäre er möglich gewesen. Kein hoher Sieg allerdings. Der wird gegen Deutschlands großartige Läuferreihe und Hintermannschaft und gegen das ausgekochte Verteidigungs- und Deckungssystem dieses Sechserblocks kaum einem Land so möglich sein. Aber 1:0 zu gewinnen, das wäre heute auch der Schweiz möglich gewesen, deswegen, weil aus den mühsamen wenigen schweizerischen Torgelegenheiten doch eine hätte verwertet werden dürfen und weil Deutschlands Sturm bis auf den allerdings bäumig herausstechenden Lehner ein reichlich harmloses Gebilde war, also gar kein Tor verdient und dann auch gar nicht schuld ist, daß Deutschland wenigstens mit dem berühmten knappen aller Ergebnisse gewonnen hat. Es mußte sich schließlich ein Läufer des Lederg erbarmen und es mit kraftvollem Hochedischuß aus einem langen Gedränge ins schweizerische Tor legen. Aber so wenig der deutsche Sturm Tore geschossen oder verdient hat, so wenig hat freilich auch der schweizerische Angriff die Ueberzeugung hervorgerufen, daß ihm die Fähigkeit innewohne, den Gegner niederkämpfen zu können . . . An Kraft, Schnelligkeit und Größe fehlte es den fünf deutschen Stürmern nicht. Und dennoch war dieser Sturm eine ziemlich klägliche Angelegenheit. Er war sogar für mich eine glatte Enttäuschung. Es war ein Anderthalb-Mann-Sturm, gebildet aus dem rechten Flügel Szepan-Lehner, wobei Szepan, eigentlich unabsichtlicherweise, meist weit zurückhing und daher oft doch vorne fehlte, während Lehner, von ungeheurem Tatendrang getrieben, annähernd seine Leistung in Neapel im Weltmeisterschaftskampf um den dritten Platz gegen Oesterreich erreichte. Der deutsche Rekord-Internationale Lehner, der sein 30. Länderspiel absolvierte, war wirklich ein Stürmer. Von den übrigen vier kann man das mit dem besten Willen nicht sagen . . . Rockwar ein glatter Versager und vom neuen Mann Eckert im Sturmzentrum kann man höchstens sagen, daß man ihn wohl öfters energisch laufen und auch den Torhüter hören sah, aber mit dem Ball haben wir von ihm keinen einzigen Zug gesehen, der den Wormser herausgestellt hätte . . . Wenn das Spiel vorwiegend ein Kampf zweier starker Deckungslinien und prächtigen Verteidigungen war und vielleicht gerade wegen dieser starken Abwehrlinien die Arbeit der Stürmer noch mehr entwertet wurde, so fehlte es ihm doch nicht an Gehalt und Tempo, ohne daß damit gesagt sein will, daß man ein in jeder Hinsicht erstklassiges Länderspiel die Rekordzuschauermenge entzückt hätte."

Max Schmeling ist in Begleitung seines Freundes Max Machon am Montag programmgemäß mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen" in Neuyork eingetroffen.

Dänemark wird nachstehende sechs Ringer nach Paris entsenden: Bantamgewicht: H. Jensen, Federgewicht: Robert Veigt, Leichtgewicht: Abraham Kurland, Weltergewicht: Erik Jensen, Mittelgewicht: Knud Hansen, Schwergewicht: Peter Larsen.

Zum 26. Male: Rund um Frankfurt

Roth-Frankfurt siegt bei den Berufsfahrern, Schenk-Schweinfurt bei den Amateuren

Das 26. Straßenrennen „Rund um Frankfurt a. M." gestaltete sich am Sonntag bei prächtigem, warmem Wetter zu einem großen Erfolg für den deutschen Radsport. In allen Ortschaften und Städten, die an der Rennstrecke lagen, standen sich die Menschen, und am Ziel harrten Tausende in großer Spannung dem Eintreffen der Fahrer entgegen. Das Rennen der Berufsfahrer über 285 Kilometer wurde eine Angelegenheit des Frankfurters **Bruno Roth**, der im Spurt mit 20 Meter Vorsprung vor Hoden-Essen und Kijewski-Dortmund siegreich blieb. Bei den Amateuren mit der Nationalmannschaft, die ebenfalls 285 Kilometer zurückzulegen hatten, siegte der **Schweinfurter Schenk** mit zehn Meter Vorsprung vor **dem Berliner Schmidt**.

Das Rennen der 37 **Berufsfahrer war unheimlich schnell.** Auf den ersten 80 Kilometer blieb **das Feld gut zusammen.** Erst hinter Hanau, als sich die ersten **Hügel** einstellten, entspannen sich harte Kämpfe. Nach 90 Kilometer unternahmen Kijewski und Hoden einen Ausbruchsversuch, der ihnen bis zur Verpflegungskontrolle Jugenheim bereits anderthalb Minuten Vorsprung eingebracht hatte. Doderichs und Heide sowie Bautz, Roth und Weckerling schlossen zu ihnen auf. Auf den letzten Kilometern gab es noch einmal heftige Kämpfe, bis schließlich nur noch Roth, Hoden, Kijewski, Bautz, Heide, Nickel, Hanswald, Geyer und Funke gemeinsam als Spitzengruppe dem Ziel entgegenfuhren. Endspurtsieger wurde dann Roth vor dem Essener Hoden und den beiden Dortmundern Kijewski und Bautz.

Im Rennen der Nationalmannschaft und A-Gruppe der **Amateure** hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben. Die B-Gruppe, die sechs Minuten vor der A-Klasse abgegangen war, hielt ihren Vorsprung. Erst bei Idstein erreichte Oberquelle, der allein die Verfolgung aufgenommen hatte, die Fahrer der B-Klasse. Bei Nauroд lag dann **das ganze Feld zusammen**, bis sich der Schweinfurter **Schenk** loslöste und vor Rüsselsheim den Bielefelder stellte. Bei einer geschlossenen Bahnschranke springt Schenk über die Gleise, während Oberquelle das Feld wieder herankommen lassen muß, Schenk fährt sein Rennen allein nach Hause und siegt mit über zehn Minuten Vorsprung.

Die Ergebnisse:

Berufsfahrer (285 Kilometer): 1. Bruno Roth-Frankfurt 8:50:12,2 Std., 2. Hoden-Essen 8:50:13 Std., 3. Kijewski-Dortmund, 4. Bautz-Dortmund, 5. Heide-Hannover, 6. Wolke-Berlin, 7. Nickel-Berlin, 8. Hanswald-Chemnitz, 9. Geyer-Schweinfurt, 10. Funke-Chemnitz, alle dichtauf, 11. Kutschbach-Berlin 8:59:15 Std., 12. Weckerling-Magdeburg, 13. Weiß-Berlin, 14. Schulte-Johann-Dortmund, alle dichtauf. — **Amateure mit Nationalmannschaft** (285 Km.): 1. Schenk-Schweinfurt 7:22:30 Std., 2. H. Schmidt-Berlin 7:22:30 Std., 3. E. Schmidt-Dortmund, 4. Hackebeil-Chemnitz, 5. Gänßler-Chemnitz, 6. Böttger-Köln, 7. Blum-Köln, 8. Ziegler-Schweinfurt, 9. Kranzler-Schweinfurt, 10. P. Blappert-Zuffenhausen, 11. Seidel-Dortmund, 12. Resker-Nürnberg, 13. Oberquelle-Bielefeld, 14. Fischer-Frankfurt. — **Amateure Klasse B:** 1. Munk-Mainz 5:53:30 Std., 2. Bartsch-Frankfurt 1 Lg., 3. Roth-Frankfurt 6:01:30 Std.

Stand der Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer: 1. Heide-Hannover 63 Punkte, 2. Bautz-Dortmund 44 P., 3. Kutschbach-Berlin 40 P., 4. Geyer-Schweinfurt 39 P., 5. Nickel-Berlin 37 P., 6. Kijewski-Dortmund 35 P., 7. Weckerling-Magdeburg 31 P. — Die **Nationalmannschaft der Amateure** hat nach „Rund um Frankfurt" folgendes Aussehen: Schenk-Schweinfurt, Schmidt-Berlin, Schmidt-Dortmund, Hackebeil-Chemnitz, Gänßler-Chemnitz, Böttger-Köln, Blum-Köln, Ziegler-Schweinfurt, Seidel-Dortmund, Fischer-Düsseldorf.

Mercedes-Benz-Rennwagen auf dem Wege nach Tripolis

Im Hafen von Neapel wurden die neuen Grand-Prix-Modelle 1937 von Mercedes-Benz an Bord der „Palermo" verladen, um am 9. Mai beim Großen Preis von Tripolis erstmalig in diesem Jahre um den Sieg zu kämpfen. (Weltbild, M.)

Immer der richtige Tip!
Die schöne Tasche von Leonhard Weber
E 1, 16, Paradeplatz P 6, 22, Plankenhof

Beginn der Mannheimer Schwurgerichtsperiode:

Meineid aus Angst vor Strafe

Ein Jahr Gefängnis für einen Milchpanscher

Heute morgen 9 Uhr wurde die Mannheimer Schwurgerichtsperiode eröffnet. Im ersten Fall stand der 28jährige Franz Sommer aus Haiberg im Odenwald unter Anklage wegen Meineids in einem Milchfälschungsverfahren.

Bei einer Kontrolle der Mannheimer Milchzentrale wurde im Sommer letzten Jahres festgestellt, daß der Milch des Seckenheimer Landwirts Frey ungefähr 2¼ Liter Wasser zugesetzt waren. Die Nachforschungen ergaben, daß für die Milchfälschung nur zwei Personen in Frage kamen. Entweder mußte es der Dienstknecht Franz Sommer, der die Kühe zu melken hatte, gewesen sein, oder Frau Frey selbst, die von diesem die Milch übernahm und zur Milchzentrale brachte. Da man annehmen mußte, daß der Dienstknecht keinerlei Interesse an einer Milchfälschung haben konnte, da ihm ja daraus auch kein Vermögensvorteil erwachsen konnte, wurde Frau Frey der Milchfälschung angezeigt und auch bestraft. Frau Frey, die sich begreiflicherweise unschuldig fühlte, erhob Einspruch, und in dem Gerichtsverfahren vom 13. November 1936 beeidigte der Dienstknecht Franz Sommer seine früheren Angaben, daß er die Milch weder vorsätzlich noch versehentlich gewässert habe. Der Einspruch wurde deshalb verworfen und damit kam für Frau Frey die Bestimmung in Kraft, daß sie öffentlich als Milchfälscherin bekanntgegeben wurde.

Um sich von diesem schweren, ehrenrührigen Vorwurf frei zu machen, und da einige Umstände, die zur Zeit der Gerichtsverhandlung noch nicht bekannt geworden waren, auf einen falschen Eid des Sommer schließen ließen, brachte Frau Frey den Knecht wegen Meineids zur Anzeige.

Im Gegensatz zu seinem früheren Verhalten gegenüber dem Vorwurf des Milchfälschens, war Sommer nach seiner Verhaftung sofort in vollem Umfang geständig. Franz Sommer, der früher in Fürsorgeerziehung war, da seine Eltern ihm nicht die nötige Fürsorge und Erziehung angedeihen ließen, aber bisher noch nicht vorbestraft ist, schilderte nun ziemlich glaubwürdig, wie er zu der Milchfälschung kam. Er war an dem fraglichen Tage erst sehr spät, besser gesagt, in der Frühe, nach Hause gekommen. Als er nun melken wollte, gebärdete sich eine Kuh sehr unruhig, wedelte ihm mit dem Schwanz im Gesicht herum und trat aus, so daß er, der als jähzorniger Mensch bekannt ist, in Wut kam, und in seiner Unbeherrschtheit

der Kuh einen Tritt versetzte.

Die Kuh wurde dadurch natürlich noch bedeutend unruhiger und warf durch einen Hufschlag den Milcheimer mit der bereits gemolkenen Milch um. Aus Angst, daß er nun von seiner Dienstherrschaft Vorwürfe bekomme, was um so wahrscheinlicher war, als schon des längeren aus anderen Gründen ein gespanntes Verhältnis bestand,

ersetzte er die ausgeflossene Milch durch Wasser.

Frau Frey konnte davon natürlich nichts wissen, denn sie übernahm die Milchkannen meist schon verschlossen und gab sie weiter. Als durch einen für ihn unglücklichen Zufall gerade an diesem Tage die Kontrolle die Fälschung feststellte, war er nun, wie er heute vor dem Schwurgericht zugab, zu feige, dieselbe zuzugeben, da er Angst vor einer Strafverfolgung hatte. Die zahlreich vernommenen Zeugen stellten seiner Arbeit ein gutes Zeugnis aus, bemängelten aber durchweg sein mürrisches, unbeherrschtes Wesen und vor allem seine grobe Art, mit Tieren umzugehen. Die Annahme, daß Sommer die Milchfälschung vielleicht aus Rache gegenüber seiner Dienstherrschaft begangen haben könnte, konnte durch die Beweisaufnahme nicht bestätigt werden, so daß der Staatsanwalt ihm den § 157 zugute hielt, der in Fällen, in denen sich ein Zeuge durch seine Aussagen selbst beschuldigt, eine Strafminderung bis auf ein Viertel der zu erkennenden Strafe wegen Meineids vorsieht.

Er beantragte daher, die ursprüngliche Strafe von 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus auf die Hälfte, also 8 Monate, zu erniedrigen und die Zuchthausstrafe, da sie unter 1 Jahr liegt, in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr umzuwandeln. Außerdem beantragte er wegen der bewiesenen schlechten Gesinnung, durch die eine schuldlose Frau öffentlich der Milchfälschung angeprangert wurde, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Das Urteil:

Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes hinsichtlich der Höhe der Gefängnisstrafe von 1 Jahr, sah aber von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Grund seiner Jugend und der gezeigten Reue ab. Die Untersuchungshaft in Höhe von drei Monaten wurde ihm auf Grund seines umfassenden Geständnisses voll angerechnet.

Neuer Waldbreitbach-Prozeß

— Koblenz, 3. Mai.

Das grauenvolle Martyrium eines hilflosen Fürsorgezöglings, der weder gehen noch sprechen konnte und einzig auf die Betreuung der Klosterbrüder angewiesen war, entrollte sich in einer erneuten Verhandlung gegen einen Franziskanerbruder vor dem Koblenzer Schwurgericht.

Angeklagt war der Ordensbruder Gundram aus der Klosterniederlassung Waldbreitbach der Franziskanergenossenschaft wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge. Gundram hatte im März vorigen Jahres einen kranken und völlig hilflosen 18jährigen Fürsorgezögling in Waldbreitbach in der rohesten und unmenschlichsten Weise mißhandelt und dadurch den Tod dieses Bedauernswerten verursacht.

Der Angeklagte trat im März 1935 auf eine Anzeige in der Zeitschrift „Christliche Familie" in das Franziskanerkloster Waldbreitbach ein, wo er nach einigen Monaten auf die sogenannte Schwerkrankenstation versetzt wurde, auf der sich nur jugendliche Kranken befanden, die gänzlich hilflos waren und weder gehen noch sprechen konnten.

Der Angeklagte, Bruder Gundram, gibt dann über die Vorgänge am 17. März, die zu der Anklage führten, eine völlig unwahrscheinliche Darstellung.

Er will lediglich dem Zögling Albert Stoll, einem vollkommen hilflosen Krüppel, einige sehr kräftige Ohrfeigen (!) gegeben haben.

Er muß allerdings zugeben, daß Stoll schon danach stark und andauernd zu röcheln begann. Die anderen schweren Verletzungen, die bei der Obduktion der Leiche des Zöglings festgestellt wurden, versucht der Angeklagte damit zu erklären,

daß Stoll gestürzt sei, als er einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen war.

Weiter versucht der Angeklagte sich damit zu entlasten, daß er, als er Stoll zur Badewanne trug, ausgerutscht und der Zögling dabei mit großer Gewalt in die Badewanne gefallen sei. Er habe dann den dauernd heftig röchelnden Stoll zu Bett gebracht und ihm noch anbefohlen, er solle ruhig sein. Dann sei er selbst zur Ruhe gegangen und habe am folgenden Morgen gehört, daß Stoll tot war.

In der Beweisaufnahme erklärte ein Franziskanerbruder, der die Nachtwache an dem betreffenden Abend hatte, als Zeuge, daß er bei der Ablösung den Angeklagten nicht mehr im Schlafsaal angetroffen habe. Während der Nacht habe er einen der Kranken jämmerlich wimmern gehört. Er sei hinzugetreten und habe nun festgestellt, daß der Kranke — es war Stoll — aus dem Munde blutete. In diesem Augenblick sei aber ein anderer Kranker sehr unruhig geworden, zu dem er hingegangen sei.

Als er nach wenigen Minuten wieder zu Stoll zurückgekehrt sei, habe er gesehen, daß dieser bereits tot war. Er habe den Vorfall sofort gemeldet und den Angeklagten, der am anderen Tage verhaftet worden sei, nicht mehr wiedergesehen.

Der frühere Bruder-Vorsteher erklärte bei seiner Vernehmung, sich nicht an Einzelheiten des Vorfalles erinnern zu können, über die vielmehr der Novizenmeister Auskunft geben könne. Dieser konnte jedoch nicht zur Stelle geschafft werden, da er in Rom weilt.

Der Angeklagte ist mehrfach auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Er wurde als ein minderwertiger Mensch mit Zeichen intellektueller Unzulänglichkeit dargestellt. Die medizinischen Sachverständigen haben bei der Leichenöffnung des zu Tode gequälten Zöglings festgestellt,

daß schwere innere Verletzungen die Todesursache gewesen sind.

Diese Verletzungen könnten nur durch außerordentlich heftige und andauernde Schläge hervorgerufen worden sein.

Der Vertreter der Anklage wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß der 28jährige Angeklagte ein Opfer des Klostersystems geworden sei und daß die verantwortlichen Anstaltsleiter auf die Anklagebank gehörten. Mit schärfsten Worten kennzeichnete er die ungeheuerliche Handlungsweise des Angeklagten, für die kein Ausdruck schwer genug sei, um zu kennzeichnen, welche Roheit und Brutalität der Angeklagte bei seiner unmenschlichen Tat gezeigt habe. Unter Berücksichtigung dieser Umstände beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Das Gericht betonte, daß es wenige Fälle gebe, in denen eine derartige Scheußlichkeit abzuurteilen sei. Ein armer, kranker Junge von 18 Jahren sei durch die Mißhandlung des Angeklagten gestorben, die eindeutig als Todesursache festgestellt wurde. Diese Tat sei einer Gefühllosigkeit entsprungen, die kaum noch verstanden werden könne. Das Gericht hat die Verantwortlichkeit des Angeklagten bejaht und mildernde Umstände nicht für gegeben erachtet.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten (2. Mai)

1. **Eröffnungsrennen,** 3800 ℳ, 1400 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Burgunder (W. Printen), 2. Hamsfeal, 3. Treuer Geselle. Ferner: Athanasius, Tormogi, Cornelius, Narzisse. Toto: 91, 15, 13, 11:10. EW: 684:10.

2. **Asche-Rennen,** 3800 ℳ, 1600 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Omega (W. Printen), 2. Hurra, 3. Galleria Brera. Ferner: Sloarköper, Ablunta, Senle. Toto: 30, 16, 21:10.

3. **Preis von Machnow,** 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Frieslander (W. Printen), 2. Lady Anla, 3. Toreador. Ferner: Yorick, Schnörkelbarsch, Staatspreis, Makaron, Alte Liebe, Dresden. Toto: 50, 17, 18, 24:10. EW: 292:10.

4. **Preis von Dahlwitz,** 7300 ℳ, 1600 Meter: 1. W. Havnelo Pfeiferkönig (E. Birefi), 2. Trollius, 3. Mila. Ferner: Tempo, Hadrian, Blasius. Toto: 41, 17, 18:10.

5. **Preis von Neuenhagen,** 4800 ℳ, 2200 Meter: 1. E. G. Bugkes Prinzregent (J. Starosta), 2. Taifun, 3. Graf Almaviva, 4. Diem. Ferner: Lampe, Origenes, Gleichklang, Maiflieder, Chimophila, Martini, Scävola. Toto: 111, 30, 21, 20, 21:10. EW: 812:10.

6. **Hoppegartener-Ausgleich,** 10 000 ℳ, 1600 Mtr.: 1. Graf C. A. Waltenaus Heimfahrt (G. Huguenin), 2. Reichsfürst, 3. Goldtaler. Ferner: Periander, Wiener Walzer, Effmeter, Jupiter, Dardanos. Toto: 192, 34, 21, 29:10. EW: 1092:10.

7. **Preis von Bollensdorf,** 3800 ℳ, 2000 Meter: 1. A. v. Strbenkins Marsch-Marsch (Jabe), 2. Gleisner, 3. Blason. Ferner: Wilderich, Perilor, Whiz, Talbot, Wunderquelle, Peloponnes. Toto: 60, 20, 17, 16:10. EW: 354:10.

8. **Preis von Müncheberg,** 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. W. Breges Cyrillus (G. Böhlke), 2. Belissa, 3. Goldcousin. Ferner: Marquis, Pollux, Wildfang, Pyramide, Walküre. Toto: 30, 15, 16, 16:10. EW: 244:10.

Halle a. d. S. (2. Mai)

1. **Eröffnungs-Flachrennen,** 950 Mark, 1400 Meter: 1. W. F. Peters Grecias (Oelmann); 2. Pelops; 3. Quirl; 4. Goldmark. Ferner: Athos, Frechdachs, Weigelied, Fix und Fertig, Vollrabe, Ducks, Makalle, Marduckwächter, Fassade. Toto: 45, 15, 12, 37, 54:10. EW: 82:10.

2. **Tulpen-Flach-Ausgleich,** 1000 Mark, 2400 Meter: 1. Major von Meyschs Noirada (v. Meysch); 2. Ador; 3. Fernprobe. Ferner: Abebar, Fiedbin, Rheinfels. Toto: 74, 16, 19, 10:10. EW: 386:10.

3. **Veilchen-Verkaufs-Hürdenrennen,** 2000 Mark, 2800 Meter: 1. Major Hamanns Macobo (G. Michael); 2. Lebensweg; 3. Cokley. Ferner: Silier, Mackner, Anspach, Ober. Toto: 33, 11, 16, 12:10. EW: 94:10.

4. **Levkojen-Jagdrennen,** 2000 Mark, 3600 Meter: 1. Dr. C. Schulzes Freibrief (F. Gimpel); 2. Paßstrahl; 3. Fabel. Ferner: La Solymanns, Jarenkind, Alisa. Toto: 49, 26, 20, 14:10. EW: 200:10.

5. **Birken-Flachrennen,** 1050 Mark, 1200 Meter: 1. Oberst W. Neumanns Panther (E. Marasgewski); 2. Nando; 3. Tilla. Ferner: Alp, Loyal. Toto: 91, 18, 12, 17:10. EW: 91:10.

6. **Hyazinthen-Jagdrennen,** 2250 Mark, 3800 Meter: 1. R. H. v. Gusedes Jungritter (v. Gusedé); 2. Fantini; 3. Fiametta. Ferner: Lieber Kerl, Pater, Goode, Verena. Toto: 47, 17, 26, 26:10. EW: 106:10.

7. **Flieder-Flach-Ausgleich,** 1050 Mark, 1800 Meter: 1. Fr. Öhners Tessel (G. Walther); 2. Hagebutte; 3. Der Prämiierte. Ferner: Kriegsflagge, Fetisch, Liebfrauen. Toto: 70, 17, 21, 14:10. EW: 702:10.

8. **Jugendrennen,** 850 Mark, 1200 Meter: 1. W. F. Peters Pander (Oelmann jr.); 2. Wasserball; 3. Helgoländer. Ferner: Gunther, Pelzjäger. Toto: 30, 11, 11:10. EW: 38:10.

Dortmund (2. Mai)

1. **Hohensyburg-Rennen,** 2200 ℳ, 1800 Meter: 1. F. H. Lampes Kameradschaftler (O. Kaffebaum), 2. Hohlweg, 3. Herzober. Ferner: Marula, Nalange, Diabas, Laufpaß, Femaline. Toto: 17, 13, 16, 14:10. EW: 96:10.

2. **Ruhrstein-Jagdrennen,** 2350 ℳ, 3700 Meter: 1. G. Schröder-Hopes Mailänder (O. Halski), 2. Vagabund, 3. Fahrenwohl. Ferner: Seithirsch, Bimler, Jduna. Toto: 40, 15, 15, 19:10. EW: 96:10.

3. **Frühlings-Preis,** 2150 ℳ, 1400 Meter: 1. Th. Wehhoffs Helmwige (R. Vogt), 2. Staufen, 3. Vaplas. Ferner: Drangach, Florian. Toto: 64, 20, 23:10. EW: 142:10.

4. **Blankenstein-Hürdenrennen,** 2200 ℳ, 2800 Meter: 1. Gebr. Müllers Olgoie (O. Weber), 2. Seeräuber, 3. Gemse. Ferner: Landesfreund. Toto: 26, 14, 16:10. EW: 118:10.

5. **Harkortberg-Rennen,** 2000 ℳ, 2400 Meter: 1. J. Beckers Orion (E. Haut), 2. Marland, 3. Verdeia. Ferner: Rubentia, Feldscher, Ambrosius, Cargo. Toto: 114, 24, 18, 37:10. EW: 340:10.

6. **Wittekind-Rennen,** 900 ℳ, 1800 Meter: 1. Dr. H. Archers Panzerflotte (Dernecke), 2. Loeka, 3. Bergamotte, 4. Eilovius. Ferner: Milotti, Fifi, Rheinlandmädel, Horaz, Bummelant, Walpurgis. Toto: 20, 13, 35, 20, 29:10. EW: 820:10.

Hamburg (2. Mai)

1. **Preis von Winterhude,** 2500 ℳ, 1600 Meter. 1. Stall Moorfrieds Ricardo (G. Huber), 2. Chrysler, 3. Fra Diavolo. Ferner lief: Hadmichlieb. Tot. 15:10, Pl. 11, 11:10. E.-W. 30:10.

2. **Jungfern-Rennen,** 2500 ℳ, 1200 Meter. 1. Gestüt Weils Fahnenwache (H. Schlegel), 2. Cuitlia, 3. Lochaube. Ferner liefen: Teno, Kostrus, Opus, Kampfspiel. Tot. 54:10, Pl. 14, 13, 17:10. E.-W. 182:10.

3. **Borbeler Ausgleich,** 3500 ℳ, 1800 Meter. 1. Stall Moorfrieds Danzig (G. Huber), 2. Nautikus, 3. Rosenfürst. Ferner lief: Amaranta. Tot. 44:10, Pl. 19, 19:10. E.-W. 150:10.

4. **Wöhlerkamper Ausgleich,** 2500 ℳ, 2100 Meter. 1. Frau F. Pahls Glasdiker (P. Ludwig), 2. Ulerschwalbe, 3. Goldkäfer. Ferner lief: Duchen. Tot. 17:10, Pl. 15, 21:10. E.-W. 112:10.

5. **Eppendorfer Ausgleich,** 2400 ℳ, 1400 Meter, 1. Stall Werkens Francofurtia (H. Blume) und Stall Moorfrieds Glücksvogel (G. Huber) (†), 3. Wasserspiegel. Ferner lief: Vegnana. Tot. 10:10, 11:10 (f. Francofurtia), Pl. 12, 11:10 (f. Glücksvogel). E.-W. 22:10.

Regatta-Kalender geändert

Der ursprünglich vom Reichsfachamt Rudern veröffentlichte Regatta-Kalender für das Jahr 1937 erfuhr einige Aenderungen und wurde um die Termine der Herbstregatten und der Dauerrudern ergänzt. Bei den offenen deutschen Regatten mußten nur zwei von den acht Hauptregatten, die 1934 zur Olympiavorbereitung eingeführt wurden, verlegt werden. Die Veranstaltung in Essen auf

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße Dialon-Puder
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

dem Baldeneysee findet nicht am 4. Juli, sondern am 11. Juli statt und die ursprünglich auf diesen Tag festgelegte Hamburger Hauptregatta mußte deshalb ebenfalls um acht Tage auf den 18. Juli verschoben werden.

Eine große Neuerung bringt der Mainzer RV mit der Ausschreibung seiner Regatta am 27. Juni. Zum ersten Mal wird ein Pontonrudern für die Pionier-Bataillone vom Rhein und Main ausgetragen, das über 1200 Meter geht. Ein Boot soll mit acht Leuten bemannt und von zwei Steuerleuten geführt werden. Dieser Wettkampf hatte vor 1914 zahlreiche Vorgänger, wurde aber nach dem Kriege nicht mehr ausgetragen. Man darf gespannt sein, wie diese begrüßenswerte Neuerung aufgenommen wird und wieweit sie Anklang finden wird. Nachstehend der neue Regatta-Kalender:

23. Mai: Berliner Frühjahrs-Regatta, Hanau, Mülheim-Ruhr.

30. Mai: Brandenburg, Dresden, Heidelberg, Köln, Schwerin.

6. Juni: Bernburg, Breslau, Düsseldorfer Stadt-Achter, Heilbronn, Potsdam, Trier.

13. Juni: Angerburg, Bamberg, Grünau, Lübeck, Oppeln, Stettin, Mannheimer Hauptregatta.

20. Juni: Große Grünauer Regatta, Duisburg, Emden, Nürnberg, Halle, Kassel, Königsberg, Offenbach.

27. Juni: Mainzer Hauptregatta, Bremen, Frankfurt-Oder, Greifswald, Konstanz, Magdeburg.

4. Juli: Danziger Hauptregatta, Hannover, Karlsruhe, Deutsch-Krone, Koblenz, Leipzig, Posen.

11. Juli: Hauptregatten in Essen und Frankfurt-M., Hameln, Prenzlau, Schwerin.

18. Juli: Hamburger Hauptregatta, Aschaffenburg, Bad Ems, Berliner Neu-Juli-Regatta, Cuxhaven.

1. August: Meisterschafts-Regatta in Leipzig.

Herbstregatten

12. August: Gig-Regatta in Neustrelitz, Internationale Regatta in Radolfzell am Bodensee.

22. August: Landsberg-Warthe.

28. August: Frankfurt a. M.

Dauerrudern

8. Mai: „Quer durch Frankfurt-M."

19. September: Rastadt.

26. September: Hamburg, Würzburg.

Das Länderspiel gegen Belgien gewann Holland am Sonntag 1:0 (1:0).

Ungarns Nachwuchs-Wasserballspieler gastierten am Sonntag in Dresden und schossen auch dort 15 Tore. Sie besiegten den Dresdner SV mit 16:2 (7:2) und kamen außerdem zu einigen Erfolgen in den schwimmsportlichen Wettbewerben.

In Metz gewann der mexikanische Rittm. Oliver ein internationales Säbelfechtturnier vor dem Franzosen Jusseau. Den dritten Platz belegte der Berliner Rehner vor seinem Landsmann Heitmer. Der Berliner Eisbischer wurde Neunter.

Die Mannheimer Mai-Festspiele

„Die Frau ohne Schatten" mit ins Programm aufgenommen

Am Himmelfahrtsfest, dem 6. Mai, beginnen die Festspiele des Nationaltheaters Mannheim, die sich bis zum Pfingstmontag hinziehen. Leider ist nun im letzten Augenblick noch eine Umstellung des Spielplans nötig geworden. Eine Erkrankung des Komponisten Eugen Bodart, die die rechtzeitige Fertigstellung des Aufführungsmaterials verhinderte, machte eine Verschiebung der Oper „Spanische Nacht" nötig. An ihrer Stelle erscheint am Samstag, dem 15. Mai, Richard Strauß' Oper „Die Frau ohne Schatten", eine der erfolgreichsten Aufführungen dieser Spielzeit, die mit ihren künstlerischen und technischen Lösungen auch über Mannheim hinaus starken Widerhall fand.

Der Spielplan der Oper umfaßt nunmehr während der Festspiele folgende Werke: Richard Wagner: „Götterdämmerung", „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Der fliegende Holländer"; Peter Tschaikowsky: „Eugen Onegin"; Albert Lortzing: „Prinz Caramo"; Siegfried Wagner: „Schwarzschwanenreich" und Richard Strauß: „Die Frau ohne Schatten".

Das Schauspiel bringt Shakespeares „Wintermärchen", Heinrich von Kleists „Amphitryon" und „Der zerbrochene Krug", Hans Rehbergs „Friedrich Wilhelm I." und Friedrich Forsters „Die Weiber von Redditz".

Dazu treten zwei Sonderveranstaltungen, und zwar ein Sinfoniekonzert unter der Leitung von Karl Elmendorff und eine Morgenfeier, die als Uraufführung Wolf-Ferraris „Italienisches Liederbuch" unter der Leitung von Ernst Cremer bringt. Die Geleitworte spricht Dr. Ernst Leopold Stahl, der auch aus seinen Sammlungen liebenswürdigerweise Material über Wolf-Ferrari und seine Vorfahren zur Verfügung gestellt hat. Dieses Material ist im Foyer des Nationaltheaters zu sehen.

Als Festgäste wurden für diese Aufführungen verpflichtet: In der Oper: Maria Cebotari, Berlin-Dresden, Hilde Singenstreu, Hannover, Margarete Teschemacher, Dresden, Herbert Alsen, Wien, August Griebel, Köln, Walter Grossmann, Berlin, Martin Kremer, Dresden, Max Lorenz, Berlin, und August Seider, Leipzig. Als Gastregisseur wurde Generalintendant Alexander Spring, Köln, gewonnen, als Bühnenbildner Wieland Wagner, Bayreuth. Als Solist in dem Sinfoniekonzert wirkt Professor Edwin Fischer, Berlin, mit.

Eine Festschrift

Zu den Festspielen hat die Intendanz eine schöne Festschrift herausgegeben, die mit Vorworten von Präsident Dr. Schlösser und Oberbürgermeister Renninger eine Reihe von Aufsätzen über Arbeit und Geschichte des Nationaltheaters mit reichem Bildmaterial bringt. Einer ausführlichen Festfolge sind die Lichtbilder sämtlicher Festgäste beigegeben. Auch mit der Ausstellung „Die Projektion im Bühnenbild", die während der Festspiele im Theater-Museum zu sehen ist, beschäftigt sich ein Aufsatz der Festschrift, den Direktor Hans Wenl geschrieben hat.

Neuzeitliche Musik

in Landmanns Orgelfeierstunde

Die sonntägliche Orgelfeierstunde, mit der die Reihe der Andachten dieses Winters in der Christuskirche abgeschlossen ist, war neueren Meistern vorbehalten. Eingangs brachte Landmann in gewohnt meisterlicher Ausdeutung ein sehr schön empfundenes und kunstreich ausgesponnenes Präludium des in Köln an der dortigen Hochschule an leitender Stelle tätigen Tondichters Karl Hasse. Die Eingangsmotive berühren sich wie Frage und Antwort. Ein schlichter, interessant harmonisierter Trauergesang „Wo du hingehst", von Landmann erstaufgeführt, sollte bei ähnlichen Anlässen öfter berücksichtigt werden. Stimmungsvoll spricht auch das „geistliche Abendlied" angenehm an. Für diese wertvollen Lieder setzte sich Gerda Juchem mit ihrer schönen Altstimme verdienstlich ein. Aus der großen e-Moll-Symphonie von Erich Wolfgang Degner für Orchester und Orgel, in der die „Königin der Instrumente" erstmals als integrierender Bestandteil verwendet wird und die Landmann sehr geschickt für Orgel allein bearbeitet hat, ließ er das tiefernste Adagio in voller Wirkung gesangen, in dem romantisches Empfinden sich mit einer feierlichen Stimmung paart. Man begegnet in diesem Satz Höhepunkten, die zu tiefster Ergriffenheit zwingen. Die interessante, niemals verstiegene Harmonik zeigt sich im schönsten Sinn von Liszt befruchtet. Das Adagio wird sicher in vielen Hörern den Wunsch geweckt haben, einmal das ganze Werk zu hören, das Landmann 1911 aufgeführt hat.

Die Feierstunde brachte ferner die Uraufführung einer (ursprünglich mit Orchesterbegleitung geplanten) Fantasie über den Choral: „O Gott, du frommer Gott" von Rudolf Bellardi, der bereits mit einem reizvollen Trio nach Eichendorff tonschöpferisch an die Oeffentlichkeit getreten ist. Die Beschäftigung mit den Choralfantasien von Schein hat Bellardi dazu angeregt, diese Form neuerdings zu pflegen. Das anfangs von der Orgel allein vorgetragene Thema wird nur unwesentlich umgestaltet vom Klavier über einem Orgelpunkt aufgegriffen und vom ersten Sopran mit einem schönen Kontrapunkt umspielt, der noch weiterhin eine bedeutsame Rolle spielt. Das Grundprinzip ist die künstlerische Ausdeutung jeder einzelnen Choralzeile. In der Fantasie sind den Frauenstimmen, für die sich Maria Bellardi, Elle Wekker (Sopran) und Gerda Juchem (Alt) verständnisvoll und mit gutem Stilgefühl einsetzten, dankbare Aufgaben zugewiesen. Zum Teil solistisch, überwiegend aber homophon geführt, verbanden sich die drei Stimmen zu einem schönen Gesamtklang. Den Klavierpart hatte der Komponist selbst inne und brachte die Schönheiten wirksam zur Geltung.

Den Abschluß bildete ein virtuos angelegtes Finale aus einem Zyklus von 6 Sätzen von César Franck, in dem das aufsteigende Quartmotiv des einleitenden Pedalsolos mit bewundernswertem Können ausgesponnen und erweitert wird und zu einem triumphalen Abschluß führt. Landmann bewies neuerdings seine hervorragende Meisterschaft auf der Orgel wie seinen feinen Geschmack in der Registrierung.

Dr. Otto Chmel.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 4. Mai 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 201

Hoffnung auf Weltwirtschaft

Ein Mann, dessen Worte gehört werden, Englands Schatzkanzler Neville Chamberlain, hat vor der Vereinigung britischer Bankiers erklärt, daß er, und warum er seine Hoffnungen auf den Welthandel setze. Solche Worte des Staatsfinanzleiters einer gewaltigen Wirtschaftsmacht fallen in Tage der unruhvollen politischen Geschäftigkeit, der geldlichen und wirtschaftlichen Sorgen, der nervösen Furcht nicht nur vor den Nachwirkungen der Krise, dort, wo sie fortdauert, sondern sogar vor dem gegefährlichen Segen der Konjunktur. Staatsmänner und unbeamtete Politiker reisen unermüdlich zwischen den Hauptstädten hin und her. Fäden werden geknüpft, umgesponnen oder gelockert, nicht jeder Weber weiß, was er webt, und das abschließende Wort lautet jedesmal: „Sicherung des Friedens". Aber es reisen auch die Wirtschaftspolitiker, die Träger des Gedankens einer weltwirtschaftlichen Verständigung, die Prüfer künftiger Welthandelsmöglichkeiten. Belgiens Premierminister Van Zeeland hat es auf sich genommen, diese Möglichkeiten und ihre Aussichten auf Grund einer ausgebreiteten Untersuchung zu begutachten; seinen Beauftragten Maurice Frère hat die „Pilgerfahrt", die der Sammlung des Tatsachenstoffes dient, u. a. nach Berlin geführt.

Das Miteinander von politischen und Wirtschaftsbesprechungen ist natürlich nicht zufällig: und Neville Chamberlain deutet in seiner erwähnten Rede diesen Zusammenhang. Die Erkenntnis, daß Weltfriede und Weltwirtschaft einander gegenseitig voraussetzen, ist gerade unter den heutigen Umständen zur Selbstverständlichkeit geworden. Nicht das gleiche gilt für die in zahlreichen Erörterungen müdegesagte Frage nach der Reihenfolge: Von dem grundsätzlichen Streit darüber, ob mit der Politik oder mit der Wirtschaft angefangen werden müsse, ist wohl nicht viel zu erwarten. Daher behandelt Neville Chamberlain die Frage zwar auch, aber vom Standpunkt der reinen Zweckmäßigkeit. Erwiesen sich, meint er, „die politischen Knoten noch als zu hart", so müsse man es eben von der Wirtschaftsseite her versuchen. Auf dieser Wirtschaftsseite aber erscheint ihm als der günstigste Ansatzpunkt: der Welthandel.

Welthandel? Der Ton ist verhältnismäßig neu in einem großen Teil unsrer Welt. Gewiß, die Neuordnung unübersichtlich und hemmungsreich gewordener Zustände gerade von hier aus zu versuchen, liegt einem Staatsmanne nahe, der vor Bankleuten, und der als Engländer spricht. Aber der Klang der Worte „Weltwirtschaft" und „Welthandel" ist auch außerhalb der britischen Inseln wieder freundlicher geworden. Das Ansehen dieser vordem so hoch bewerteten Begriffe sank, als in der Not der großen Krise fast alle Völker der Erde zunächst einmal im eigenen Wirtschaftsbereich sich selbst helfen wollten und mußten. Aber war nicht das Argument, daß „die Weltwirtschaft als solche keinen Halm wachsen lasse", daß sie nur rechnerische Zusammenzählung oder bestenfalls Austausch der Einzelleistungen sei, nicht auf jedes Wirtschaftsgebiet anwendbar, es sei denn, völlig „kollektiviert"? Und hat nicht gerade die Notwendigkeit geregelter Zusammenarbeit im Innern die Völker den Wert auch der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit schätzen lehren? Die binnenwirtschaftliche Festigung war erforderlich, sie erfüllte ihren Zweck. Eben darum will man, je größer der Erfolg, um so mehr die Dauer der selbstgeschaffenen Konjunktur sichern; die Völker, die es sich nicht leicht gemacht haben, wollen „was Gut's in Ruhe schmausen" können. Dazu aber gehören Friede — und Weltwirtschaft.

Die Frage, in welchem Ausmaß der zusammengeschrumpfte Welthandel wieder hergestellt werden, und ob er auf seinen früheren Umfang gebracht werden könne, inwieweit seine Voraussetzungen sich endgültig gewandelt haben, braucht dabei nicht gestellt zu werden, jedenfalls nicht als erste. Auch denen, die von einer unwiderruflichen Wandlung der Dinge auf diesem Gebiet überzeugt sind, ist der Anblick des Mißverhältnisses zwischen Konjunktur und geringem Außenhandel, reichlicher Produktion und schwachem Austausch ein wenig unheimlich. Etwas Neues ist in die Welt gekommen: Furcht vor der Konjunktur. Man sieht im kaum errungenen Glück den Rückschlag schon herandrohen, man hat die Freude an steigenden Preisen verlernt, man will sich nicht zur ungelegenen Zeit einem Rohstoffmangel aussehen, man möchte die Welle nicht zu hoch sich heben lassen, damit das Wellental nicht umso tiefer sei. Man trachtet, zu bremsen. Man wird zu solchen Gedanken umsomehr geführt, als man sich des übergroßen Anteils der Rüstungskonjunktur an dem erlebten Aufstieg bewußt ist — und der zeitlichen Begrenztheit dieser Rüstungskonjunktur. Kaum nötig, an die Warnungsreden des Präsidenten Roosevelt zu erinnern, und an das Wetterleuchten über den Rohstoffmärkten und Weltbörsen.

Daß es somit erforderlich sei, rechtzeitig Vorkehrungen für die Zeit zu treffen, die nicht mehr soviel Köpfe und Hände mit der Herstellung von Kriegsmitteln beschäftigt, ist eine weltgültige Erkenntnis geworden. Aber — wo ansetzen? Chamberlains Meinung ist: eben dort, wo das Uebel am größten ist. Also beim Welthandel. Der Gedanke hat jedenfalls den Vorzug der Logik: man mag sich dabei an den deutschen Entschluß erinnern, zur Ueberwindung des Krisenzustands zunächst und unter allen Umständen die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Die Gefahr, daß der Rückschlag nach dem Auslaufen der Rüstungskonjunktur, sehr scharf sein werde, hält der britische Schatzkanzler wenigstens für sein Land nicht für übergroß: Der Aufschwung der Industrie sei gleichmäßig und nicht ruckweise gekommen. In der Tat hat ja der Anstieg der Produktion in England wesentlich früher eingesetzt als mit dem Beginn der gesteigerten Aufrüstung.

Aber gerade weil die Weltproduktion heute den vorigen Konjunkturgipfel schon übersteigt, wirkt der Gegensatz zum niedrigen Stand des Welt-Außenhandels um so schroffer. Und man darf, bei aller Würdigung dessen, was sich endgültig geändert haben mag, die politischen und wirtschaftlichen Hemmnisse des Güteraustausches, das Mißtrauen zwischen den Völkern und dem Währungswirrwarr — gewiß nicht als gleichsam naturgegeben hinnehmen. Für den Augenblick scheinen die wirtschaftswidrigen Zustände die Produktion und den Volkswohlstand viel weniger zu schädigen als den Welthandel, den sie am unmittelbarsten treffen. Aber wird es so bleiben? Auf die Dauer sind die Heilmittel, die den Welthandel gesunden lassen, auch die Heilmittel der Weltwirtschaft und die Schützer der Nationalwirtschaften.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen 75/77 W 14	20.80	Gerste		Weizenkleie mit Sack	14	10.60
W 15	20.90	Braugerste	...		15	10.65
W 16	21.—	Industriegerste	...		16	10.70
W 17	21.10	Futtergerste 59/60 G 7	17.50		17	10.75
W 19	21.40	G 8	17.80		19	10.90
W 20	21.60	G 9	18.—		20	11.—
Ausgleich +	—.40	G 11	18.30	Roggenkleie mit Sack	14	10.10
Roggen 71/73		Ausgleich +	—.15		18	10.45
R 14	17.20	Hafer 48/49 H 11	16.90		19	10.50
R 15	17.30	H 14	17.40	Weizenfuttermehl		13.50
R 18	17.70	H 17	17.70	Gerstenfuttermehl		13.75
R 19	17.90	Ausgleich +	—.40	Biertreber		14.—
Ausgleich +	—.40	Industriehafer	...	Malzkeime		13.40
				Ausgleich +		—.30

Sonstige Futterartikel			
Erdnußkuchen, prompt	15.80	Raps ab Station	32.—
Sojaschrot, prompt	15.50	Mais, mit Sack	...
Rapskuchen inl.	13.70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen ausl.	14.20	Wiesenheu lose	5.60—6.—
Palmkuchen	13.90	gepreßt	6.——6.40
Kokoskuchen	14.70	Rotkleeheu	6.——6.40
Seesamkuchen	15.—	Luzernekleeheu	6.40—6.80
Leinkuchen	16.30	gepreßt	6.40—6.80
		Drahtstroh, Rogg., Weizen	4.00—4.30
Trockenschnitzel, Fabrikpr.	8.90	Hafer, Gerste	3.50—3.80
Rohmelasse	8.30	Futterstroh, Weizen	
Steffenschnitzel	11.10	Hafer, Gerste	4.30—4.60
Zuckerschnitzel	12.10	Speisekartoffeln, ab Station b.	
Ausgleich +	—.25	Erzeug. o. Erzeugermühle	2.70—3.—

Die Notizen in den Rauhfuttermitteln erfolgen auf Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe. Die Erzeugerpreise sind um 1.50 ℳ niedriger zu bewerten.

Qualitätszuschläge: Weizen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,40 ℳ per 100 Kilo ... Roggen über Durchschnitt 0,07½ ℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,22½ ℳ per 100 Kilo ... über Durchschnitt 0,15 ℳ p. 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℳ p. 100 Kg. für jedes weitere Kg. bis zu 66 Kg. 0,10 ℳ per 100 Kilo. Hafer für jedes Kilogramm über Durchschnitt 0,10 ℳ per 100 Kilo. — Braugerste, allerbeste Ausstichware, bis 1,50 ℳ per 100 Kilo höher.

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl, Preisgebiet Baden	14	Type 812	29.90
	15		29.90
	16		29.90
	17		29.90
	19		30.25
	20		30.25
Pfalz-Saar	19		30.25
	20		30.25

Roggenmehl Type 1150 Baden	14	22.70	Maismehl Baden	14	22.70
	15	22.80		15	22.80
	18	23.35		18	23.35
	19	23.60		19	23.60
Pfalz-Saar	18	23.30	Pfalz-Saar	18	23.30
	19	23.50		19	23.50

Maismehl nach Bedingungen der RfG.

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WB Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 ℳ je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gelieft, trocken, nicht unter basis Stand. 28, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	3.5. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	3.5. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Mai	4.10	4.—	...	4.10	4.—	...
Juni	4.15	4.05	...	4.15	4.05	...
Juli	4.25	4.15	...	4.25	4.15	...
August	4.35	4.25	...	4.35	4.25	...
Sept.	4.40	4.30	...	4.40	4.30	...
Okt.	4.50	4.40	...	4.45	4.40	...
Nov.	4.55	4.45	...	4.50	4.45	...
Dez.	4.60	4.50	...	4.60	4.50	...
Januar	4.65	4.55	...	4.65	4.55	...
Februar	4.70	4.60	...	4.70	4.60	...
März	4.80	4.70	...	4.80	4.70	...
April	4.90	4.80	...	4.90	4.80	...

Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 8,95; Juli 9,07½; Sept. 8,80; Nov. 8,17½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 104,75; Juli 106,75; Sept., Nov. je 106,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Mai 721; Juni 717; Juli, August je 715; Sept. 713; Okt. 710; Nov., Dez., Jan. 709, Febr. je 708; März 708; April und Mai je 706; Juli 704; Okt. 699; Dez., Jan. 698, März je 698; Tendenz stetig.

Leinölnotierungen vom 3. Mai. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Mai 13⅛; Leinsaat Kll. per Mai-Juni 14⅝; Bombay per Mai-Juni 15,50; Leinsaatöl loko 30,0; Mai 29,9; Juni-August 29,8; Baumwollöl ägypt. 30,0; Baumwoll-St. ägypt. per Mai 6⅝. Neuyork: Terp. 40,25. Savannah: Terp. 35,25.

* **Schweinemarkt Weinheim.** Auftrieb: 84 Milchschweine, 169 Läufer. Preise: Milchschweine 9—12, Läufer 15—35 ℳ das Stück.

* **Schweinemärkte.** Crailsheim: Zufuhr: 6 Läufer, 691 Milchschweine. Preis je Paar: Läufer 74—88, Milchschweine 35—44 ℳ. Handel: lebhaft. — **Freiburg i. Br.:** Auftrieb: 484 Ferkel und 60 Läufer. Preise für Ferkel: 7—16, für Läufer 20—30. Marktverlauf mäßig. Ueberstand. **Schwaigern:** Läufer 20—43 ℳ das Stück.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 3. Mai (Schluß amtlich)

London	109.05	Spanien	...	Amsterdam	430.—	Prag	...
Newyork	22.26	Italien	117.30	Holland	12.30	Berlin	897.—
Belgien	375.75	Schweiz	509.12	Deutschland	588.50	Warschau	846.—

London, 3. Mai (Schluß amtlich)

Newyork	493.75	Kopenhagen	22.40	Madrid	...	Lissabon	1.298
Montreal	492.75	Stockholm	19.39½	Bombay	203.—	Rio	1.207
Amsterdam	898.56	Oslo	19.90	Konstantinop.	611.—	Buenos Aires	125.—
Paris	109.14	Helsingfors	226.06	Athen	548.—	Mexico	18.—
Belgien	29.27½	Prag	141.75	Wien	26.12	Montevideo	25.75
Italien	93.81	Budapest	138.17	Warschau	26.06	Valparaiso	12.50
Berlin	12.26	Belgrad	25.50	Buenos Aires	15.—	Yokohama	...
Schweiz	21.57½	Bukarest	212.50	Rio de Jan.	412.—	auf Londoner	17.55
Spanien	87.20	Sofia	400.—	Shanghai	1/250	Silber	100.1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 3. Mai

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Standard-Kupfer Brief	Geld	bezahlt			
Januar	...	...	...	...	...	...	Hüttenrohzink	30.—	31.—
Februar	...	...	...	...	...	...	Feinsilber (RM. p. kg)	42.—	31.—
März	...	...	...	...	...	...	Feingold (RM. p. gr)	2.79	2.84
April	73.75	73.75	...	330.0	330.0	...	Alt-Platin (Abfälle)		
Mai	73.75	73.75	...	330.0	330.0	...	Gempt (RM. p. gr)	4.10	4.20
Juni	73.75	73.75	...	330.0	330.0	...	Techn. reines Platin		
Juli	75.—	74.25	...	330.0	330.0	...	Pulver (RM. p. gr)	5.30	5.85
August	75.75	75.75	...	330.0	330.0	...		Loko	Abla.
September	76.25	75.50	...	330.0	330.0	...	Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	85.—	83.—
Oktober	...	...	...	...	...	...	Quecksilber (£ per Flasche)	15.37	15.37
November	...	...	...	...	...	...	Wolframerz chines. (s. p. t.)	...	55.—
Dezember	...	...	...	...	...	...			

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 3. 5. 1937 für eine Unze Feingold 140 sh 10 d = 86,5778 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,3347 Pence = 2,78352 ℳ.

Der Stand des Gemüses Mitte April

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden in den Hauptgemüsegebieten des Deutschen Reiches folgende Noten über den Wachstumsstand der einzelnen Gemüsearten ermittelt, wobei die Ziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeuten: Weißkohl 2,9 (Vorjahr 2,4), Frühjahrsspinat 2,5 (2,2), Rotkohl 2,9 (2,5), Frühkohlrabi 2,4 (2,5), Wirsingkohl 2,5 (2,5), Salat 2,5 (2,4). Mit Ausnahme des Frühkohlrabis wurde der Stand der Gemüsekulturen schlechter als im Vorjahre beurteilt. Wirsingkohl ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Die zu reichen Niederschläge und gleichzeitig niedrigen Temperaturen im Frühjahr machen diese Verschlechterung verständlich. Ebenfalls wurde ein erhöhtes Auftreten von Schädlingen gemeldet.

Die endgültige Ermittlung der Hektarerträge der Gemüsenachkulturen 1936/37 liegt ebenfalls vor. Die Ergebnisse für Winterspinat mit 64,1 (70,2) Dz. je Hektar sind ungünstiger als im Vorjahr. Grünkohl dagegen konnte sich mit 115,0 Dz. gegenüber dem Vorjahr (mit 114,0 Dz. je Hektar) gerade noch behaupten. Rosenkohl verbesserte sich mit 58,5 Dz. je Hektar gegenüber 56,8 Dz. im Jahre 1936. Der Schadenfraß durch Feldmäuse und Schnecken ist erheblich.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum für bergwärts, vor allen Dingen in mittlerer Größe, war heute ziemlich rege. Kleinerer und mittlerer Kahnraum fehlt fast gänzlich. Auch für talwärts war die Nachfrage sehr rege. Die Fracht blieb mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal bergwärts talwärts unverändert. Der Bergschlepplohn notierte mit 90 Pfg. bzw. 1 ℳ nach Mainz und 1 ℳ bzw. 1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Der Ruhrkohlenabsatz im März und im ersten Vierteljahr 1937

Nach den jetzt zur Veröffentlichung kommenden Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats erhöhte sich der Gesamtabsatz der **Ruhrmitgliedszechen** im März gegenüber dem Vormonat auf 10 876 631 (9 888 712) Tonnen (Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet). Der arbeitstägliche Absatz war mit 418 063 (412 071) To. ebenfalls höher, und zwar um 1,70 v. H. Von dem Gesamtabsatz kommen 7 586 961 (7 291 090) To. auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung; von dieser Menge gingen 3 837 820 (3 364 964) To. in das unbestrittene und 3 809 161 (3 689 352) To. in das bestrittene Gebiet. Der auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommende Werkselbstverbrauch betrug im März 2 083 940 (1 894 690) To., der Zechenselbstverbrauch belief sich auf 858 761 (790 743) To.

Der Gesamtabsatz der **Aachener Zechen** stellte sich im März auf 679 552 (621 404) To. Arbeitstäglich betrug er 24 736 (25 800) To. und war somit um 4,52 v. H. niedriger als im Vormonat. Auf den Beschäftigungsanspruch der Aachener Zechen kommen von der Gesamtmenge 584 802 (509 937) To. in Anrechnung, wovon 471 150 (484 100) To. in das unbestrittene und 113 656 (125 830) To. in das bestrittene Gebiet geliefert wurden. Der auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommende Werkselbstverbrauch belief sich auf nur 361 (3000) To., der Zechenselbstverbrauch auf 32 750 (36 999) To.

Die **Saargruben** erzielten im Berichtsmonat einen Gesamtabsatz von 1 086 358 (1 061 036) To. Arbeitstäglich stellte sich der Absatz auf 42 854 (44 222) To., er war also um 3,35 v. H. geringer als im Vormonat. Von dem Gesamtabsatz kommen 316 967 (329 344) To. auf den Beschäftigungsanspruch der Saargruben in Anrechnung, wovon 295 960 (210 060) To. im unbestrittenen und 300 997 (310 291) Tonnen im bestrittenen Gebiet abgesetzt wurden. Auf die Vorbehaltsmenge der Saargrubenverwaltung (hauptsächlich Absatz an die Saareisenindustrie) kommen 477 331 (490 697) To. in Anrechnung. Der Zechenselbstverbrauch betrug im März 72 807 (71 205) To.

In den drei Monaten Januar bis März 1937 umfassenden Vierteljahr nahm der **Gesamtabsatz der Syndikatsmitglieder** (Ruhr, Aachen und Saar) gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr (Oktober bis Dezember 1936) auf 35 546 958 (35 542 175) To. zu. Arbeitstäglich war der Gesamtabsatz mit 486 977 (470 770) To. um 3,42 v. H. höher als im vorhergehenden Vierteljahr. Von dem Gesamtabsatz kommen auf die Verkaufsbeteiligung (Ruhr), den Beschäftigungsanspruch (Aachen und Saar) und die Vorbehaltsmenge der Saar 28 901 641 (28 229 904) To. in Anrechnung, wovon 14 426 167 (15 151 126) To. in das unbestrittene und 13 093 974 (11 100 436) To. in das bestrittene Gebiet geliefert wurden. Der auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommende Werkselbstverbrauch (Ruhr und Aachen) stellte sich auf 6 020 934 (6 406 075) To., der Zechenselbstverbrauch auf 2 893 961 (2 864 300) To.

Jahresabschluß der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Am Montagnachmittag fand am Sitz der BIZ in Basel die 7. o. HV. der Bank unter Vorsitz von Präsident Dr. Trip statt.

Die Bilanz per 31. März wurde einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Nach Bereitstellung von Mitteln für unvorhergesehene Ausgaben ergibt sich ein Reingewinn von 9,07 (i. V. 9,10) Mill. Schw. Gold-Fr., berechnet zur alten Parität von 29 mg Feingold. 5 v. H. des Reingewinns: 453 578 (450 880) Fr. werden der gesetzlichen Rücklage überwiesen, ferner der besonderen Dividendenrücklage 223 306 (246 797) Fr. und 447 196 (488 704) Fr. der allgemeinen Rücklage. Die zur Verteilung gelangende Dividende von 6 v. H. erfordert wie 7,50 Mill. Fr. auf das mit 125 Mill. Goldfranken eingezahlte AK von 500 Mill. Fr. Der Rest des Reingewinns von 447 196 (488 704) Fr. wird unter die beteiligten Regierungen für ihre bei der BIZ unterhaltenen langfristigen Einlagen verteilt. Der Bilanzsumme von 639 Mill. Schw. Gold-Fr. (i. V. 661 Mill.) liegt ebenfalls die alte Goldparität von 29 mg Feingold zugrunde. Ein Vergleich der Ziffern ist jedoch desungen mangelhaft, weil bei der Vorjahresberechnung der Goldverkaufspreis in Paris zugrunde gelegt wurde, bei der diesjährigen derjenige von Neuyork. (Die Bilanzziffern im einzelnen entsprechen denjenigen des bekannten Märzausweises.)

Der Tätigkeitsbericht hebt die Aufwärtsentwicklung der Bank, besonders seit dem Dezember 1936, hervor. Die Zahl der Zentralbanken oder internationalen Körperschaften, bei denen in diesem Jahre die Dienste der Bank Beachtung fanden, ist gewachsen. Der Umfang der Goldgeschäfte hat sich merklich erhöht. Abgesehen von der Möglichkeit, den Einlegern sofort die gewünschte Währung durch Vermittlung des den Goldscheineinlagen entnommenen Goldes zu verschaffen, haben sich diese besonders nützlich erwiesen, wenn es sich darum handelte, gewisse Spitzenausgleichungen vorzunehmen, die sich aus Goldgeschäften, namentlich aus Goldumschgeschäften zwischen verschiedenen Plätzen ergaben. Trotz des Rückganges der Bilanzsumme um 42 Mill. Fr. bleibt die Liquidität der Bank nicht weniger groß. Der genauen Befolgung der Grundsätze des Ausgleichs und der Liquidität sei es zu danken, daß sich die Währungsumwälzungen im Monat September 1936 ohne Schwierigkeiten vollzogen.

* **Ao. HV. der BIZ.** Die an die o. HV. der BIZ anschließende ao. HV. genehmigte einstimmig die vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Statutenänderungen. Die betreffen, wie bereits allgemein erörtert, Fragen der inneren Organisation der Bank und sehen die Trennung der Ämter des Vorsitzenden des Verwaltungsrats und des Präsidenten der Bank vor. Nach den bisher geltenden Statuten war der Vorsitzende des Verwaltungsrats zugleich Präsident der Bank. Damit ist die für drei Jahre ausgesprochene Ernennung von Sir Otto Niemeyer, der seit 1932 dem Verwaltungsrat angehört, zu dessen Präsidenten und von Direktor Dr. J. W. Beyen zum Direktionspräsidenten der BIZ endgültig. Die von der o. HV. beschlossene Dividende von wieder 6 v. H. wird in der Währung des Ausgabelandes der betreffenden Aktien berechnet und bezahlt, und zwar in der Höhe, die dem Goldwert dieser Dividenden entspricht.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Auch an der Abendbörse war die Geschäftstätigkeit infolge der schwachen Kundschaftsbeteiligung recht klein. Die befestigte Tendenz vermochte dessen ungeachtet sich zu behaupten, und die zuerst genannten Kurse bewegten sich auf dem Mittagsstand. IG Farben wurden bei kleinem Umsatz mit 170 unv. notiert. Am Rentenmarkt waren Kommunal-Umschuldung mit 94—94,10 etwas beachtet, im übrigen herrschte hier stilles Geschäft.

Auch im **Verlaufe** war die Umsatztätigkeit sehr klein. Die Mehrzahl der notierten Papiere war ohne Umsatz. Die Tendenz blieb durchaus freundlich und die Kursschwankungen hielten sich in sehr engen Grenzen. Leicht erhöht umgesetzt wurden Mannesmann mit 127⅝, während Ver. Stahl weiter abbröckelten auf 120,25. Höher waren u. a. Rheinstahl, HAPAG, Bemberg und Waag. Am Rentenmarkt blieb die Geschäftstätigkeit sehr klein, auch die Zahl der zur Notiz gekommenen Papiere sehr gering.

* **Ausfall der Berliner Börse am Pfingstsamstag.** Am Samstag vor Pfingsten, dem 15. Mai 1937, bleiben die Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der „Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse" findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

* **Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar. — 4 v. H. Dividende.** Die Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar, teilt in ihrem Geschäftsbericht für 1936 u. a. mit, daß die seit 1933 ansteigende Entwicklung des Inlandsgeschäfts sich auch in 1936 fortgesetzt hat. An den Arbeiten zur Rohstoffbeschaffung hat sich die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre mit Erfolg beteiligt. Auf Grund ihrer gut ausgebauten Auslandsverkaufsorganisation gelang es der Gesellschaft auch im vergangenen Jahre, trotz des gestiegenen Inlandsabsatzes den prozentualen Anteil der Ausfuhr auf gleicher Höhe zu halten. Die Betriebsüberschüsse werden mit 11,46 (7,17) Mill. ℳ ausgewiesen. Dazu treten noch 0,07 (0,26) Mill. ℳ ao. Erträge und aus Geschäftsjahr nicht betreffende Erträge von 0,53 (—) Mill. ℳ. Andererseits erforderten Personalkosten 5,82 (4,91), Zinsen 0,21 (0,34), Besitzsteuern 2,26 (0,94), andere Steuern 0,6 (0,38) und alle übrigen Aufwendungen 1,44 (1,27) Mill. ℳ. Abschreibungen auf Anlagen wurden mit 1,03 (0,9) Mill. ℳ vorgenommen. Andere Abschreibungen und die Erhöhung der Delcredere-Rücklage erforderten 0,27 Mill. ℳ (i. V. andere Abschreibungen 0,07 Mill. ℳ). Danach ergibt sich einschl. 146 090 (128 222) ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 462 504 (149 096) ℳ, aus dem 4 (0) v. H. Dividende ausgeschüttet und 302 504 (unv.) ℳ vorgetragen werden sollen. (Der Vorjahresgewinn wurde in voller Höhe vorgetragen.)

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Neckarau-Nord. 7. 5., 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone" ein Dienstappell statt. Hieran haben teilzunehmen die Amts-, Zellen- und Blockleiter sowie die Zellen- und Blockwalter der DAF und NSV. Antreten: Dienstanzug soweit vorhanden, sonst in Zivil mit Armbinde.

Seckenheim. 4. 5., 20.00 Uhr, Zellenleiterbesprechung auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Ortsfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung findet nicht am 4. 5., sondern am 7. 5., 16 Uhr, statt.

Neckarau-Süd. 5. 5., 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus.

Humboldt. Die Zellenabende der Zellen 1—3 findet am 12. 5. nicht statt. Dafür Zellenwalterinnen-Besprechung am 5. 5., 20 Uhr, in Riedfeldstraße 1. — Flickkurs findet am 4. 5., 17.30 Uhr, in U 2, 10 statt. Die genannten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Friedrichspark. 4. 5., 18 Uhr, kommen die Frauen ins Rathaus zum Muttertag.

Lindenhof. 5. 5., 20 Uhr, Zellenwalterinnenbesprechung anschließend unbedingt Singen.

Neu-Eichwald. 4. 5., 20 Uhr, Singstunde im Heim.

Seckenheim. 4. 5., 20.15 Uhr, Heimabend im Schloß.

Waldhof. 5. 5., 20.30 Uhr, Singstunde bei Gräbl. Die Zellenwalterinnen kommen um 19 Uhr auf die Geschäftsstelle.

HJ

Kultur-Stelle (Musikschar). Dienst der Musikschar am 4. 5. um 20 Uhr in der Hochschule für Musik. Instrumente und Beitrag mitbringen.

Gefolgschaft 12/171. Die Heimabende werden ausnahmsweise von Mittwoch, 5. 5., auf Dienstag, 4. 5., verlegt. Die Gefolgschaft steht um 20 Uhr im Dienstanzug auf dem Marktplatz angetreten. In den folgenden Wochen ist der Dienst wie üblich mittwochs.

BDM

Leistungsabzeichen. Training und Abnahme 4. 5., 17 Uhr, Stadion.

Sanitätskursus U-Schule fällt heute Dienstag aus.

Untergau. Gruppenführerinnen und Untergaufachreferentinnen 7. 5., 19.45 Uhr, Pflichtheimabend in N 2, 4.

Grenz- und Auslandsstelle. Alle Pfingstfahrten, bis auf Grenzlandfahrten gelten, müssen bis 8. 5. auf dem Untergau, BDM-Stelle, angemeldet werden.

Humboldt 1. Sport fällt heute am 4. 5. aus.

Käfertal. 5. 5., 20 Uhr, Heimabend für die überstellten JM im Heim. Die heutigen Heimabende fallen aus. 20.00 Uhr Führerinnenbesprechung.

JM

Leistungsabzeichen. Training und Abnahme 4. 5., 17 Uhr, Stadion.

Ring- und Gruppenführerinnen. Besprechung auf dem Untergau 4. 5., um 19 Uhr. Keine Verspätung!

Jungmädelgruppe Feudenheim. Am 5. 5., 15 Uhr, treten alle Jungmädel in Kluft auf dem Schulplatz zum Heimmittag an.

DAF

Wasserturm, Horst-Wessel-Platz, Neuostheim. Antreten der DAF-Walter und Warte zur Gymnastik am 5. 5., 20 Uhr, in der Turnhalle des Adolf-Hitler-Realgymnasiums.

Arbeitsschule. Sämtliche Lehrgangs- und Arbeitsgemeinschaften fallen heute aus.

Soldatenbund e. V.

Infanterie-Kameradschaft Mannheim

Samstag, 8. Mai 1937, abends 8.15 Uhr, Dienstabend im Saale der Bäckerinnung (Germaniasäle) Mannheim, S 6, 40 (also diesmal **nicht** in der Liedertafel). — Vortrag des Sonderbeauftragten Küntmann der SA-Gruppe Kurpfalz. Vollzähliges Erscheinen Pflicht, im Verhinderungsfall schriftliche Entschuldigung an den zuständigen Abteilungsführer. Lehn, Kameradschaftsführer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V. K. Müller · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Kommunalpolitik und Bewegung: [illegible] Gericht und Bilderdienst: Carl [illegible] · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Steglitz, Gardeschützenweg 3
März 1937 Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 22 467
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Um den Davis-Pokal

Südafrika — Holland 4:1

Die Ueberlegenheit der südafrikanischen Tennisspieler im Davispokalkampf gegen Holland in Amsterdam war so groß, daß sie es sich erlauben konnten, ein Spiel kampflos abzugeben. Nachdem Farquharson den Holländer van Swol 6:7, 6:1, 6:3 geschlagen hatte, trat Kirby gegen Hughan nicht mehr an, so daß der Kampf 4:1 zugunsten Südafrikas endete. Die Südafrikaner treffen nun in der zweiten Runde auf Neuseeland. Hughan trug noch einen Kampf gegen den südafrikanischen Ersatzmann Pannin aus, den dieser 6:2, 7:5, 3:6, 6:3 gewann.

Die Schweiz schlägt Irland 3:2

Der schweizerische Spitzenspieler Ellmer, der am ersten Tage des Davispokalkampfes Schweiz — Irland in Montreux gegen Rogers versagt hatte, sicherte nun am letzten Tag der Begegnung seinem Lande einen 3:2-Sieg. Ellmer bezwang den Iren McVeagh 6:8, 8:6, 6:4, 6:1 und Fisher blieb nach hartem Kampf über Rogers mit 6:3, 6:4, 4:6, 2:6, 6:2 siegreich. Die Schweiz trifft nun in der zweiten Runde auf Belgien, das Ungarn ausschalten konnte.

Belgien bezwingt Ungarn 3:2

Am letzten Tag des Davispokaltreffens zwischen Belgien und Ungarn konnte Lacroix im Einzel gegen den Ungarn Gabory 6:1, 6:2, 6:4 siegen und Belgien damit die 3:1-Führung und den Sieg sichern. Der Belgier Naeyaert gab gegen den Ungarn Dallos auf, nachdem dieser bereits 7:5, 4:6, 6:2 in Führung lag, so daß die Begegnung 3:2 für Belgien endete. Als nächster Gegner steht bereits die Schweiz fest, die Irland 3:2 schlug.

USA. — Japan 5:0

Im Davispokalkampf zwischen USA. und Japan in San Franzisko holte sich USA. bereits am zweiten Tag durch den Gewinn des Doppelspiels — Budge—Mako schlugen Yamagishi—Nakano mit 6:0, 6:1, 6:4 — den entscheidenden dritten Punkt, aber die Amerikaner begnügten sich damit nicht, sondern stellten das Gesamtergebnis auf 5:0, da sie auch die beiden restlichen Einzelspiele für sich entschieden. Budge schlug Yamagishi mit 6:2, 6:2, 6:4 und Parker war mit 6:0, 6:3, 6:2 über Nakano erfolgreich. USA. und Australien bestreiten jetzt vom 28.—30. April in Forest-Hills das Endspiel der Amerikazone.

In der Europazone wurde am Wochenende die erste Runde erledigt, so daß jetzt die zweite Runde, die bis zum 10. Mai gespielt sein muß, in Angriff genommen werden kann. Hier gibt es folgende Begegnungen:

Deutschland — Oesterreich in München (7.—9. 5.)
Italien — Monaco in Bologna (8.—10. 5.)
Schweden — Griechenland in Stockholm (12.—14. 5.)
Belgien — Schweiz in ?
Südafrika — Neuseeland in ?
Jugoslawien — Rumänien in Agram
Polen — Tschechoslowakei in Warschau (14.—16. 5.)
Frankreich — Norwegen in Paris (8.—10. 5.).

In der Zwischenrunde erwartet man sichere Siege von Deutschland, Italien und Schweden in der oberen und von Südafrika, Jugoslawien und Frankreich in der unteren Hälfte. Die Treffen Belgien — Schweiz und Polen — Tschechei haben als offen zu gelten.

In München: Deutschland — Oesterreich

Deutschland gilt in diesem Jahre als einer der aussichtsreichsten Anwärter auf den Davispokal. Bis nach Wimbledon zur Herausforderungsrunde ist aber ein langer Weg, auf dem eine Reihe schwerster Hindernisse zu nehmen ist. Das erste Hindernis heißt Oesterreich, das am Wochenende — vom Freitag bis zum Sonntag — in München aus dem Weg geräumt werden muß. Die deutschen Farben vertreten wieder Gottfried von Cramm und Henkel, denen sich als vielversprechendes Talent der [illegible] Dettmer als dritter Mann zugesellt. Ob Dettmer tatsächlich eingesetzt wird, kann natürlich erst an Ort und Stelle entschieden werden und hängt von dem Ausgang der ersten Spiele ab. Cramm und Henkel sind gesetzt für die Einzelspiele die erste Wahl und beide zusammen auch für das Doppel. Wenn es nach den beiden ersten Tagen bereits 3:0 für Deutschland stehen sollte, womit zu rechnen ist, wird man wohl Dettmer in einem der beiden letzten Einzelspiele einsetzen, um ihn an die „Davispokalluft" zu gewöhnen. Oesterreich läßt sich durch Graf Adam Baworowski, Georg von Metaxa und Hans Redl vertreten, von denen der Letztgenannte als Ersatzmann bereitsteht. Baworowski und Metaxa sind große Könner und international erprobt, aber ernstlich können sie gegen von Cramm und Henkel keine Gewinnaussichten geltend machen, zumal auf reichsdeutschem Boden. Deutschland müßte normalerweise mit 5:0 gewinnen!

12. Pfälzisches Motorrad-Rennen

Herxheim wie noch nie!

Das 12. Pfälzische Motorradrennen, das am Himmelfahrtstag auf der herrlich im Walde bei Herxheim gelegenen „Ritter-von-Epp-Kampfbahn" zum Austrag kommt, wird „ganz groß" werden! Ist den Herxheimer Rennen für die Zukunft durch die Verfügung der ONS eine besondere Bedeutung für ganz Südwestdeutschland zugefallen, so kann auf Grund des Nennungsergebnisses gesagt werden, daß das 12. Pfälzische Motorradrennen zu einem motorsportlichen Großereignis seiner Art für ganz Deutschland werden wird. Die rührige Ortsgruppe Herxheim des DDAC kann für sich in Anspruch nehmen, daß es ihr gelang, die deutsche Sandbahn-Fahrer-Elite zum erstenmal zum Start bei einer Veranstaltung zusammenzubringen. Es haben folgende Lizenzfahrer gemeldet: Jos. Möler-München, Willi Rühlemann-Lehrte, Ludwig Buchberger-München, Karl Busse-Kl.-Lubke, Herbert Drews-Hamburg, Soden Graf-Hamburg, Ernst Ebersberger-Nürnberg, Hermann Gunzenhauser-Neidlingen, Willi Hofmann-Würzburg, Joseph Klinghammer-Duisburg, Wilhelm Knirr-Frankfurt, Bernard und Toni Pori-Saarbrücken, Hanns Roth-München, Toni Sengl-Pasing, Thomas Seppenhauser-München, Mich. Wieland-München, Karl Margreiter-Plattling, Otto Brindl-Pankofen, Kurt Mitschke-Karlsruhe, August Heil-Kaiserslautern, Alfred Rumrich-Altona, Joseph Pongratz-München. Sie werden sich in 5 Rennen (für Solomaschinen und Maschinen mit Seitenwagen) scharfe und spannende sportliche Kämpfe liefern. Wer von ihnen der Sieger in den einzelnen Rennen sein wird, ist schwer zu sagen.

4 Rennen der Ausweisfahrer lassen insgesamt 22 Ausweisfahrer zu Wort kommen, nämlich: Josef Grewienmeier-Paderborn, Fritz Kassner-München, Roland Schnell-Karlsruhe, Kurt Roos-Mannheim, Heinrich Fröhauf-Saarbrücken, Theodor Pfrengle-Böhl, Hans Lodermeier-Regensburg, Eberhard Fiedler-Rothenbach, K. Geiger-Karlsruhe, Kurt Herrmann-Landau, Otto Spanring-Frankfurt, Arthur Kaiser-Ludwigshafen, Toni Schott-Karlsruhe, O. Bader-Speyerbach, K. Knapf-Karlsruhe, Willi Schreiber-Mannheim, W. Schwarzwälder-Seckenheim, H. Pickritz-Mannheim, E. Decker-Wörth a. Rh., W. Kaufmann-Karlsruhe. Daß auch die Ausweisfahrer sich hartnäckige Kämpfe zu liefern verstehen, das haben sie gerade auf der Herxheimer Kampfstätte schon mehr als einmal bewiesen.

Das ist also das Gesamtbild der Fahrer, das sich beim Herxheimer Rennen vorstellen wird. Die Namen der Fahrer und ihr Können bürgen dafür, daß das 12. Pfälzische Motorrad-Rennen ein Großkampftag ersten Ranges werden wird. Man weiß, daß es bei den Herxheimer Rennen immer Spitzenleistungen gibt. Und diesmal wird die 700 Meter lange Kampfbahn, die sich in bester Verfassung befindet, wohl Höhepunkt der bisherigen Veranstaltung werden.

Auch sonst ist während der ganzen Veranstaltung für so viel Abwechslung gesorgt: die Wehrmachtskapelle aus Landau spielt, daß der Besuch der Herxheimer Veranstaltung ein starkes und nachhaltendes Erlebnis vermitteln wird.

Das Pforzheimer Reitturnier wird in diesem Jahre vom 26. bis 28. Mai zum vierten Male veranstaltet.

„Rund um den Hegau", das über 100 Km. führende Amateur-Straßenrennen am 16. Mai, wird auch in diesem Jahre wieder eine Reihe der besten Fahrer aus Süddeutschland und dem Reich am Start vereinigen.

Prinz Birabongse gewann mit seinem 3-L-Maserati das 384 Km. lange Rennen um die Campbell-Trophäe auf der neuen Rundstrecke von Brooklands mit 111,1 Std.-Km. vor dem Engländer Ampion auf Maserati.

Beim Berliner Staffeltag mußte Börcher (SCB) Wittenberge in der 4mal-1500-Meter-Staffel aufgeben, so daß der Polizei-SV Berlin in 17:14,6 zum Siege vor Telefunken und Borsig kam.

Hans Schumann (DKW) vertrat die deutschen Farben beim Posener Rundstrecken-Rennen mit Erfolg. Er gewann sein Seitenwagenrennen überlegen und stellte dabei einen neuen Kategorien-Rekord auf.

Der Salzburger AK konnte seinen zweiten Fußballkampf gegen MTV München in München zu einem 2:1-(1:0)-Siege gestalten, nachdem er am Vortage 2:0 verloren hatte.

Kraft durch Freude
Sportamt

Mittwoch, 5. Mai

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Liselottschule, Collinistraße, Kirchgartenschule Neckarau und Friedrichschule, U 2.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße, Albrecht-Dürer-Schule Käfertal und Uhlandschule.
Frohe Morgenstunde (Männer und Frauen): 10 bis 11.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Kindergymnastik: 15 bis 17 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. 17 bis 18 Uhr Schillerschule Neckarauer Uebergang. 17 bis 18 Uhr und 18 bis 19 Uhr jeweils Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.
Rollschuh (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr, 19 bis 20.30 Uhr und 20.30 bis 22 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium Moltkestraße.

Donnerstag, 6. Mai

fallen sämtliche Kurse aus.

Freitag, 7. Mai

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule (Eingang Otto-Beck-Str.) und Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße und Uhlandschule, Eingang Geibelstraße.
Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal, L 8, 9.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8.
Kindergymnastik: 17 bis 18 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Schwimmen (für Hausfrauen): 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2. Jeweils 20 bis 21.30 Uhr für Frauen Halle 2. für Männer Halle 3.
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr, 19 bis 20.30 und 20.30 bis 22 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.
Boxen: 19 bis 20 und 20 bis 21 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Samstag, 8. Mai

Leichtathletik (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Sonntag, 9. Mai

Leichtathletik und Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion Hauptspielfeld.

*

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub

Maifahrt nach Baden-Baden am 6. Mai. Abfahrt ab Mannheim 6 Uhr, Rückfahrt ab Baden-Baden 20.35 Uhr. Der Zug hält außerdem in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim und Neulußheim. Von Baden-Baden aus werden verschiedene Wanderungen durchgeführt, außerdem Stadtbesichtigungen und für alle Teilnehmer Besichtigung des Blütengartens der Fa. Vogel-Hartweg. Am Nachmittag findet im Sängerheim Aurelia Tanzmusik statt. Teilnehmerkarten zum Preise von nur 2.40 RM. sind bei allen KdF-Geschäftsstellen, der Völkischen Buchhandlung und dem Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall erhältlich.

Sonderzüge zur antibolschewistischen Schau in Karlsruhe. Am 6. Mai verkehren 2 Sonderzüge, und zwar: Mannheim ab 8.05 Uhr, Rückfahrt ab Karlsruhe 21 Uhr und Mannheim ab 12.35 Uhr, Rückfahrt ab Karlsruhe 19.30 Uhr (dieser Zug ist für KdF bestimmt). Der Zug hält in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim und Neulußheim. Die Teilnehmerkarte, die gleichzeitig zum Eintritt in die Schau berechtigt, kostet nur 1,80 RM. Karten bei allen KdF-Geschäftsstellen, sowie der Völkischen Buchhandlung und dem Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall.

Schwarzwaldfahrer von Ostern. Die Teilnehmer an der Osterfahrt in den Hochschwarzwald mit Unterkunftsort Neustadt treffen sich am kommenden Samstag, 8. Mai, 20 Uhr im Nebenzimmer zum „Alten Reichskanzler", S 6, 20. Photos mitbringen.

Volksbildungswerk

Arbeitsgemeinschaft Dr. Brinkmann Opernspielplan. Die Arbeit wird am Dienstag, 4. Mai, 20.15 Uhr, im Nebenzimmer des „Bürgerbräu", D 4, fortgesetzt. Einführung in die Oper „Schwarzschwanenreich". Gäste willkommen.

Lehrwanderungen in die Heimatnatur. Im Laufe des Sommers werden 6 naturkundliche Lehrwanderungen in die Wälder und Parks der näheren Heimat durchgeführt, die jeweils Sonntag morgens um 9 Uhr beginnen und etwa 2—3 Stunden in Anspruch nehmen. Hervorragende Sachkenner führen dabei in die Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat ein. Wer einen schönen Morgenspaziergang unternehmen und dabei wichtige Belehrung über das Leben in der Natur empfangen will, melde sich mit Postkarte beim Kreisamt „Kraft durch Freude", L 4, 15. Die Teilnehmerkarten zu 0.50 RM. für sämtliche Lehrwanderungen können bei den Geschäftsstellen (P 4, 4—5; Langstr. 39; Neckarau, Luisenstraße 46) abgeholt werden. **1. Wanderung:** Sonntag, 9. Mai, Luisenpark (Bäume, Sträucher, Vögel). Treffpunkt: Bassermanndenkmal. Außerdem sind vorgesehen: 23. Mai: Waldpark und Reißinsel; 30. Mai: Friesenheimer Insel; 18. Juli: Käfertaler Wald; 5. September: Waldpark; 19. September: Rheinauer Wald. Voranmeldung ist erwünscht, da Teilnehmerzahl aus sachlichen Gründen beschränkt bleiben muß.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 4. Mai. Das sommerliche Hochdruckwetter, das über ganz Deutschland herrschte, ließ die Temperaturen im Laufe des Montags besonders in Norddeutschland meist über 20 Grad ansteigen. Nur im äußersten Süden über Schwarzwald und Jura kam es zu gewittrigen Störungen. Von Westen her dringt jetzt etwas kühlere Luft vor, die vielfach etwas mehr Bewölkung und bei gewittrigen Störungen auch stellenweise schauerartige Niederschläge aufkommen läßt.

Voraussage für Mittwoch, 5. Mai

Zeitweise noch heiter, aber vielfach stärkere Bewölkungszunahme mit gewittrigen Störungen, etwas kühler, schwache Winde aus Süd bis West.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. Mai + 24,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. Mai + 11,3 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 14,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2,85	2,82	2,78	2,78	2,77
Breisach	1,90	1,83	1,87	1,83	1,83
Kehl	3,40	3,35	3,18	3,05	3,09
Maxau	5,51	5,31	5,18	5,02	4,93
Mannheim	5,12	4,87	4,76	4,52	4,52

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.
Caub	4,08	3,85	3,60	3,42
Köln	4,70	4,55	4,25	3,98
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,85	4,75	4,50	4,32

Bei Wäsche, die nicht richtig eingeweicht wird, nützt auch das Bleichen nichts! Gerade das Einweichen ist so wichtig, weil hier der festhaftende Schmutz auf schonendste Weise gelöst wird. Natürlich muß man das richtige Einweichmittel haben. Ich nehme schon seit langen Jahren Henko Bleichsoda. Henko ist erstens sehr billig im Gebrauch und außerdem zuverlässig in der Wirkung. Ich möchte Henko beim Einweichen nicht mehr entbehren!

Henko macht's für: 13 Pfennig!

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
[illegible] Dr. Boether-Tabletten [illegible] Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München [illegible]

Gemälde in den Kunststuben Gruber
S 7, 22, Kunststraße gegenüber Kirchenstr.

Büromöbel Schlafzimmer Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Schränke, Tische und Stühle billig abzugeben. Kaiser & Heck G 2, 22 (Laden)

Radio gebr., Grammophon, Bandgerät, umständehalber billig zu verkaufen. Wiesen, U 7, 42.

Ein flüchtiger Blick schon allein genügt auf unsere 9 Schaufenster und auch Sie stellen fest: das Möbelhaus am Suezkanal R. Schüler AG. L 12. 16 liefert wirklich erstklassiges Qualitäts-Möbel. Die Preise? Sehr günstig!

Küche mod. Form: Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker schon für M. 128.- Möbelhaus Hermann Schmidt E 3, 2 Auch a. Teilzahlung Ehestandsdarlehen

200 Versand-Kisten fabrikneu, aus frischem Tannen- und Kiefernholz, 60×52×34 cm. Innenmaße, Köpfe 1,7 cm. lang, 1,5 cm. Saft, sofort abzugeben. — Angebote unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Plankenhof eine Ecke runter ist

Gebrauchter Staubsauger 25 RM.
Damenrad gut erh., mit fast neuer Bereifung (Wanderer) 25 RM. zu verk. Lan. Richard-Wagner-Straße 5.

Neues Faltboot preisw. abzugeb. C. Schilling, Nd. Adlerstr. 55.

Verkäufe

Reform-Küche [illegible] 165.- H. Baumann Möbelhaus U 1. 7 Breite Straße

Gut erhaltene gebrauchte Fahrräder darunter auch wenig gefahrene billig abzugeben. Doppler J 2, 8

Gelegenheit! Vitrine modernes, sehr schön. Stück, Lack, Nußbaum pol., fast neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. Neckarau, [illegible] 5 und 6 Uhr Neckarauerstr. [illegible]

Speise-zimmer oder Küche, mit Nußb., mod. Form, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Polsterst. schon für RM. 275.- Möbelhaus Hermann Schmidt E 3, 2 Auch a. Teilzahlung Ehestandsdarlehen

W. Lampert L 6, 12

Möbel Volk Qu 5. 17/19

Eß- oder Wohnzimmer Zuglampe bill. zu verkauf. Anzeh. 9—11 U. Richard-Wagner-Straße 26, 1 Tr.

Das Herren-Zimmer das Ihnen gefällt von Möbel Volk Qu 5. 17/19

Fahrräder und Kleinkraft-Räder Wanderer, Naumann, Presto, Spezial- und Kinderräder Günstige Preise! Bequeme Zahlungsweise! Josef Schieber G 7, 15 Ruf 227 20

Gut erhalt. Herren- und Damenmarkenrad Mädchenrad zu verk. Hansler, L 2, 8, Reparat.

Seltene Damenkleider Mäntel, Mädchenkleider, Wäsche, Gebrauchtes gut erh. billig abzugeben. U 7, 25, II.

Gebr. Schuhm.-Nähmaschine gut erh., bill. zu verk. F 7, 11, pt.

Gelegenheitskäufe i. Oelgemälden Alte u. moderne Münch. Meister, Anleiter, O. Schmitt, Fischer, Dennenberg u. W. Vogel, Kunsthandlung Fr. Gropp, P 6, 4.

Wassersportler! Kanadier m. Zubehör zu verkauf. Angebote u. D Y an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kompl. Bett sehr preisw. zu verk. Gartenfeldstr. 1, 3. St. lks.

Nähmaschine gut erhalt., wegen Todesfall billig zu verk. Friedhofstr. 21, Waldhof-Gartenstadt.

Continental

Schreib-Maschinen J. Bucher Mannheim, [illegible]
Gen.-Vertretg. der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der geräuschlosen Continental-Silenta

„Mir wird ganz rot vor Augen"

sagte der Rollfilm, als er rote Tomaten tonwertrichtig wiedergeben sollte. Das kann nämlich nur ein extra „auch für Rot" empfindlich gemachter Film, ein sogenannter „Panchro-Film". Der berühmte „Agfa-Isopan" gibt also alle Farben so richtig abgestuft wieder, wie sie dem menschlichen Auge erscheinen.

Für Feld, Wald und Wiese aber, den sommerlichen Tummelplatz des Photojüngers, ist der „Agfa-Isochrom" richtig, der besonders Erd-Gelb, Blätter-Grün und Himmels-Blau zart, duftig und tonwertreich wiedergibt.

Agfa-Cameras sind genau so gut wie Agfa-Film. Dafür garantiert der Weltruf der Agfa — und die Zufriedenheit von Millionen Agfa-Kunden.

Agfa

Der Agfa-Film trifft wunderbar Die Stimmung, warm und lebenswahr.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich: Agfa-Isochrom Agfa-Isopan

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Dienstag: Lauchsuppe, Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln;
abends: Wiener Grießauflauf, Vierfruchtmarmeladetunke.
Mittwoch: Bauernsuppe, Spätzle, Sauerkraut;
abends: Bohnensalat, grüne Kartoffeln.
Donnerstag: Nudelsuppe, gekochtes Rindfleisch, Beilage, Kartoffeln;
abends: Gebratene Spätzle, Kompott.
Freitag: Gemüsesuppe, Heringsauflauf, Salat;
abends: Reste, Süße Quarkspeise, Vollkornbrot.
Samstag: Dicke Kartoffelsuppe, Rhabarberkuchen;
abends: Gebackene Eier, Kartoffeln, Salat.
Sonntag: Grünkernmehlsuppe, Rindsbraten, Rotkraut, Kartoffeln;
abends: Aufschnitt, Brot, Tee.

** **Ohne Paßvermerk keine Einreise nach und durch Oesterreich.** Nach § 2 Ziff. 1 des Gesetzes über den Reiseverkehr mit Oesterreich vom 24. August 1936 sind Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland für Reisen nach und durch Oesterreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Oesterreich erstreckt ist. Seit Inkrafttreten dieses Gesetzes hat sich gezeigt, daß täglich Reisende, die sich nach Oesterreich begeben und in Bayern die Grenze überschreiten wollen, von den Paßkontrollbehörden zurückgewiesen werden müssen, weil der Reisevermerk nach Oesterreich im Paß fehlt. Die Reisenden werden daher gebeten, die geltenden Vorschriften genauestens zu beachten.

Hinweis

Alja Rachmanowa, deren Vortrag jüngst im Musensaal ausverkauft war, wird am 4. Mai (20 Uhr) im Pfalzbau in Ludwigshafen den Abend wiederholen.

Kraft durch Freude

Sportamt

Sport für jedermann

Dienstag, 4. Mai

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 Uhr und 21 bis 22.30 Uhr Liselottschule Collinistraße. 20 bis 21.30 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße, Kirchgartenschule Neckarau, im Hofe der Germaniaschule und Mädchenberufsschule Weberstraße.

Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße.

Kindergymnastik: 16 bis 17 Uhr in der Gymnastikhalle Stadion. 18 bis 19 Uhr Waldhofschule Waldhof.

Schwimmen: Für Frauen 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2. Für Männer 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3.

Volkstanz (Burschen und Mädels): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße.

Am Dienstag, 4. Mai, fallen die Kurse im Stadion und Planetarium sowie der Schwimmkursus für Männer aus.

*

Kinderturnen: In der Turnhalle der Waldhofschule, Oppauer Straße, findet nun jeweils dienstags von 18—19 Uhr ein Kursus in Kinderturnen statt.

Neuer Volkstanzkursus in Neckarau. Am kommenden Mittwoch beginnt in Neckarau im Saale zur „Krone" ein neuer Kursus in Volkstanz.

Boxen: Neue Kurse im Boxen werden wie folgt eingerichtet: Freitags von 19 bis 20 Uhr und von 20 bis 21 Uhr im Stadion in der Gymnastikhalle.

Tenniskurse. Geplant sind folgende Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene: **Tennisanlage im Stadion:** Montags von 18.30 bis 19.30 Uhr, samstags von 16.30 bis 17.30 Uhr, sonntags von 9 bis 10 Uhr. **Tennisplatz am Friedrichsring Nr. 22/24:** Mittwochs von 6 bis 7 Uhr und 19 bis 20 Uhr, donnerstags von 6 bis 7 Uhr, samstags von 17 bis 18 Uhr, sonntags von 9 bis 10 Uhr. **Vorbesprechung:** Am heutigen Montag, 3. Mai, 18 Uhr, findet auf dem Sportamt in L 4, 15, Erdgeschoß, Zimmer 4, eine Vorbesprechung statt, bei welcher die Zuteilung in die Kurse vorgenommen wird.

Reiten: Die Teilnehmer der Reitkurse treffen sich jeweils abends 18 Uhr in der Rupprechtstraße 10.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Heizer gesucht!

Für die Bedienung einer Dampfheizungsanlage **erfahrener Mann gesucht.** Bewerber muß, um ununterbrochene Beschäftigung zu ermöglichen, klein. Lieferwagen (Führerschein frei) fahren können. Ausführliche Angebote unter B W 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die **Werbeabteilung** unserer erstklassigen Markenerzeugnisse suchen wir sofort möglichst

unabhängige Propagandistin

Branchekenntnis nicht erforderlich, da gründliche Einarbeitung erfolgt. — Ferner suchen wir

1 Dame

welche die Fähigkeit besitzt, einer Anzahl Damen vorzustehen und neu einzuschulen. — Bedingung ist absolute Beherrschung der Privatwerbung. — Persönliche Vorstellung erbeten am Dienstag, 4. Mai, von 10—12 und 15—17 Uhr im **Hotel National,** L 15, 17.

Kontoristin

für leichte, einfache Büroarbeit und Verkauf (wird angelernt) gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. B V 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesund. Mädch.

vom Lindenhof für 8 Std. am Vormittag **sofort gesucht.** Vorzustell. abds. zwisch. 7 u. 8 U. u. vormitt. bis 1 Uhr. Apotheke Pfalzplatz 9.

Verkäuferin

gewandt und branchekundig, für Herrenartikel-Spezialgeschäft gesucht, evtl. Aushilfe. Angebote unter B U 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frau

unabhäng. tüchtig, f. Wäsche u. Haushalt, zu 2 Personen für **Aushilfe,** alle 3 Wochen

sofort gesucht

Bedingung: pünktlich und ehrlich. Zuschr. u. B X Nr. 172 an die Geschäftsst.

Absolut zuverlässiges

Alleinmädchen

mögl. über 25 Jahre alt, gesund u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, für gepflegt. neuzeitl. Haushalt auf sofort od. später gesucht. Vorerst kurze schriftl. Angebote mit Gehaltsforder. u. Angaben über die Dauer der seitherigen Tätigkeit unter B T 166 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Frau

[illegible] gesucht. **Gluckstr. 4, 1 Tr. rechts.**

Tüchtige

Vertreter (innen)

zum Verkauf an Priv. gesucht. Nebenverdienst.

sofort gesucht

Guter Verdienst. Meldung [illegible] **Mannheim,** D 4, 8.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen **gesucht.** P 1, 4, 1 Treppe oder daselbst in der Drogerie.

Mädchen

freundl., zuverlässig, f. Metzgerei auf Messen gesucht. Angebote unter B P 7 an d. Geschäftsst.

Für sof. gesucht ein jung. flottes

Servierfräulein

BELDE Konditorei-Café D 2, 14

Schneider-Gehilfin gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

Ehrlich., fleißig.

Mädchen

nicht unt. 18 J., sofort gesucht. Hauptstraße 55 Feudenheim, Konditorei.

Stellengesuche

Führ. Kraftwagenführer, Führerschein Klasse 2 u. 3, 1½ J. Werkstattpraxis, perfekt in allen vorkommenden Reparaturen, **sucht Stelle.** Geht auch evtl. wieder in Werkstatt od. übern. Stelle als Autopfleger in Garage. Verrichtet gerne auch jede Nebenarb. Angebote erb. an **Heinr. Will** bei **W. Neuer,** Autoreparaturwerkstätte, **Aschaffenburg am Main, Würzburger Str.**

Sprechstundenhilfe

sucht Stellung, übern. auch etwas Hausarb. Angebote unt. Q Z 87 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein

tüchtig im Haushalt, **sucht Stelle** zum 15. 5. od. 1. 6. Zuschrift. unt. Q Y 87 an die Geschäftsst.

Aelt., saubere

Frau

sucht einige Std. in d. Woche Beschäftigung. Angeb. u. B K an d. Geschäftsstelle.

Personal

jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Heiraten

Fräulein in d. 30er Jahr., gute Erscheinung, mit etw. Vermögen, wünscht Herrn in guter Stellung kennenzulernen. Zuschriften unt. B Z 174 an d. Geschäftsst.

Heirat

Frauenbekanntschaft, Vermittlg. nicht erw. Zuschriften unt. B Z 174 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Alleinausnutzungsrecht

f. enorm. Konsumart. d. Lebensmittelbr. (DRP) zu vergeben. Hoh. lauf. Absatz u. Verdienst nachweisb. 500 ℳ erf. Ausf. Ang. u. B 194 an die Geschst.

Briefmarken

Druck-Ausstellen eingetroffen. **Karl Mayer, P 3, 10.**

VICTORIA MOTORFAHRRAD

monatlich . . . RM. 20.-
Anzahlung . . . RM. 50.-

Doppler J 2, 8

Brillantring!

1 großer Stein, vom Städt. Leihamt Köln mit 1200 RM beliehen, **der Pfandschein bill. zu verkaufen.** Angebote unter B J 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

200 Versand-Kisten

fabrikneu, aus frischem Tannen- und Kiefernholz, [illegible] cm, Innenmaße, Länge 1,7 cm, stark 1,8 cm, stark, sofort abzugeben. — Angebote unter B N 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Fahrrädern **die größte Auswahl** Unter 400 kpl. **Fahrrädern** d. verschiedenen Marken können **Sie Ihre Auswahl treffen. — Schon zu Mk. 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.-** erhält. Sie gute neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahl. gen.

Doppler J 2, 8

Herrenfahrrad

gut erhalten, zu verkaufen. Pestalozzistr. 2.

Gasherd

[illegible] m. Backofen zu verk. **Karl-Mathy-Str. 3** bei Zemm, 2. Stock.

1 Weinschrank

1 Kleiderschrank, 1 Tisch, **1 Eisschrank mit Glas,** el. Lampen u. Sonstig. zu verk. **Form, L 1, 1.**

Billige

Fahrräder

Fr. 29.- 32.- 35.- 43.- usw. bei geringer Anzahlung u. kleinen Raten.

MARTIN

jetzt Waldhofstr. 17

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

SOGA WANDERER

J. BUCHER

Billige neue

Möbel

Schlafzimmer [illegible] 295.-, 355.-, 370.-
Küchen 116.- 132.- 145.-
Schränke ab 170.-
Chaiselongues 21.50 28.- 39.-
Couche modern. Form 42.- 48.-
Bücherschrank 58.-
Schreibtische 58.-
Schreibschrank 148.-

Ansehen kostet nichts, deshalb zu

Hs. Meisel Möbellager E 3, 9

Verkaufsanzeigen

finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Automarkt

Gebrauchter Personenwagen

gegen sofort. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter B L 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

HANSA Fabrik-Vertretung Kundendienst Spezial-Werkstätte **LINDENHOFGARAGE** Karl Heinz Mayer Meerfeldstr. 11, Ruf 23768

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen b. Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und fahren Sie

NSU

Aelteste Motorradfabrik des Kontinents!

NSU-General-Vertr. **R. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Nähe Luisenring-Unterstraße — Tel. 224 43. Bester Kundendienst durch Fachmeister-Werkmeister!

Horex

350 ccm, Sport, [illegible]

965.- RM.

Generalvertretung **Islinger & Reiss** Augartenstr. 32 Ruf 407 56.

Steuerfreie

Wagen

aller Größen, sehr gut erhalt. und preiswert. Ansehen bei **Auto-Blumenbach** Schwetzingerstr. Nr. 152.

Opel P 4

Limousine, wenig gefahr., preisw. **zu verkaufen.** Opel-Dienst **Wellmann,** Schwetzingerstr. Nr. 156, Fernspr. 401 93.

Autokauf u. -Verkauf

durch eine Anzeige in der NMZ

Immobilien

Neubauten

in best Vorortwohnlage, Nähe Straßenbahn, m. 3 x 3 Zimm. u. Bad, Preis RM. 24 000.—, einer mit 2x3 u. 1x4 Zimm. u. Bad, Preis 27 000 ℳ. (Gute Kapitalsanlage, u. für Käufer freie Wohnung.) Günst. Baukosten. Bald beziehb. (steuerfrei). Anzahl. ℳ 10—12 000. Auskunft: **Fr. Regala,** Immob., P 7, 23, Fernspr. 280 29.

Almen! Feudenheim! Käfertal-Süd!

Preiswerte Dreifamilien-Häuser

(4 x 2 Zim., Bad, Garten, Garage) **zu verkaufen.** Anzahlung RM 7/20 000.— Beste Rendite. Näher. **Immobil.-Büro Sack, S 6, 36** Fernspr. 281 16.

Suche

ein besseres Haus

bei gr. Anzahlg. direkt v. Eigentümer **zu kaufen.** Gefl. Zuschr. u. P T 39 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

In bester Verkehrslage, Zentrum in Mannh.

erstkl. Haus

m. bek. Zustand. [illegible]

Schöner Garten

1000 qm, 90 Obstbäume — Nähe Schlachthof — Gartenhaus und Hühnerstall sehr viel unverzinsl., preiswert abzugeben. Näh. L 5 Geschäftsst.

Vermischtes

Teppiche

repariert reinigt entmottet

Bausback M 1, 12 Ruf 284 67

Schober

Gegr. 1906 - Tel. 22530
Plissees
Stickereien
Dekatur
Kanten
Biesen
Hohlsäume
Knöpfe
Knopflöcher
Kunststopfen etc.
Betriebe:
P 6, 19 (neben Stadt-Automat. Planken) und **Meerfeldstraße 33**
Annahme: Seckenheimer Straße 55, Neckarau, Schulstr. 60
Albert Brehm. Geschäftszeit geöffnet!

Kaufgesuche

Kaufe gut erhaltene

Möbel

aller Art. Karte genügt. **Maria Abraham** Ludwigshafen Steinstraße 13.

Faltboot

mit Zubehör zu kauf. gesucht. Ang. u. R G 90 an d. Geschäftsstelle.

Rolleiflex oder Leica

zu kauf. gesucht. Ang. u. B F 80 a. d. Geschäftsst.

Bücher-Ankauf

ganze Bibliotheken, nur gut erhaltene, Goll, Mod. Klassiker, Kunst, Romane usw. Angebote an **Otto Kög,** Meßr.-Bücherstube Ad.-Hitler-Ufer.

Kl. Eisschrank

Kinderbettstell zu kauf. gesucht. Ang. u. Q X 89 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

3- bis 4-Zim.-Wohnung

mit möglichst zentraler Zentralheizung **gesucht.** Angebote unter B U 169 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1-2 Zimmer

leere od. möbl. gesucht. Ang. u. B B 90 a. d. Geschäftsst.

2 leere Zimm.

sofort zu mieten gesucht. Ang. u. B O 8 a. d. Geschäftsst.

Großes leeres

Mans.-Zimmer

gesucht. Angeb. unt. B E 87 an d. Geschäftsst.

Vermietungen

Friedrichsring 46, 2 Treppen

Schöne sonnige 6 Zimmer

mit Diele, Küche, Badezi., Speise- u. Besenkammer zu verm. Näh.: **M. Ely,** Fernspr. 282 87.

Schöne geräumige 5-Zim.-Wohnung Rheinstraße, 2 Treppen

eingericht. Bad, Mansarde und sonst. Zubehör, in ruhig. Hause (Waschküche, Trockenboden) zum 1. Juli 1937 (auf Wunsch mit Garage) **zu vermieten.** Angebote unter C B 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elegante

4-Zimmer-Wohnung

mit od. ohne Garage, Neubau Anfang **Feudenheims,** sofort od. spät. zu vermieten. **Rückertstraße 4, II.** Haltestelle Schützenhaus.

Garage

Wasserturmnähe, Carolastr., sof. zu verm. Näh. Tel. 441 64.

D 2, 10: 3 Zimmer und Küche

zu verm.

4-Zim.-Wohng.

Küche, Bad, zum 1. Juli zu verm. Besichtig. 11—1 Uhr. Näh. L 4, 4, 1 Treppe (Direktion).

Lindenhofstr. 34 2 Zim. u. Küche

Hinterhs., zum 1. 6. zu vermieten.

2 Zim. u. Küche

G 7 an ruhige Leute zu 35.20 ℳ zu verm. Hausverwaltg. **Rich. Karmann,** N 5, 7.

Wohnungen

jeder Art, Größe u. Lage **vermittelt** d. altbekannte **Immob.-Büro Levi & Sohn** P 7, 15. Telefon 203 93 gegr. 1880

In gut. Hause, Nat. [illegible] 1 Tr.: **Schöne 2 Zim., Küche** Bad. z. 1. 7. zu vm. Miete [illegible] 45 ℳ monat. Näh. **Fernspr. 226 61.**

Schöne

4-Zim.-Wohng.

part., mit Bad, Speisek. u. Mansarde, zum 1. 7. für 90 ℳ ferner

4-Zim.-Wohng.

(Mans.) z. 1. 7. f. 44 ℳ zu vermieten. Anzuseh. 14—16 Uhr. **Marco Rola, Parkring 25,** Fernspr. 326 72.

Schöne

4-Zim.-Wohng.

2 Tr., m. Mansarde zum 1. 6. zu vermieten. Preis 80.50 RM. T 5, 6, Wieland.

Beethovenstr. 7

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. Juni im 3. Stock **zu vermieten.** Zu erfragen bei **Reinhard**

Schöne, sonnige

3-Zim.-Wohng.

in gutem Hause zum 1. 7. zu vermieten. Otterstein, N 3, 7, II.

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Speisekammer, 1 Treppe hoch, Wintergarten, Balkon, zum 1. Juni 1937 **zu vermieten.** Georg Schmitt, Max-Joseph-Str. Nr. 35.

2 leere Zimm.

sofort z. 1. 6. zu vermiet. U 4, 8a, part.

1 Zim. u. Küche

2 Tr., neu herg., sof. an 1. Pers. zu verm. **Waldhofstraße 29, 2. St.**

2 leere Zimm.

sof. zu vermiet. Mietpreis 28.— **Gontardstr. 4, V. St.**

Haltestelle Werderstraße

Gemütl. möbl. Z.

sof. preisw. zu verm. Bad vorh. **Zedernstraße 98, 2 Tr. r.**

Gut m. Zimm.

zu verm. **L 13, 1** 1 Tr. Brühl

Tennisplatz!

T 6, 25, 1 Tr.

Schön möbl. Zi. m. fl. Wasser u. Bad sof. zu verm. **Fernspr. 263 42.**

Kl. möbl. Zim.

sof. zu vermiet. N 3, 11, 1 Tr.

Eleg. möbl. Zi.

groß. Bücherschr. u. Schreibtisch, in ruhiger Lage, zu vermieten. **Kern, L 13, 12**

Gut möbl. Zim.

sep. Eingang u. Telef.-Ben., zu vermiet. C 8, 14, parterre

M 2, 17, part. lks.

Sehr schön., gr. 2 möbl. Zim. [illegible] zu verm.

Sehr gut möbl. Zim.

sof. od. spät. zu vm., Tel.-Ben. Elekt. u. Wasser. L 15, 16, II.

Gr., gut möbl.

Zimmer

mit 2 Betten u. Bad sof. zu verm. **Kaiserring 24**

Schön, sonnig, gut möblierte

Wohn-Schlafzim.

mit Bad, in gut. Hause, an seriös. Hrn. zu vermieten. Nähe Ring. [illegible]

Gut möbl. Zim.

a. alleinst. Dame in gutem Hause sofort zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Schön möbl. Zi.

mit Schreibtisch, Kleiderschrank und Badbenützung zum 15. Mai zu vermieten. Anzuseh. 6—8 Uhr. **Kaufmann,** L 3, 29, II.

Lindenhof!

Saub., gut möbl. Zimm. m. Badbenütz., a. sol. Frau preisw. zu vermiet. Näh. L 5 Geschäftsst.

Bahnhofsnähe! Möbl. Zimmer 1—2 Bett., frei L 12, 5, part.

Wohnschlafzimmer

gut möbl., sof. z. v. Mhl., Tattersallstr. 4, 4 Tr.

Sehr schön möbl. Zi. m. Tel.-Ben., fl. W. sof. zu v. N 2, 13b

Frdl. möbl. Zi.

an Berufst. Hrn. in gut. Hause zu vm. Langstr. Nr. 111, 1 St.

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. U 3, 1, Weber.

Schön möbl. Zimmer

a. Dauermieter(in) m. Klavier sofort od. später a. alleinst. Dame zu vermieten. Näh. erfr. in d. Geschäftsst. d. Blatt.

Wer durch **Zeitungs-Anzeigen** wirbt, wird nicht vergessen!

Geldverkehr

100 Mk.

zu leihen gesucht geg. gute Sicherh. Rückzahlung in Monatsraten u. Zins. Zuschr. u. B M 4 a. Geschäftsst.

150.- bis 200.-

von Selbstgeber sofort zu leihen gesucht. Rückzahlung. Angebote unter B A an die Geschäftsstelle.

Sommer-Stoffe für Ihr Pfingstkleid

Eine angenehme Ueberraschung sind die vorteilhaften Preise und die große Auswahl.

Dirndl-Zefir Indanthren, das beliebte Kleidchen . . . Meter **-.48**

Trachten-Kretton Indanthren, schöne Muster in großer Auswahl, 78 cm brt., Meter ~~-.88~~ **-.78**

Edelmusselin gute Qualität, f. duftige Sommerkleider, ca. 80 cm breit . . . Meter **-.88**

Piqué-Blüten-Druck für modische Jäckchen und Kleider, ca. 80 cm breit . . . Meter **1.45**

Vistra-Druck die begehrte, gute Kleiderware, ca. 95 cm breit . . . Meter ~~1.65~~ **1.45**

Ader-Krepp schöne, weichfließende Kleiderware mit flott. Konturenmust., ca. 95 cm brt., Meter **1.95**

Cloqué-Druck schöne Kleider-Qualität mit hübscher Blütenzeichnung, ca. 95 cm breit, Meter **2.45**

Borkenkrepp apart. Gewebe für Kleider u. Komplets, in viel. mod. Farben, ca. 95 cm brt., Meter **3.45**

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Von der Reise zurück

E. Augenstein

Osteopathische Massage / Chiropraktik

Manuelles Heilverfahren gegen nervöse Störungen, Lähmungen u. Gehstörungen / Lichtheilbehandlg. / Höhensonne

Mannheim, Wespinstr. 6, I Tel. 42468

Es ist sehr einfach . . .

rasch mit den Böden fertig zu werden. Nehmen Sie LOBA mit dem Raben — dann haben Sie ein flottes Arbeiten, können sofort nach dem Einwachsen nachpolieren und haben dann einen nußwischbaren Harthochglanz. Sie müssen dann nicht so oft neu einwachsen, sondern können wochenlang den Schmutz feucht aufwischen. Verlangen Sie deshalb

Loba FÜR DEN BODEN

Offene Stellen

Perfekte jüngere Kontoristin
gesucht. Dieselbe soll auch kleinere Telephonzentrale bedienen. Bewerberinnen, die möglichst in Maschinenfabriken gearbeitet haben, werden gebeten, Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden unter C F 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8488

Jüng. Fräulein gef. (Näherin m. eig. Kundschaft). Bernhd. N 3, 7, 2. Stock. *7997

Ehrliches **Mädchen** nicht unt. 20 J. gesucht. 8298 C 4, 8. Vorzustell. nicht vor 11 Uhr.

Tüchtige Werberinnen
für Verlagskolonne sofort gesucht. Vorzustellen mit Ausweispapieren von 15—17 Uhr in **Mannheim, im** Bahnhof 1. u. 2. Kl., **Restaurant.** *7978

Verkäuferin
gewandt und branchekundig, für Herrenartikel-Spezialgeschäft gesucht, evtl. Aushilfe. Angebote unter R C 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9417

Absolut zuverlässiges **Alleinmädchen**
möglichst über 25 Jahre alt, gesund u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, für gepflegt., neuzeitl. Haushalt auf sofort od. später gesucht. Zuerst kurze schriftl. Angebote mit Gehaltsforder. u. Angaben über die Dauer der seitherigen Tätigkeit unter B T 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8484

In Villenhaushalt *7953 **perfekt. Zimmermädchen** nicht unt. 25, bei gut. Bezahl. gef. v. 1. ob. 15. 5. Köchin u. Putzfrau vorhand. Adresse in der Geschäftsst.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das selbständig arbeiten und kochen kann, für sofort gesucht. *7945 Bäckerei Wägele, Neckarauer Nachf. G 2, 11.

Hausgehilfin gesucht in kdrl. Gut., für Haushalt von 2 Erwachsenen zum **1. Juni** nach Heidelberg. Bewerberinnen, nicht unter 25 J., mit guten Zeugnissen, wollen sich melden unt. R O 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9418

Ehrl., treu, arbeitsfr., sehr saub. **Alleinmädchen** das treu u. kinderlieb ist, für gepflegten Haushalt mit 1 Kind zum 1. 6. gesucht. Gute Behandlung u. gute Kost selbstverständlich. Nur Personen, die Wert auf Dauerstelle legen, melden sich zw. 18—20 Uhr. Scheffelstr. 20 bei Günther. 3480

Unabhängige **Frau od. Fräul.** bis 40 J. (a. tl. Stadt), halbtags gesucht. *7979 Holl, Rheinstr. 8.

Stündige **Frau** f. einige Stunden im Tag f. leichte Arbeit per sofort gesucht. *7948 Kaffee Metropol, D 4, 15.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** (Kochkenntnisse nicht erforderl.) gesucht. Fr. W. Prahl, Ludwigshafen, Schulstraße 12 (Parkviertel). Vorzustellen von 11 bis 4 Uhr.

Ordentl., fleißig. **Tages-Mädchen** für gepflegt. Haushalt 8807 **gesucht.** Fernspr. 287 34.

Ehrl., unverheir., **Hausangestellte** nicht unt. 20 J., in Hausarbeiten bewandert, für Pension gesucht. Eintritt am 15. Mai od. 1. Juni 57. Angebote unter B W 34 an d. Geschäftsst. 9423

Saubere **Monatsfrau** drei Vormittage wöchentl. gesucht. Vorzustell. Mittwoch vormittag: Oberer Luisenpark 19. 3833

Suche sof. oder 15. 5. 1 ehrlich., solides, älteres **Alleinmädchen** das bürgerlich kochen f., d. gut. Lohn. Angebote m. Adr. in der Geschäftsst. *7958

Tagesmädchen ohne Anstrengung gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. 8807

Zuverlässige **Frau** über 40 Jahre, für einige Std. gesucht. *7950 Haushalt, Rheinstr. 7

Fleiß. Mädchen f. Haushalt gesucht. *7951 Ebert Bäcker F 1, 18.

Stellengesuche

27jähr. **Kraftwagenführer,** Führerschein Klasse 2 u. 3, 1½ J. Werkstattpraxis, perfekt in allen vorl. Reparaturen, **sucht Stelle.** Gehe auch evtl. wieder in Werkstatt od. Lkw., Stelle als Autopfleger in Garage. Verrichtet gerne auch jede Nebenarb. Angebote erb. an Heinr. Will bei M. Meyer, Autoreparaturwerkstätte, Kitzingen am Main, Würzburger Str. 9420

Unabhängige **Jüngere Frau** sucht Stelle, mögl. in frauenlosem Haushalt. Angebote unter R E 9 an die Geschäftsst. *7988

Jmmobilien

Hotels - Restaurants
aller Art, brauereifrei, alsbald z. A. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Angebote an 8299
Gebrüder Mack, o. H. G. Friedrichsplatz 3, Fernspr. 421 71.

Neubauten in best. Vorortwohnlage, Nähe Straßenbahn, m. 8×3 Zimm. u. Bad, Preis RM. 24 000.—, eines mit 2×3 u. 1×4 Zimm. u. Bad, Preis 27 000 RM. (Wohn. Kapitalverzinsg. u. für Käufer freies Wohnen.) Hälfte Kaufkosten. Bald beziehb. steuerfrei. Anzahl. RM. 10—12 000. Auch in Ktz. Nutzer. **Fr. Kenaiß, Immob., P 7, 23** Fernspr. 268 29. 5461

Villa in Neuostheim ruhige Lage, m. Vor- und Rückgarten, Zentralheizg., Bad, Garage u. sonstig. Zub. zu vk. Näh. **Jakob Neuert Immob., P 2, 6,** Fernspr. 283 66. 3380

Pachtgarten Nähe Kammerschleuse, fol. abzugeben. *7976 Näh.: Kenaiß, P 5, 6, III.

Villa in Neuostheim, m. groß. Garten, sehr schöne Lage, wegzugshalb. bil. zu verk. Näh. **Jakob Neuert, Immob., P 2, 6,** Fernspr. 283 66. 3409

Geldverkehr

Beamter i. ungek. Lebensstellung **sucht** auf 2 Monate etwa **RMk. 300.-** von Selbstgeber **zu leihen.** Sicherh. u. hohe Verzinsung. — Eilangeb. unter C G 181 an die Geschäftsst. 8827

Beamtenfamil. f. v. Selbstb. 800 RM. a. 3 Monate zu leih., gt. Sicherh. u. Zins. Ang. u. R Z 17 a. Gesch. *7971

Hypotheken

Hypotheken zu günstig Bedingung durch Heinrich **Freiberg** Immobilien-Büro Tullastr. 10 Fernspr. 424 68

Jede Anzeige in die NMZ

Wundlaufen, Fußbrennen, Schweißfuß — Gerlach's Gehwol hilft! Dose -.45, -.65, -.90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns alle durch den Heimgang unseres lieben Vaters betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, Weinheim, den 3. Mai 1937.

In tiefer Trauer:
Friedrich Herrmann u. Familie
Babette Herrmann
Gretel Herrmann

Automarkt

Auto- und Motorrad-Reifen
fabrikneu und neugummiert. fast alle Größen, sofort oder kurzfristig lieferbar.
Riesen-Luftreifen werden in jeder **6 bis 8 Tagen** fabrikmäßig mit voller Garantie neugummiert
Auto-Reifen-Vertrieb
H. Hummel jr., C 2, 19 Telefon 219 75

Sachs-Motorräder Teilzahlung monatl. Mk. 20.- Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Löbe" 8828

Selbstfahrer erh. gelbw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17 8948

liefert die älteste Zündapp-Vertretung **Zeiss & Schwärzel** G 7, 22 Tel. 263 65 DB 200 führerscheinfrei RM 585.-, Anzahlung RM 135.-, Rest in kleinen Monatsraten.

Hansa Fabrik-Vertretung ... **Lindenhofgarage** Karl Heinz Mayer Meerfeldstraße ...

Von **AUTO-Rösslein** alles Zubehör für Auto und Motorrad — Das große Haus für Fahrzeug-Bedarf, Teile, Ausrüstung, und Bereifung **C 1, 13** Ruf 22085

Große Auswahl! Bequeme Zahlung Bevor Sie Ihr **Sachs-Motorrad** kaufen, prüfen Sie das **PRESTO** Kleinkraftrad. Bewährter Sachs-motor - Kundendienst und Verkaufslager **Vogl, N 7, 7** neben Pfeiffer & Sauter A.-G., Schweizer ausgebildet!

Opel, 2 Liter Limous. u. Cabriolet, **Opel** 4/20, Limousine, preiswert, billig abzugeb. R 6, 3. Fahrzeughandlg. *7964

Tausche Motorrad 500 ccm, 8000 km gel., **geg. älteres,** gl. weiß. Stärke, evtl. Aufzahlung, auch Teilzahlg. (Privat). Angeb. u. R Y 18 an d. Geschäftsst. *7969

Horch, 8 Zyl., Limous. (7sitzig), **Dreiradlieferwagen** (Hinterlader) billig abzugeben. R 6, 3. Fahrzeughandlg. *7965

Suche **Motorrad** 200 ccm gegen Möbelschreinerarbeit u. monatl. Aufzahlung 3395 zu kaufen. Angebote unter C H 182 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen b. Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und Jahren Bau
NSU Aelteste Motorradfabrik des Kontinents! NSU-General-Vertr. **R. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Nähe Gutsenring -Holzstraße - Tel. 22443. - Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werksmonteur!

Horex 350 ccm, Sport, mit dem neuen, für Bergfahrten ... **965.- RM.** ... Generalvertretung **Islinger & Reiss** Kreppmühlstr. 32 (Nähe Schlachthof) Ruf 407 56.

Zündapp D B 200 ccm, Mod. 1937, die bewährte Steuerzahlerfreie mit der großen Leistung, 7 PS 85 km, 3 l Verbrauch **RM. 540.-** **Islinger & Reiss** Kreppmühlstr. 32 Nähe Schlachthof Ruf 407 56

1,2 Liter **Citroën-Limousine** Modell 35/36, Stromlin.-Form, ca. 6000 Km. gelaufen, zu 2000 RM gegen Kasse zu verkaufen. *7977 Verab. Hundemer Weyher a. d. Weinstraße, Telephon: Edenkoben 482.

Verk. neuwert. **Motorrad** 500 ccm, m. Seitenwagen, steuer- u. führerscheinfreies **Leichtkraftrad** zu andern. Preis. M. Lehm, F 3, 3, parterre. *8021

5/30 1,2 Ltr. Fahrber., m. Koffer, zu 200 RM. zu verk. *7967 Garage, Mittelstraße 3.

Ardie 175 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, tadell. Zuster, billig zu verkaufen. Reck, Waldhof, Oudenstraße 4. *8008

Briefmarken

Verkäufe

Billige Bücher
u. Klingsor, Bergführer Christl, gebunden, früher 6.50, für 1.25 RM. Gr. Posten antiqu. Romane, gebunden, jed. Bd. 50 Pfg. Günstige Angebote in Geschenkbüchern.
Bücher-Kötz, Messe, Bücherbude Adolf-Hitler-Ufer. *7985

Z. A. wegen Verlegung meines Ladens: 2 abnehmbare eiserne Ausstell-Schränke, hermet. Verschluß, 2.00×1.45×0.60 Mtr., verschiedene Schaufenster- u. Ladenlampen mit Armatur, 1 Werktisch für Goldschmiede, 1 Vitrine Ahorn u. eine Vitrine Kirschbaum, je m. Messingverglasung, Facette u. Glasplatten, 1 große Sekundenuhr zum Hängen, geschnitzt, 1 gebr. Schreibmaschine, 2 gebr. Standuhren, 1 Nußbaum, 1 Eiche, 1 Werkstatt-Füßeisen Gich u. viel. andere billig zu verkaufen nur an Selbstinteressenten bei
Fritz Appel, Uhrmacher, G 6, 7, Laden. 3839

Vermischtes

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig. **Kunz J 6, 8** Tel. 207 76

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer ...

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. bill. verkauft und verliehen in der **Etage Ringel** O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Eisschränke in den neuest. Modellen und in solider Ausführung. Beste Kühlung bei geringst. Eisverbrauch **J. Cassin** vorm. Herdabtg. der Fa. Hirsch Schuster 4293 nur **F 3. 21** Ruf 28060 Stammhaus gegr. 1868

Motten-Salz „Teka" wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut Beutel 40 Pfg. Allein zu haben: **Th. von Eichstedt** Kurfürsten-Drogerie N 3, Kunststraße

Kaufgesuche

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 6024 Dibelbai, M 1, 2a, Breitestr.

Ankauf von **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung **Claar Feinmeyer** P 1, 3, (Tür IV) 6060

vernichtet 100%ig **Wanzen** und anderes Ungeziefer Kein Ausschwefeln Kein übler Geruch Keine Beschädigung Kein Ausräumen Ministeriell konzessionierter Betrieb
N. Auler Mannheim Langerötterstr. 50 Tel. 529 33 staatl. geprüft

Garten-schlauch gebraucht, gesucht. Ollenstraße 14. *7959

Verkäufe

Schlafzimmer Gelegenheit, **Nußbaum pol.,** modern, in best. Zustand aus gepflegt. Haushalt wegzugsh. billig zu verk. *7998 **Münzner,** Werderstraße 15. Anzuseh. von 9 bis 15 Uhr.

Herrenzimmer modern, sehr preiswert wegen Wegzugs: **ebenso Küche** Gasherd, Lampen, Eisschrank, 1 Polsterkühle, alles sehr günstig zu verkauf. *7994 **Münzner,** Werderstraße 15. Anzusehen v. 9 bis 15 Uhr.

1 noch gut erh. **Kinderwagen** f. 15 RM abzugeb. Gelenstr. 48, pt. l. *7984

Versenkb. Nähm., gebr. Damenrad zu verk. H 4, 24, Lösch, Laden. *7992

Sehr gut erhalt. 3889 **Kinder-kastenwagen** (Elfenbein) zu verkaufen. Adr. i. d. Gesch.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Rohe **Felle** **Zickel**
Kanin, Katzen etc. Alle Wildwaren. Kaufe jedes Quantum zu Höchstpreisen.
Guido Pfeifer Mannheim C 1, 1 8460

Vorratsschrank u. kl. Weinschrank (ca. 50 Ft.) zu kauf. gesucht. Angeb. m. Größe u. Preis unter C C 177 an die Geschäft. 3011

Mietgesuche

3- bis 4-Zim.-Wohnung mit möglichst parterre gelegen. **Lagerraum** (Innenstadt) z. 1. Juli von gut. Mieter 3796 **gesucht** Angebote unter B U 169 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2 Zimmer mit Zubehör Lindenhof oder Bahnh.-Umgebg., per sof. od. spät. v. pünktl. Zahl. **zu miet. gesucht.** Ang. u. R T 11 a. d. Geschäftsst. *7940

2 Zim., Küche u. Bad, von ält. Ehepaar (Amerikanerin), a. 1. 7. **zu miet. gesucht.** Ang. u. R U 12 a. d. Geschäftsst. *7947

2 Zim. u. Küche zum 1. od. 15. 6. **zu miet. gesucht.** Angebote unter C A 175 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7943

Jung. Ehepaar (Mann in sicher. Posit.) sucht zum 1. 6. oder 1. 7. **2 Zim. u. Küche** in gutem Hause. Angebote unter S A 18 an die Geschäftsst. *7979

Schöne 2-Zim.-Wohnung v. ruh. Ehepaar, pünktlich Zahler, baldigst **gesucht.** Angeb. u. R V 18 an d. Geschäftsstelle. *7967

Junges Ehepaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** z. 1. 6. Zuschr. unt. S B 19 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *7961

Kath., ruh. Ehepaar sucht 1—2 Zimm. mit Zub., übern. auch Haus- und Gartenarbeit. Zusch. unt. Erb. Gef. Ang. an E. Köhler, M 3, 4, 4. St. l. *7960

Junges Ehepaar sucht **1 Zim. u. Küche** mögl. Neubau. Angeb. u. R D 8 an d. Geschäftsstelle. *7980

1 od. 2 Zimm. und Küche v. ruh., alleinst. Ehepaar z. 1. 6. ob. 1. 7. z. miet. gesucht. (Neckarstadt bevorzugt). Adr. in der Geschäftsst. *7909

Älter. Ehepaar sucht **1 gr. od. 2 kl. Zim.-Wohnung** zum 1. 6. 37. — Angeb. u. R C 20 an d. Geschäftsstelle. *7985

Möbliertes Zimmer in guter Lage **zu mieten ges.** Zuschriften unt. C D 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 3017

Verjüngtes Aussehen beim morgendlichen Erwachen

Eine Zellennahrung erfrischt die Haut während Sie schlafen

Erstaunliche Erfindung eines Arztes

Eine glatte, faltenlose Haut bei vorgeschrittenem Alter, Mütter, die im Aussehen nur wenig ihren Töchtern nachstehen: solche günstige Ergebnisse können durch sachgemäße Behandlung der Haut erzielt werden. Denn Falten entstehen dadurch, daß bei zunehmendem Alter die Hautzellen gewisse, aufbauende Nährstoffe nur mehr in unzureichendem Maße erzeugen. Solche Aufbaustoffe können aber der menschlichen Haut von außen in Form von „Biocel" zugeführt werden. Dies ist eine Zellennahrung, die nach der Vorschrift des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal aus der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere gewonnen wird. „Biocel" ist in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten, die vor dem Schlafengehen zu gebrauchen ist. Durch ihre Anwendung wird die Haut verjüngt und die Bildung von Falten und Runzeln wird bekämpft. Frauen jeden Alters können auf diese Weise das Aussehen ihrer Haut verbessern. Tagsüber benützen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon, die zur Beseitigung von Mitessern und zur Verengung erweiterter Poren dient. Sie macht sogar dunkle, rauhe Haut zart, hell und glatt. Erfolgreiche Ergebnisse werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

PHOTO KINO HERZ N 4, 13-14 Kunststraße

Hühneraugen kneifen und zwicken!

Manchmal ist es kaum zum Aushalten. Das Tragen neuer oder enger Schuhe wird zur Qual. Greifen Sie radikal zur Selbsthilfe — legen Sie DR. SCHOLL'S ZINO-PADS auf und beseitigen Sie Ihre Hühneraugen mühelos in kurzer Frist. Gegen hartnäckige Fälle Spezialpflaster in jeder Pack. Besond. Größen gegen Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zwischen den Zehen.
Gelb-blaue Orig.-Packg. in allen Apotheken u. Drogerien.
Dr. Scholl's Zino-Pads

Mietgesuche

2-3 Zimmer möbl. od. leer mit Küchen- u. Badbenützg., mögl. Lindenhof, Bahnhof, Nähe Rheinbrücke, Schloß gesucht. Angeb. unt. R X 15 an die Geschäftsst. *7966

Möbl. Zimmer und Küche von Ehepaar sofort gesucht. Pünktl. Zahler. Angeb. u. S E 22 an d. Geschäftsstelle. *7968

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung Welpinstraße Nr. 8, 3. St. mit Etagenheiz., neu herger., sof. zu verm. Näh. 4. Stock. Tel. 424 25. 8344

Dammstraße, hochpart. **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Heiz. u. sonst. Zubehör, neu hergerichtet, auch geeignet für Zahnarzt od. Büro, z. 1. Juni zu verm. Näh.: Architekt Wachter, Dammstr. 35, Tel. 305 98. 9421

C 4, 7, 1 Tr., 5-Zimmer-Wohng. mit Bad, ohne Mans., zu vermieten. Werderstr. 28, part. r., Tel. 422 06. *7002

Lagerräume F 4, 3 100—250 qm gr., **zu vermieten.** Näheres *7042 Büro, Hof, Fernspr. 262 97.

Vier gr. Räume mit Vorraum 2 Tr. hoch sof. zu verm. Preis 110 RM. Geeign. für Rechtsanw.-Büro, ärztl. Praxis, Organisationen u. dergleich. Besicht. 11—1 u. 3—6 Uhr. 6090 L 4, 4. Sekretär.

Beethovenstr. 4 2 Treppen: **6-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad sofort *9095 **zu vermieten.**

Oststadt Richard-Wagner-Str. 18 durch Umbau modernst. **5-Zim.-Wohng.** m. Diele, einger. Bad, Zentralheiz. u. Heißwasser, per Juni—Juli zu vermieten. Richard-Wagner-Str. 18, Fuchs-Michels. 9089

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** m. Bad, 1. Benützg. der Stadt, zum 1. Juni od. sofort 9021 zu vermieten. Mietpreis 90 RM. Oskar Neumann F 4, 1.

Bauwohnungen zu vermieten:
3-Z.-Wg. m. Balk. 84.-
4-Z.-Wg. m. ... 75.-
4-Z.-Wg. m. ... 86.-
4-Z.-Wg. ... 90.-
5-Z.-Wg. ... 125.-
Büro-, Praxis-Räume bester Lagen. Wohnungen jeder Größe
Ludwig Feist Friedrichsring 36, 1 Tr. Tel. 238 61 7000

Seckenheimer Str. 13 4. Stock: **Sonn. 3-Zim.-Wohnung** Bad, z. 1. Juli zu vermieten. Näheres 9164 Welpinstraße 8, 4. St., Tel. 424 25.

3-Zimm.-Wohng. m. Mans., Zubeh. z. 1. 7. in Käfertal-Süd zu ver. Näheres Seckenheimer Str. Nr. 2 b. Fromme. *7949

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. Juni 37 **zu vermieten.** Anzusch. zwisch. 2 und 4 Uhr. — Näheres *7950 U 1, 24, 3. Stock.

Schöne, sonn. 3-Zim.-Wohng. Bad und Mans. zum 1. Juni zu vermieten. *7977 Qu 2, 19 und 20.

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** mit einger. Bad, Speisek., Loggia u. sonst. Zubehör zum 1. 7. günstig zu verm. *7925 Zu erfr. Neckarau Holunderstraße 11 bei Geier.

L 12, 8 **2 Zim. u. Küche** mit ausb. Mansarde 16, Toreinfahrt, Schiedb., zum 1. Juli zu vermiet. *7991 Näher 4. Stock.

Lindenhof! Schöne, sonnige **2-Zim.-Wohng.** an kl. Familie zum 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei Tanzschule ... Eichelsheimerstr. Nr. 20, 4. Stock. 8810

Heidelberg Neckarbrücke 8 möbl., 1 Zi. u. Kü. ... 3. St. v. Bahnhof, zu verm. — Ang. u. B B 181 a. d. Geschäftsst. 1852

Kl. Mansarden-Wohnung an ruh. Mieter sofort abzugeben. R 4, 18, Spieler *7993

Achtung!
Die Josef Reinhard Erben treffen sich Sonntag, 9. 5. 37, nachm. 3 Uhr, im Lokal z. Prinz Max, H 3, hier. *7987 Renz, Gön.

Sehr großes **Zimm. u. Küche** 1. kleiner Hause an ältere Leute zu verm. Angeb. u. S D 21 an d. Geschäft. *7986

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Zim., 2 Bett., Küchenbenützg., in klein., ruh. Haush. an Ehep. zu verm. Bismarckplatz 5, 2 Treppen. *7983

1 gr. Zimmer mit Küche an alleinsteh. Person zu verm. *7962 Untermühlaustraße 163.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. *8014 S 3, 4, 2 Tr. lks.

1 kl. Zimmer und Küche an 2 ält. Leute zu vermieten. Ang. u. C J 189 an d. Geschäftsstelle. 8869

D 6, 9–11 Schön möbl. Zi. nach der Straße, 1 Tr., zu verm. Lüb ... 8820

Leere Mansarde an alleinst. Pers. sof. zu vermiet. Anzus. 9-12, 2-7: C 8, 13, 1 rechts. *7989

Gut möbl. Zim. Lindenh., 2 Min. v. OEG., sof. zu vm. Lindenhofstr. 11, part. lks. *7990

H 2, 5, 3. St. l. Gr. leer. Zimm. m. Gas, El. u. Wass. zu verm. *7900

Schön möbl. Zi. mit 2 Bett., ev. an 2 Herren zu vermiet. *7990 D 4, 5, 1 Treppe

Gut m. Zimm. zu verm. an **L 13, 1** 1 Tr. Eröhl

Möbl. Zimmer mit voller Pension, zu vermiet. Fernspr. 275 13. *7937

Gut möbl. sep. **ZIMMER** zu verm. *7996 S 3, 6, 2 Tr. lks. 8881

Einf. möbl. Zi. sep. Eing., heizb., el. L., z. vermiet. Dame sof. zu v. J 1, 18, 3 Tr. *7993

Wasserturm! Gr., sonn., mob. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad sofort zu verm. N 7, 34, 1 Tr. lks. 6681

Mädchen, Herr findet *7998 **gemütl. Heim** Waldhof-Gartenstadt, Fernstraße 18.

Gut möbl. Zim. zu verm. *7974 K 7, 15, 3 Tr. r.

Möbl. Zim. sof. a. berufst. Herrn zu verm. *7992 P 6, 19, 2. Stock.

Möbl. Mansarde an 1g. Mann sofort zu vermiet. Woche RM 3.— P 4, 2, 1 rechts. *7991

Heinz Rühmann

Der Mann, von dem man spricht

Der große **Lach**-Erfolg

mit

Theo Lingen
Hans Moser
Gusti Huber u. a.

Für Jugendliche zugelassen!

Beginn: 3.00 4.20 6.30 8.35 Uhr

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Nur noch heute und morgen!

Sein letztes Modell

mit **Camilla Horn**
Alexander Svéd
Paul Javor
Hilde v. Stolz

Regie: Rud. v. d. Noss

Ein Filmerlebnis von dem Sie begeistert sein werden!

Jugend nicht zugelassen

Anf.: 4.00 6.10 8.20 Uhr

In Erstaufführung!

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 4. Mai 1937
Vorstellung Nr. 294 Miete B Nr. 22
II. Sondermiete B Nr. 11

Towàrisch

Komödie in vier Akten von Jacques Deval
Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Dienstag, den 4. Mai 1937
Vorstellung Nr. 74 Für Erwerbslose

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Die Motten kommen - Ihren Pelz zur Pelzaufbewahrung!

zu

Richard Kunze

dem Fachmann für Pelze
Mannheim / am Paradeplatz

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 **Mannheim** T 2, 16

versichert Familien- u. Einzelpersonen

für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.–, Wochenhilfe bis Mk. 50.–, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten.

Billige Gladiolenzwiebeln

in feinster Farbenmischung
50 Stück RM. 1.20, 100 Stück RM. 2.00, 200 Stück RM. 4.00.
Bei Vorkasse frei Haus. Nachn. RM. 0.40 mehr.
Gartenbau Kibler, Hegla i. W.

Matratzen

in Preis und Qualität einzig
Aufarbeiten billig
Metall - Betten
Matratzen Fr. **Braner**
H 3, 2 Tel. 233 94

Ab heute! Der herrliche, melodienreiche Großfilm um FRANZ SCHUBERT

Drei Mäderl um Schubert

Nach dem bekannten **Dreimäderlhaus**-Roman mit

Paul Hörbiger, Ivan Petrovich
Else Elster, Maria Andergast
Gretl Theimer in den Hauptrollen.

Weitere Mitwirkende sind:
Gustav Waldau, Hans Junkermann
Aribert Wäscher u. a.

Noch einmal klingen die schönsten Weisen, die unsterblichen Melodien des Wiener Meisters auf, versetzen uns zurück in die romantischen, beglückenden Tage der Donaustadt u. lassen uns gleichzeitig das Leben Schuberts erkennen u. verstehen.

Im Vorprogramm: Neueste Deulig-tonwoche u. Kulturfilm:
„Die Straßen Adolf Hitlers"
Für Jugendliche zugelassen!

Anfangszeiten: 3.00 4.30 6.25 8.35 Uhr

SCHAUBURG

Palast-Kaffee **Rheingold**

Blütenfest

mit dem Bomben-Orchester

Heinz Wassmann

Heute Dienstag: TANZ

Morgen Mittwoch wieder
Je-ka-mi-Abend
mit Hochstimmung!!

LIBELLE

Große Mai-Festspiele

Georg Ackermann
Grete Deditsch
Sidney und Ponpon

und 5 weitere Trümpfe

Maimarkt-Dienstag, 16 Uhr
Familien-Vorstellung

Mittwoch, 16 Uhr
Hausfrauen-Vorstellung

Pfingst-Fahrten!!

— mit modernen Aussichts-Omnibussen —

2 Tage: Pfingstsonntag bis Montag:
Taunus-Lahn-Rhein
Preis RM 19.50 (einschl. Bef.-Steuer, Abendessen, Uebernachtung u. Frühstück)

Pfingstsonntag: **Schwarzwald**
Pforzheim – Wildbad – Enzklösterle – Besenfeld – Murgtal – Gernsbach – Baden-Baden. Preis RM 9.— (einschl. Bef.-Steuer)

Pfingstmontag: **Odenwald**
Neckartal – Eberbach – Amorbach – Miltenberg – Michelstadt. Preis RM 6.– (einschl. Bef.-St.)

Anmeldung erbeten:
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H.
O 6, 5 — Ruf 21420

Hornhaut und Ballenbildung.

Wenn Sie an einer der obenbezeichneten Stellen Schmerzen haben und Ihnen niemand helfen konnte, dann versuchen Sie es einmal mit meinem tausendfach bewährten System. Orthopädisches Institut:
Aug. Glöckner, vormals A. Wittenberg, **Kaiserring 46.**
Zu den Kassen zugelassen. - Tel. 41286 - Kostenl. Beratung.

Alles für Pfingsten

in größter Auswahl

Mattcrêpe-Bluse in vielen Farben RM 5.75

Mattcrêpe-Bluse in hübschem Druck und netter Verarbeitung RM 9.75

Preiswertes Druckkleid mit neuartiger Kurbelarbeit ... RM 19.75

Sportkleid in guter Verarbeitung mit andersfarbigem Revers RM 26.50

Jacken-Komplet in entzückendem Druck .... RM 45.—

Gabardine-Slipon in guter Qualität mit tiefen Belegen ... RM 36.75

Vornehmer Mantel mit reicher Stepperei, in erstklassiger Verarbeitung auf Marocain gefüttert .... RM 52.—

Netter Kinder-Mantel Hamburger Art Größe 45 RM 14.75 + 0.50 Steigerung

Reizendes Kinderkleid Größe 70 ... RM 8.— + 0.75 Steigerung

Fischer-Riegel

Das größte Spezial-Geschäft Südwestdeutschlands für Damen- und Kinderkleidung.

Mannheim **am Paradeplatz**

Gute strapazierfähige **Hosen**

für Straße, Sport und Beruf
2.50, 3.75, 4.–, 5.75
6.75, 7.50, 9.–, 11.-

Ein Posten **HOSEN** aus Anzugstoff - Resten gute Qualitäten **weit unter Preis**

Loden- u. Lüster-Joppen
Regen- Loden- Mäntel
kaufen Sie billig

Etage Ringel
O 3, 4a
Mannheim 1 Treppe
Planken Kein Laden

WOLF

Garten-Geräte

Spaten, Rechen
Gießkannen
Rasenmäher
Gart.-Schläuche

Adolf Pfeiffer
K 1, 4

J 2, 4 Tel. 28742
L. Schwab,
Orthopädie- und Bandagen-Fachmeister
bei **Fußbeschwerden** hilft nur die individuelle **Maß-Einlage**
Kr. K. u. Behörden-Lieferant.

Pflaumen-Mus

Rolladen Müller.
Gegr. 1910
Neulieferung
Reparaturen
Fernspr. 517 66
Fröhlichstr. 20

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch „Venus" 1935 prämiiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.90, 1.35, 2.20.

Storchen-Drog., Marktplatz H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Michaelis-Drog., G 2, 2, am Marktplatz
Waldhof: Drog. Geier, am Bhf. Luzenberg

Der Groß-Erfolg!

Die ganz grossen **TORHEITEN**

Ein Film von

CARL FROELICH mit
PAULA WESSELY
RUDOLF FORSTER

Hilde Wagener, Hedwig Bleibtreu, Gustav Waldau, E. von Jordan, H. Olden, G. Theimer, K. Meisel

Spielleitung: Professor Carl Froelich
Musik: Ralph Benatzky

Im Vorprogramm:
„Klar Schiff zum Gefecht"
Ein Tobis Kulturfilm von der deutschen Kriegsmarine
Die neueste Ufa-Tonwoche
Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Wer niemals einen

alten, häßlichen Holzboden will, der pflege ihn mit KINESSA-Holzbalsam. Sie müssen ganz einfach auf den gereinigten, trockenen Boden den Holzbalsam auftragen und kurz darauf glänzen und haben dann einen neugestrichenen Boden, der wie Parkett aussieht. Machen deshalb auch Sie einmal einen Versuch mit dem vom deutschen Frauenamt geprüften und empfohlenen

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. ...
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Dr. Statzmann Nachf. Walter Erle, ...
Neckar-Drogerie Th. Körner, ...
Drogerie A. Sperber, ...
Heinrich Merckle, ...
Feudenheim: Löwen-Drogerie, ...
Käfertal: Drogerie L. Hellmann

Geschäftsübernahme

vorm. H. R. Heidenheim

jetzt

Zigarren - Schuster

[rein arisches Unternehmen]

P 2, 14 Mannheim P 2, 14

neben der Dresdner Bank

Ehret die **Mutter** mit

Blumen am Muttertag

Sonntag, den 9. Mai 1937

Bekennende Kirche in Mannheim

Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr

Rüstgottesdienst in der Konkordienkirche

Es spricht: **Pfarrer Mondon,** Karlsruhe.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gute Stoffe zu **Maßkleidung** **Reparaturen** u. dergl. billig **Fr. Berlinghof** S 2, 15.

Detektiv-Auskunftei
K. Bohles
Lortzingstr. 1a
Telephon 51271

Radio
in großer Auswahl bei
Radio-Hoffmann
G 2, 8, Marktpl.

PALMBRÄU

Das deutsche Edelbier seit 1835

Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 22 · Klosterglocke, Tattersallstraße 9 · Tosetsche, O 6, 5 · Silberner Becher, Käfertaler Str. 16 · Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 6 · Rosengarten, U 6, 19 · Bräustübl, Q 2, 13 · Grässer, D 5, 6 · Vater Jahn, T 4a, 1 · Königsburg, T 6, 33 · Palmbräu-Automat, K 1, 4 · Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15 · Kyffhäuser, Seckenheimer Str. 77 · Jägerheim, Meßplatz 8 · Gaststätte Wittig, Amerikanerstr. 11 · Kantine ... · Loreley, G 7, 22 · Lindenburg, ... · Gaststätte Schneider, H 4, 27

Bier-Niederlage Mannheim: Collinistr. 45 – Fernruf 44494